

JUNI 2009

36. JAHRGANG · NR. 123

DER OÖ Jäger



Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

Natur und Jagd in Österreich

Eine bundesweite Umfrage

Weidgerechtigkeit

Grundzüge einer
christlichen Ethik der Jagd, Teil 3

Enok und Waschbär

Studie über die Einwanderer

Was gibt es Neues?



**Neustart
mit Aufschwung**

- kompetentes Team
- reiches Sortiment
- bestes Service

SEIT 125 JAHREN

Kettner

A B E N T E U E R N A T U R

Kettner gibt's jetzt neu! Stellen Sie Ihre Neugierde und besuchen Sie uns in einem unserer Fachgeschäfte.

www.kettner-shop.com

WIEN SCS • KREMS BÜHL CENTER • GRAZ SEIERSBERG • LINZ • SALZBURG AIRPORTCENTER • INNSBRUCK BUSINESSPARK

Der Landesjägermeister berichtet

Landesjägermeister
LAbg. Sepp Brandmayr



Die Jagd im Wandel der Zeit

„Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers“, so ein weiser Spruch von Gustav Mahler. Und tatsächlich ist es auch im Bereich unserer Jagd so, die sich eben manchmal dem Zeitgeist entsprechend anpassen muss. Die Jagd mit dem Fangeisen wurde verboten (bzw. für einige wenige Ausnahmen eingeschränkt), um **die Fangjagd als ganzes** zu erhalten! Es ist mir und den Bezirksjägermeistern bzw. Mitgliedern des OÖ Landesjagdausschusses nicht leicht gefallen ...

Übrigens, sprechen sich laut einer aktuellen Umfrage 79% der Bevölkerung gegen die Fallenjagd aus, und nur 13% dafür! Im Traun- und Hausruckviertel sind es sogar nur 11 und 10% der Befragten, die sich für die Falle aussprechen, und über 80% dagegen.

Eine weitere market-Umfrage unter der Bevölkerung Österreichs ab 16 Jahren stellt aber die Jagd

in **kein schlechtes Licht**, wohl aber viele Tätigkeiten des Jägers – hier muss und werde ich ansetzen, um diese Tätigkeiten der Jäger in und für die Natur mehr in der Gesellschaft zu festigen. Ich zähle aber auch auf Sie, denn nur jede einzelne Jägerin und jeder einzelne Jäger kann in vielen Einzelgesprächen dieses wertvolle Tun erklären; im Freundes- und Bekanntenkreis, bei Reviergängen oder Veranstaltungen.

Ziehen wir also an einem Strang sowie in dieselbe Richtung und lassen wir uns unsere Leidenschaft, aber auch unsere Aufgabe in den Revieren nicht zerstören!

Daher sehen wir optimistisch in die Zukunft, denn die Jagd auf den Brunftbock steht bevor! Für diese und andere jagdliche Freuden wünsche ich Ihnen jedenfalls einen guten Anblick und, so Hubertus will, ein kräftiges Weidmannsheil!

Ihr


Sepp Brandmayr
Landesjägermeister
von Oberösterreich



Liebe Leserin, lieber Leser!

Man wird immer an den Taten gemessen – und so ergeht es auch der Jagd und den Jägern! Aber: Weiss die maßgebende Öffentlichkeit, was die Jägerinnen und Jäger leisten? Wissen die 1.019.488 öö. Wahlberechtigten – und somit die maßgebende Öffentlichkeit – was 1,8 % aus ihrem Kreise, das sind nämlich wir Jäger in Oberösterreich, in den Revieren tun?

Die Antwort finden Sie zum Teil ab Seite 6, wo Dr. Werner Beutelmeyer eine Umfrage präsentiert. Einen weiteren Teil der Antwort lesen Sie bitte „zwischen den Zeilen“ ...

Es gibt „Verbündete“, die das Weidwerk kennen und schätzen – so z.B. Franz Kepreda, Chefredakteur von „Unsere Hunde“ und Nichtjäger, der trotz „nicht gerade liebevoll“ beurteilten Jagdhundestammtisch-Seiten des Mitgliedermagazins des Österr. Kynologen Verbandes an diesen Seiten festhält! Gerade manche Hundebesitzer können oder wollen (?) die Jagd und die Bedürfnisse der Wildtiere nicht verstehen – oder sind es die Bedürfnisse der Jäger?

Wir müssen aber unser Tun und unsere Leidenschaft nicht verstecken! Prof. Dr. Michael Rosenberger führt im dritten und letzten Teil über die „Jagd-Ethik“ einige Dinge auf, die eigentlich so schon lange praktiziert werden, andere angesprochene Bereiche müssten mit ihm eventuell einmal diskutiert und erläutert oder hinterfragt werden (ab S. 9), und Dipl.-Biologin Tanja Lampe (ab S. 14) sowie Hans Uhl (ab S. 19) rufen uns Jäger u.a. zur Mitarbeit in der Forschung auf. Eben auch wichtige Arbeiten für die Natur, die wir der nichtjägenden Öffentlichkeit mitteilen und erklären müssen. Und wenn Sie genauer lesen, so erfahren Sie, dass der Natur- bzw. Wiesenbrüterschutz auch ein „Beutegreifer“ bzw. vorrangig „Fuchsproblem“ hat (wissenschaftliche Arbeiten, z.B. über den Kiebitz, belegen dies übrigens auch).

Alles in allem – so hoffe ich – also wieder eine bunte und interessante Mischung über Wild, Jagd und Natur in dieser Ausgabe des OÖ JÄGER.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck
Wildbiologe und Redaktionsleiter



Titelfoto:

Im Mai und Juni setzt die Feldhäsinnen die meisten Junghasen. Wenn die Witterung passt und die Hege stimmt, steht ein gutes Hasenjahr bevor.
Foto: Ch. Böck

Der Landesjägermeister berichtet.
LJM LAbg. Sepp Brandmayr

Es sollte einmal gesagt werden



Natur und Jagd in Österreich /
Dr. Werner Beutelmeyer, market-Institut



„Weid-Gerechtigkeit“, Grundzüge einer
christlichen Ethik der Jagd, Teil 3 /
Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger

Enok und Waschbär in Österreich /
Dipl.-Biol. Tanja Lampe, FiWI

Neues von Brachvogel, Wachtelkönig & Co /
Hans Uhl, Landesleiter-Stv. BirdLife Oberösterreich

Markierungsecke

Kleine Naturkunde: Der Maikäfer

Wenn Wildtiere Probleme machen.
Wildökologentagung bei der „Hohen Jagd“ in Salzburg

AUS DER GESELLSCHAFTSSTELLE

Neue Fallensituation in Oberösterreich

JBIZ-Kurse, Schloss Hohenbrunn

LEBENSPRÄGUNG

Über Wildschäden, Teil 2

Wertvolle Sträucher im Revier: Steinwechsel

SCHULE & JAGD

HUNDEWESEN

Der Jagdhund beim Tierarzt / Dr. Birgit Seitlinger:
Gesunde Ohren – gesunder Hund

BRAUCHTUM

Kleinanzeigen

SCHIESSWESEN

FALKNEREI

Gefahr für unsere gefiederten Kumpane – das West Nil Virus /
Mag. Ing. Walter Gningler

AUS DEN BEZIRKEN

Bezirksjägertage Braunau, Eferding, Gmunden, Grieskirchen,
Kirchdorf, Linz, Ried, Schärding, Steyr, Wels

NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR

NEUE BÜCHER

Service-Seiten

Impressum



Es sollte einmal gesagt werden

Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

„Der Bär ist los“, „mit den Wölfen heulen“, „wissen wie der Hase läuft“.

Drei Beispiele für Redensarten, die zeigen wie Wildtierbezug in unserer Sprache verankert ist. Seit Urzeiten ist unser Denken auf „Wildtierbezug“ geschaltet, auch heute noch. Ungebrochene, oft unbewusste Verhaltensmuster und Rituale prägen uns nach wie vor. Dabei spielt, wie mir scheint, das Territorium eine entscheidende Rolle.

Wie der Birkhahn versuchen viele Menschen im Mittelpunkt des Balzplatzes zu stehen, die zentrale Figur zu sein, um die sich alles dreht. Auch der Platzhirsch wird nicht umsonst so genannt. Er behauptet sich als Herrscher des Gebietes, in dem das Kahlwild steht und zeigt dies deutlich – auch das kennen wir von menschlichem Verhalten. Sogar eine unserer größten Tageszeitungen vergleicht sich mit dem Platzhirsch.

Das intensive Markieren und Verteidigen des Territoriums sehen wir besonders beim Rehbock, beim Fuchs, ja, bei jedem Hund, wenn er sein „Haxerl hebt“.

Viele Gartenzäune machen diesen auch menschlichen „Trieb“ deutlich. Gebiete überwachen und abstecken kennen wir aus vielen Bereichen der Tierwelt und aus zahlreichen menschlichen Regeln, von der Sitzordnung bei Tisch bis zum Grundbuch und Selbstverständlichkeiten, wie etwa dem Gruß.

Noch vor wenigen Jahrzehnten gab es gleich eine Rauferei, wenn ortsfremde bei einem Fest umgebeten in die örtlichen Paare hineintanzten.

Heute zeigt uns die Marktwirtschaft wie Gebiete erobert und kontrolliert werden. Aus dem Verhalten unserer Wildtiere können wir vielfältig auf menschliche Grundmuster schließen.

Politik, Wirtschaft – auch das Zusammenleben – funktioniert nach wie vor nach Grundregeln aus der Urzeit. Ein Blick „zurück“ zeigt vielleicht auch Wege nach „vor.“

Neben dem Territorium gibt es einen weiteren vergleichbaren, wesentlichen Bereich. Die Bedrohung, ausgehend von der eigenen Art, wenn es um Territorium und Lebensgrundlage geht. Viele Individuen einer Art engen Gebiet, Nahrung und Bewegungsfreiheit ein, und führen so zu Krankheiten, Seuchen und vielfältigen Problemen. Gamsräude und Fuchsräude

sondern oft ganz normale Hauptären, die ihr Gebiet beanspruchen, sind gefährlich, besonders für Bären!

Von Jungbären in Polen wurde berichtet, dass nur ein Drittel die ersten beiden Lebensjahre überlebt. Eine der Hauptgefahren für Jungbären sind dabei angeblich ältere männliche Bären.

Nicht unbedingt „mit den Wölfen heulen“ und alles ungeprüft übernehmen ist ange sagt. Meist weiß nur die Natur „wie der Hase wirklich läuft“ – und das ist gut so. Wir Jäger aber sollten sorgfältig beobachten und handeln und möglichst der natürlichen Fährte nachgehen. Dabei ist aber wieder zu beachten, dass wir in unseren Revieren die Jagd meist auf fremdem Gebiet, nicht auf eigenem Grund ausüben.

„Der Bär ist los“



gelten hier als Musterbeispiele aus dem Jagdbetrieb. Erinnern wir uns wie schnell die Mexikogrippe um die Welt gezogen ist.

Bei der Fallendiskussion und dem danach verhängten Fallenverbot haben wir deutlich gesehen, wie schnell und überraschend die gesamte Jägerschaft Probleme bekommt, ausgehend von Jägern, die illegal handeln!

„Der Bär ist los“, ist dazu ein passendes Sprichwort und beschreibt die Angst des Menschen vor plötzlich uneinschätzbar Abläufen.

Auch der Bär hat Probleme mit „unguten“ Artgenossen. Nicht nur „Problembären“

Wir sollten daher nicht als Platzhirsche auftreten und mit dem Auto ständig unser Gebiet „abstecken“ – sonst ist mancherorts gleich wieder „der Bär“ los.

Das Auto ist nur scheinbar unser individuell „verschiebbares“ Territorium – aus anderer Sicht Gefahr und Bedrohung oder auch nur Belästigung.

Ähnliches kennen wir aus dem anscheinend gänzlich unbegrenzten Territorium, welches fast jedem offen steht – dem virtuellen Raum der unerschöpflichen Daten und Fakten, dem Internet.

Aber auch dort gelten die Grundregeln, nicht mit den Wölfen heulen, wissen wie der Hase läuft und darauf gefasst sein, wenn überraschend der Bär los ist. 

Natur und Jagd in Österreich

Was halten die Österreicher von der Jagd? Wie ist das Image und die Akzeptanz der Jagd? Polarisiert dieses Thema die Bevölkerung oder gibt es durchaus positive emotionale Zugänge zur Jagd und zum Jäger? Aktuelles empirisches Material, also eine eingehende Analyse der Meinungen und Einstellungen der Österreicher zum Weidwerk, liegen kaum vor.

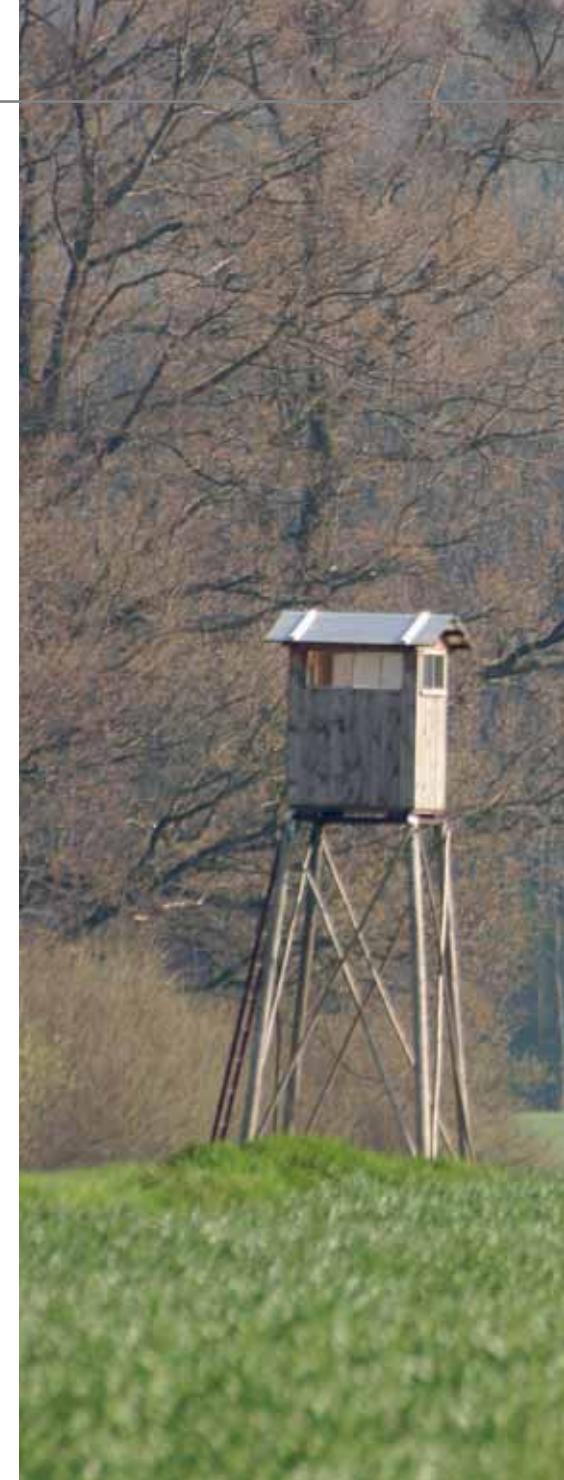
Das market Institut untersuchte deshalb dieses spannende Themenfeld mit einer statistisch repräsentativen österreichweiten Online-Umfrage unter 1000 Befragten im November 2008.

Vorsichtig, von außen, haben wir uns dem Thema genähert. Die ersten Fragen zielen auf die Einstellungen der Österreicher zur Natur ab. Das Ergebnis lässt nichts an Eindeutigkeit vermissen. Nahezu 90 Prozent der Österreicher sind Natur-Fans, davon sind 41 Prozent besonders Naturbegeisterte. Als weitgehend intakt wird unsere heimische Natur eingestuft. Immerhin befinden 19 Prozent, dass die Naturqualität Österreichs in den letzten Jahren sogar besser geworden ist. Die Mehrheit (51 Prozent) sieht die Natur im Zeitverlauf ziemlich qualitätsstabil. Dieses hohe Bekenntnis zu Österreichs Natur spiegelt sich auch im Österreich Patriotismus wider. Es wird hier vor allem die herrliche Kulturlandschaft unseres Landes gewürdiggt. Mit anderen Worten: Die Liebe zu Österreich entspringt vor allem aus einer hohen Wertschätzung für die intakte Natur im Lande, wobei vor allem sauberes Wasser, hohe Luftqualität und der Wald die zentralen Pluspunkte ausmachen.

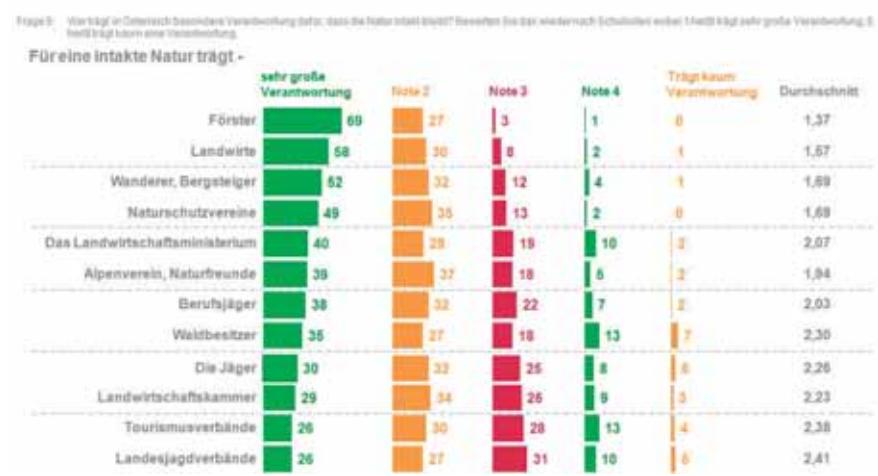
Aber wo bleibt die Jagd?

Bereits mit der nächsten Frage wollten wir wissen, wer besondere Verantwortung für eine intakte Natur trägt. Kurzum: Der Förster und der Landwirt. Der Jäger wird deutlich weniger häufig genannt und rangiert weiter hinten auf der Liste mit (nur) 30 Prozent.

Und dennoch gibt es eine grundsätzlich gute Akzeptanz der Jagd in Österreich. Stellt man die direkte Frage: „Sind Sie grundsätzlich eher dafür, dass in Österreichs Natur Jagd auf Wild betrieben wird oder sind Sie eher dagegen?“, so befürwortet die relative Mehrheit (37 Prozent) die Jagd. Ein knappes Fünftel (18 Prozent) lehnt die Jagd ab. Ein ziemlich großer Teil der Bevölkerung hat keine konkrete Meinung, ist also indifferent. Das ist eine nicht unproblematische Situation, schließlich bedeutet ein Meinungsvakuum eine gewisse Instabilität der Haltung.



VERANTWORTUNG FÜR EINE INTAKTE NATUR



Text Dr. Werner Beutelmeyer, market-Institut

Foto Ch. Böck

Mit anderen Worten: Meinungslose könnten sich durchaus im long run den Jagd-Ablehnern anschließen. Andererseits besteht aber auch durchaus die Chance dieses sehr großen Bevölkerungssegment für die Anliegen der Jagd zu gewinnen. Noch mehr Öffentlichkeitsarbeit, noch mehr Transparenz in den Jagdbetrieb hinein, noch mehr konstruktives Mitwirken jedes einzelnen Jägers erfordert dies. Die Befürworter der Jagd finden sich ziemlich gleich verteilt in allen Alterssegmenten. Auffällig gering ist der Anteil allerdings bei Frauen, bei Städtern und besonders bei den Wienern.

Spontan begründen die Gegner ihre Haltung mit Argumenten wie:

- Ausrottung von Tieren, dass zu viele Tiere erlegt werden, Eingriff in die Natur, Tierfreunden tun die Tiere leid
- Hobby-Jägern geht es nur um den Jagd-Sport und ums Schießen bzw. um die Trophäen
- Jäger nehmen ihre Aufgabe als zu wichtig und so kommt es oft zu Reibereien mit Nicht-Jägern, Wichtigtuer im Wald, unsensibel gegenüber der Bevölkerung.

Die Befürworter schätzen an der Jagd:

- übergrößer Wildbestand würde dem Wald und der Natur schaden, Baumverbiss
- Hege und Pflege sowie Selektion alter, kranker Tiere
- Wirtschaftsfaktor Jagd, echtes österreichisches Fleisch, weniger Importe von Wildfleisch
- Artenvielfalt ist ein Ergebnis der Jagd, Jäger bemühen sich um Bewahrung des Lebensraumes der Wildtiere
- Kulturlandschaft braucht Jagdkultur und Jagd-Tradition

Das konkrete Wissen über die Jagd fällt äußerst dünn aus. Auch zeigt sich ein recht bescheidener Zugang zum Wildbret. Nur 5 Prozent aller Österreicher essen Wild regelmäßig zu Hause.

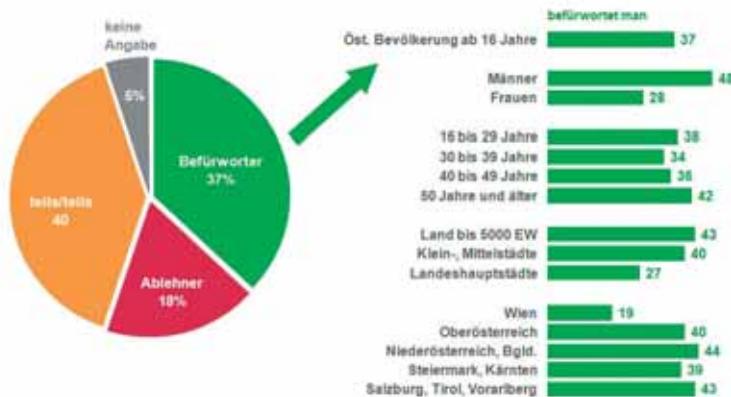
Und dennoch: Jagd ist unverzichtbar. Das ist die zentrale Meinung über die Jagd. Weiters erfolgt die Jagd in Österreich nach strengen Regeln, hat eine alte Tradition und Wild gehört zu den gesündesten Lebensmitteln.

Aber! Das Image der Jäger ist verbessernswürdig. 42 Prozent aller Österreicher

AMBIVALENTE EINSTELLUNG ZUR JAGD

Frage 8: Um was ist Ihre persönliche Haltung. Sind Sie grundsätzlich einverstanden, dass im Österreichischen Natur die Jagd auf Wildtieren weiter oder nicht? Sie haben das gezeigt?

Jagd in Österreichs Natur -



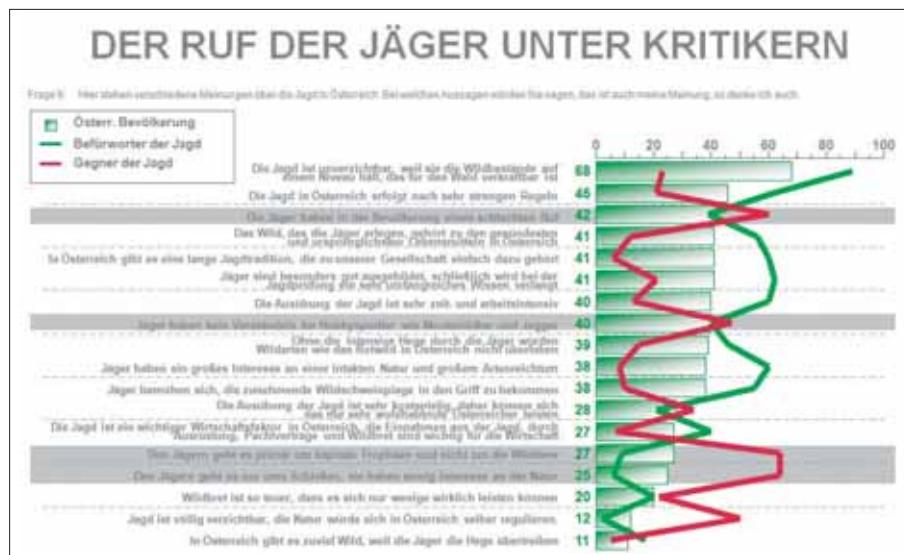
befinden, dass die Jäger in der Bevölkerung einen schlechten Ruf besitzen.

Das Bild der Jagd differiert erwartungsgemäß maßgeblich unter Befürwortern und Gegnern. Diese Gegenüberstellung zeigt präzise die Angriffs- bzw. Kritikfläche der Jagdgegner auf.

Der „schlechte Ruf“ der Weidwerker bei den Gegnern der Jagd resultiert vor allem aus dem Trophäenkult und dem Schießen und aus einer zu geringen Dialogbereitschaft mit den anderen Waldbenützern (wie z.B. Mountainbikern und Joggern).

Und dennoch vermittelt die Jagd viel Faszinierendes und Interessantes auch an die Nicht-Jäger.

So träumen 57 Prozent der Österreicher davon, einmal eine Wildfütterung zu erleben. 43 Prozent würden gerne die Hirschbrunft im Gebirge beobachten



und 36 Prozent würden sich gerne am Anblick eines balzenden Auerhahns erfreuen. Diese jagdlichen Einblicke und das Tun im Jagdrevier sollten durch die

Jägerschaft stärker gegeben werden und mit den Nicht-Jägern stärker kommuniziert werden.



Sicher anlegen.
Bei der Bank,
der Oberösterreich vertraut.*

*Spectra-Umfrage Herbst 2008

Ihr Vertrauen ist uns wichtig

Vertrauen und Beratung haben bei Raiffeisen OÖ einen hohen Stellenwert. Vom klassischen Sparbuch oder Raiffeisen Anleihen bis hin zum Vermögensaufbau mit KEPLER-Fonds – Ihr Geld ist bei uns in sicheren Händen. Auch eine Spectra-Umfrage bestätigt:

Für 77 Prozent der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher ist Raiffeisen die sicherste Bankengruppe in Oberösterreich. Gehen auch Sie auf Nummer sicher.

www.raiffeisen-ooe.at

Raiffeisen
Bankengruppe
Oberösterreich



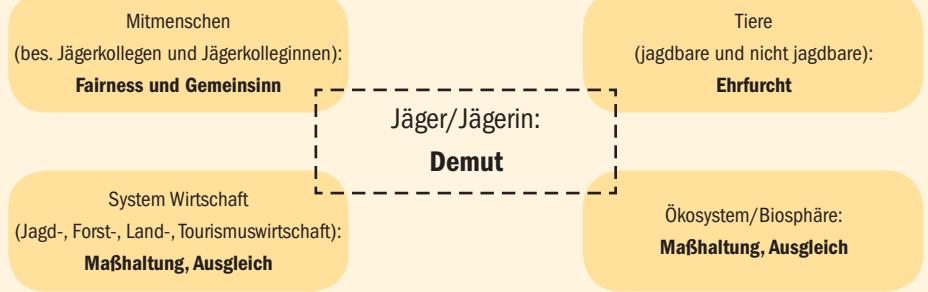
Weid-Gerechtigkeit

GRUNDZÜGE EINER CHRISTLICHEN ETHIK DER JAGD.

Nach den vergangenen zwei Teilen der Trilogie erläutert der Rektor der Katholisch-Theologischen Privat Universität Linz, **Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger**, im nun letzten Teil seiner Ausführungen wie der Jäger von heute aussehen, wie er ethisch richtig handeln und wie dies mit den Grundsäulen der Nachhaltigkeit kombinierbar sein könnte.

2.9 Der gute Jäger und die gute Jägerin

Im Teil 1 dieser Serie bereits angezeigten Schaubild möchte ich nunmehr die gefundenen und dargestellten Grundtugenden eintragen und damit die Architektur einer christlichen Tugendethik für Jäger und Jägerinnen verdeutlichen:



3 Ethische Prinzipien des jagdlichen Handelns (Normethik)

Während es in der Tugendethik um die Grundhaltungen ging, die die Jäger und Jägerinnen zu ethisch subjektiv guten Menschen (nämlich zu Menschen mit guter Absicht) machen, geht es nun um Prinzipien, d.h. allgemeine Regeln, die das jagdliche Handeln zu einem ethisch objektiv richtigen Handeln machen.

Das sind zwei Aspekte, die nicht immer miteinander überein gehen müssen: Ein Jäger kann in bester Absicht das objektiv Falsche tun, und ein anderer Jäger kann das ethisch Richtigste in böser Absicht vollziehen.

Nachhaltigkeit bezieht sich definitionsgemäß auf Systeme, namentlich auf das Ökosystem, das Wirtschaftssystem und das Sozialsystem. Nicht direkt in den Blick kommt im Nachhaltigkeitsparadigma das einzelne tierische oder menschliche Individuum. Damit beschränkt sich ein Buch, das allein auf die Nachhaltigkeit der Jagd schaut, auf die unteren beiden Komponenten des von mir skizzierten Beziehungsnetzes der Jäger und Jägerinnen. Tiere kommen nur als Teile von Systemen in den Blick, ihr Wohlergehen wird ausschließlich als Wirtschaftsfaktor (z.B.: größeres Wohlergehen = mehr und besseres Fleisch) oder als Ökosystemfaktor wahrnehmbar. Das mag

- Vertrautheit des Jägers mit „seinen“ Tieren/seinem Revier
- Möglichst kurze Jagdzeiten unter Ausschluss von Brunft-, Balz- und Aufzuchtzeiten; keine Jagd während der Nacht
- Möglichst schonende Jagdmethoden und Jagdgeräte (Schusswaffen mit kurzer Reichweite, weil das Tier das lernt; kein Gift!)
- Sachgerechte Ausübung der Jagd (Schussqualität)

Die Jagd muss dem Sozial- und Individualverhalten der Tiere Rechnung tragen.

- Kein Abschuss von Muttertieren
- Möglichst wenig Beeinträchtigung von



Strecke legen bedeutet nicht nur die statistische Erfassung der erlegten Tiere, sondern ist auch Zeichen für Ehrfurcht – der Tod der Tiere wird bewusst wahrgenommen und symbolisch verarbeitet.

Was also sind wichtige Grundprinzipien einer ethisch verantwortlichen Jagd? Die meisten davon sind in dem meines Erachtens sehr guten Buch „Nachhaltigkeit der Jagd“ aufgeführt und sogar so weit konkretisiert, dass ihre Verwirklichung an Hand von einzelnen Kriterien geprüft und bewertet werden kann. Ich brauche dem kaum weitere Kriterien oder Prinzipien hinzufügen. Allerdings möchte ich als Ethiker auf eine methodische Begrenzung des Buches hinweisen: Das Buch fragt ausschließlich nach der Nachhaltigkeit der Jagd. Es betrachtet die Jagd folglich nur unter systemischen Gesichtspunkten, denn Nach-

nicht un wesentlich sein und durchaus zu positiven Effekten für das Tier führen. Aus ethischer Perspektive reicht es jedoch nicht aus. Deswegen darf ich im Folgenden einige Grundprinzipien des Handelns für jedes der Beziehungsfelder nennen und jeweils einzelne Beispiele der konkreten Anwendung dieser Prinzipien anführen.

3.1 Tierethische Prinzipien

Die Jagd soll so durchgeführt werden, dass sie für die jagdbaren wie nichtjagdbaren Tiere die geringst mögliche Beeinträchtigung, insbesondere den geringst möglichen Jagddruck verursacht.

natürlichen Lebensrhythmen und Lebensweisen der Tiere

- Befassung mit den neuesten verhaltensbiologischen Erkenntnissen

Die Jagd muss das erbeutete Wildbret mit höchster Sorgfalt verwerten.

- Keine Reduktion des Tiers auf die Trophäe

3.2 Soziokulturelle Prinzipien

Die Jagd muss im offenen und konstruktiven Dialog mit der Bevölkerung stehen.

- Berücksichtigung der Bedürfnisse der allgemeinen Bevölkerung
- Berücksichtigung der Bedürfnisse der ortsansässigen Bevölkerung

Die Öffentlichkeit hat ein Recht und eine Pflicht(!), das jagdliche Tun auf seine Qualität zu überprüfen.

- Methoden einer solchen Qualitätsprüfung müssen im Dialog vereinbart werden

Die Jagd soll Kameradschaft und fairen Umgang der Jäger und Jägerinnen untereinander fördern.

- Keine Reduktion der Jagd auf die Trophäen

3.3 Wirtschaftliche Prinzipien

Die Jagd muss in fairer Weise mit anderen Nutzungsformen der Landschaft abgestimmt werden.

- Alle wirtschaftlichen Belange berücksichtigende Abschusspläne
- Schadensminimierung und Schadensmanagement im Blick auf Land- und Forstwirtschaft

3.4 Ökosystemische Prinzipien

Die Jagd muss in fairer Weise mit den ökosystemischen Bedürfnissen (Biotop-erhalt, Artenvielfalt) in Einklang gebracht werden.

- Berücksichtigung der Lebensraumkapazität
- Revierübergreifende Strategien für das Wildmanagement
- Wildökologische Raumplanung
- Sorge um den Gesundheitszustand des Wilds
- Alle ökologischen Belange berücksichtigende Abschusspläne
- Staatliches Schadensmanagement von Raubtieren

Die Jagd soll die innerartliche genetische Vielfalt, die Vielfalt der Arten von Tieren und Pflanzen sowie die Vielgestaltigkeit der Lebensräume aktiv fördern.

- Förderung gefährdeter Arten (auch von Raubwild)
- Beachtung der Jagdverbote
- Sicherung der innerartlichen genetischen Vielfalt
- Abschuss nicht nur der Trophäenträger
- Keine Ansiedlung nicht autochthoner Wildtiere
- Kein Aussetzen von Zuchttieren zur „Gatterjagd“

4 Symbole und Rituale der Jagd

Wenigstens kurz möchte ich auf einige Rituale der Jagd eingehen, die ethische Bedeutung haben bzw. gehabt haben (und wieder neu haben könnten!). Ent-

scheidend ist bei Ritualen immer, dass ihr Sinngehalt jenen bewusst ist, die sie vollziehen. Gerät die Bedeutung eines Rituals in Vergessenheit, dann gleitet es in leeren Ritualismus ab. Und auf einmal vermehren sich Rituale, die von vorneherein sinnlos sind, weil sie gar nicht zu aussagekräftigen Symbolen taugen. Ob der Jäger den Beutebruch nun auf der linken oder rechten Seite an den Hut steckt, ist gleichgültig. Eine diesbezügliche Festlegung ist ebenso unsinnig wie die vorkonkiliaren Vorschriften der katholischen Messe, ob der Ministrant nun von rechts oder von links zum Altar zu kommen habe. Insofern wäre womöglich eine jagdliche „Liturgiereform“ mit der nötigen Reduktion auf das Wesentliche angebracht und hilfreich. Die folgenden Gedanken wollen dazu als Anregung verstanden werden.

Nach dem Schuss ist es Brauch, nicht gleich zum erlegten Tier zu eilen, sondern eine Zeit (die berühmte „Zigarettenlänge“) abzuwarten und das Tier in Ruhe verenden zu lassen. Ganz jagdpraktisch verringert dieser Brauch den Jagddruck, weil andere Tiere den Tod ihres Genossen dann nicht mit dem Auftauchen des Jägers verbinden. Auch beruhigt eine kurze Atempause den Schützen selbst, der durch den Schuss in höchste emotionale Erregung versetzt ist. Symbolisch aber könnte der Brauch zugleich ein Zeichen der Ehrfurcht vor dem erlegten Tier sein: Man lässt ihm Zeit, sein Leben auszuhauchen, man bemächtigt sich seiner nicht unmittelbar, sondern mit einer gewissen Verzögerung, man hält inne und gedenkt der Tatsache, dass hier ein Lebewesen gestorben ist.

>> Symbolisch könnte der Brauch nicht gleich zum erlegten Tier zu gehen zugleich ein Zeichen der Ehrfurcht vor dem erlegten Tier sein:
Man lässt ihm Zeit, sein Leben auszuhauchen, man bemächtigt sich seiner nicht unmittelbar, sondern mit einer gewissen Verzögerung, man hält inne und gedenkt der Tatsache, dass hier ein Lebewesen gestorben ist. <<

Wenn darauf folgend ein Zweig in das Blut des Tieres getaucht und bei einer Gemeinschaftsjagd dem Schützen feier-

Fest in der Tradition verankert und mit innovativer Technik zu neuem Leben erweckt: der Mauser M 03 Stutzen. Noch nie war eine voll geschäftete Büchse so wandlungsfähig. Mit nur wenigen Handgriffen wird sie zur Repetierbüchse M 03 im Alpine-Stil. Der M 03 Stutzen speziell für Pirsch und Bergjagd vereint einmalige Führigkeit mit maximaler Sicherheit und Schussleistung. Durch den zweigeteilten Vorderschaft bleibt die von der M 03 gewohnt hohe Präzision gewährleistet. Auch in der neuen Light-Version erhältlich. Kaliberauswahl: .243 Win.; 6,5x57; 7x64; .308 Win.; .30-06; 8x57 IS; 9,3x62.



SEHR GEEHRTER WALDBESUCHER! Helfen Sie uns, den Wald für uns alle erlebenswert zu erhalten!

- parken Sie Ihr Fahrzeug abseits der Waldgebiete
- lassen Sie den Wildtieren den nötigen Lebensraum
 - vermeiden Sie Ausflüge in der Dämmerung
 - bleiben Sie Fütterungen fern
 - führen Sie Ihren Hund an der Leine
 - lärmten Sie nicht unnötig
 - benutzen Sie markierte Loipen
- schützen Sie Pflanzen und Kleintiere
- lassen Sie keinerlei Abfälle zurück

Für Ihre Mithilfe dankt
Die H. R. Starhemberg'sche Forstverwaltung

lich überreicht wird, damit dieser ihn als „Beutebruch“ an seinen Hut steckt, dann ist das ein Zeichen der Anerkennung für den guten Schuss und ein Zeichen des Sieges. Der grüne Zweig ist aber immer auch ein Symbol des Lebens: Das Tier hat sein Leben gegeben, damit wir leben können. So verstanden könnte der Beutebruch auch zum Zeichen der Demut werden: Wir wissen darum, dass wir von anderem Leben leben und abhängig sind, und wir nehmen das dankbar an. Anschließend steckt der Schütze dem Tier einen grünen Zweig als „letzten Bissen“ ins Maul. So wie man einem zum Tode verurteilten Menschen eine letzte „Henkersmahlzeit“ gönnt, um ihm wenigstens auf diese Weise seine unveräußerliche Würde zu bezeugen, die er auch im Tode bewahrt, wird dem Tier (wenn auch nach dem Tode) symbolisch diese Mahlzeit gewährt. Damit zollt der Schütze dem Tier als Mitgeschöpf seinen Respekt und vollzieht gleichsam mit gebührlicher Pietät ein Sterberitual. Die Vorschrift, nicht über das erlegte Tier zu steigen, verstärkt diese Ehrfurcht.

>> Der Tod der Tiere wird bewusst wahrgenommen und symbolisch verarbeitet. Das Erlegen des Wildes ist eben kein beliebiger Vorgang wie das Nutzen einer Maschine oder das Gebrauchen eines Gerätes. <<

Sofern bei einer Gemeinschaftsjagd die Strecke gelegt und der Tod verblasen wird, sind auch das Rituale, die an ein menschliches Begräbnis erinnern und eine Verbindung dazu herstellen. Der Tod der Tiere wird bewusst wahrgenommen und symbolisch verarbeitet. Das Erlegen des Wildes ist eben kein beliebiger Vorgang wie das Nutzen einer Maschine oder das Gebrauchen eines Gerätes.

Auch die Legende des hl. Hubertus, der als Jagdpatron hoch verehrt wird, kann wichtige Impulse geben. Zwar ist die Geschichte von der Hirschjagd erst im 15. Jh. aus der Lebensbeschreibung des hl. Eustachius kopiert und übernommen

Die Jagd muss in fairer Weise mit anderen Nutzungsformen der Landschaft abgestimmt werden. Andererseits müssen auch im Rahmen wirtschaftlicher Interessen an und in der Natur Regeln eingehalten werden – immer in Hinblick auf andere Mitgeschöpfe.

worden. Jagdpatron war ursprünglich ebenfalls Eustachius, ab dem 16. Jh. dann Eustachius und Hubertus gemeinsam mit einem Fest am selben Tag, und erst ab dem späten 19. Jh. Hubertus allein. Gleichwohl kann die beiden zugeschriebene Legende uns wertvolle Impulse geben: An einem hohen Feiertag geht Hubertus nicht in die Kirche, sondern – „den Nichtigkeiten der Welt ergeben“ – auf die Jagd. Es erscheint ihm ein Hirsch, der zwischen seinem Geweih das Zeichen des heiligen Kreuzes trägt. Hubertus hört eine Stimme, die ihm sagt: „Wenn du dich nicht in einem heiligmäßigen Leben zum Herrn bekennst, wirst du in die Hölle hinabsteigen.“

Er gibt daraufhin das Jagen auf und beginnt ein neues Leben. Nun könnte man – paradoxer Weise – meinen, dass die Kernbotschaft der Legende sei, das Jagen aufzugeben, worin man nicht in der Hölle landen. Das wäre allerdings eine zu enge Auslegung. Vielmehr muss man die symbolische Denkweise des Mittelalters richtig verstehen. Die Jagd nach

dem Wild mag – solange sie nicht den Gottesdienst ersetzt – durchaus richtig und sinnvoll sein. Aber das Eigentliche ist die „Jagd“ nach dem Kreuz und dem Gekreuzigten, nach Christus. In einer Zeit, da manche meinen, sie könnten im Wald besser beten als in der Kirche und bräuchten daher den Gottesdienst nicht, ist das eine sehr treffende Mahnung. Die Jagd mag ein erfüllender und befriedigender Beruf oder eine wundervolle und beglückende Freizeitbeschäftigung sein. Aber sie ist trotz aller Rituale keine Religion. Denn das Letzte kann sie nicht geben – die umfassende Seligkeit des Menschen.

5 Weidgerechte Jagd

In der klassischen Tradition der Jagd spricht man oft von der „Weidgerechtigkeit“. Wenn man genauer hinschaut, was damit gemeint ist, stellt man schnell fest, dass es sich dabei um einen schillernden Begriff handelt, der keineswegs eindeutig ist, der aber eine ethische Dimension impliziert und beansprucht (die nämlich

im zweiten Wortteil „gerecht“ klar zum Ausdruck kommt).

Meine hier dargelegten Gedanken sind ein erster Versuch, den Begriff der Weidgerechtigkeit neu und ethisch angemessen zu füllen. Weidgerecht ist die Jagd dann, wenn sie sich an den hier dargelegten Grundhaltungen (Tugenden) Prinzipien (Normen) und Ritualen orientiert. Diesbezüglich gibt es keinen Unterschied zwischen Berufsjägern und „Hobby“jägern bzw. „Hobby“jägerinnen. Denn meines Erachtens gibt es kein Argument, die „Hobby“jagd gänzlich abzulehnen. An diese werden nämlich höchste Ansprüche gestellt, Ansprüche, die mit dem Beiwort „professionell“ sicher treffend gekennzeichnet sind. Denn jeder Jäger und jede Jägerin hat es mit dem Kostbarsten zu tun, was der Schöpfer uns in die Hände gelegt hat: Mit lebendigen Wesen, die Gott als seine Geschöpfe liebt und die für uns Menschen Mitgeschöpfe oder – wie es der hl. Franz von Assisi ausgedrückt hat – Schwestern und Brüder sind.



FEIERN SIE MIT

JUBILÄUMSANGEBOT: SPITZENFERNGLÄSER BIS ZU 300 EURO GÜNSTIGER

Vor genau 60 Jahren brachte SWAROVSKI OPTIK das erste Fernglas auf den Markt. Damals wie heute höchster Qualität und Präzision verpflichtet, bietet SWAROVSKI OPTIK Ferngläser der absoluten Spitzenklasse. Brillante Optik in perfekter Ergonomie und schlankem Design, mit einzigartiger Funktionalität und Robustheit im harten Einsatz über Jahrzehnte. Und das Beste: Gemeinsam mit teilnehmenden Handelspartnern haben wir für Sie bis 31. August ein einmaliges Angebot. Beim Kauf eines EL 42, SLC 42 oder SLC 56 Fernglases profitieren Sie von unseren Jubiläumspreisen und sparen bis zu 300 EURO.

SLC 56
JUBILÄUMSMODELL

SLC 42
JUBILÄUMSMODELL

EL 42
JUBILÄUMSMODELL

1949 | 2009
60 JAHRE SWAROVSKI OPTIK

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG
Daniel-Swarovski-Straße 70, 6067 Absam, Austria
Tel. +43/5223/511-0, Fax +43/5223/41 860
info@swarovskioptik.at



SWAROVSKI
OPTIK

Text Dipl.-Biol. Tanja Lampe,
Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie



Marderhund oder Enok und Waschbär gehören zu den jagdlich relevanten Wildarten, die durch menschliche Hilfe nach Europa gelangten. Wie sich ihre Bestände in Österreich entwickeln und welchen Einfluss sie auf die einheimische Tierwelt oder auf die menschliche Gesundheit haben können, soll im Rahmen eines Projektes am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie untersucht werden.

Enok und Waschbär in Österreich

Der Marderhund oder Enok

Der aus Ostasien stammende Enok, auch als Marderhund bekannt, ist ein entfernter Verwandter des einheimischen Rotfuchses. Die Familienähnlichkeit erkennt man an dem hundeähnlichen Gang und an den Trittsiegeln, die beim Enok nahezu kreisrund sind. Auch Körpergröße und Gewicht des Enoks sind mit denen Reinekes vergleichbar. Er trägt ein graubraun meliertes Fell, das an Beinen und Brust dunkel abgesetzt ist sowie einen Backenbart und eine dunkle Gesichtsmaske, die zwischen den Sehern durch einen hellen Streifen unterbrochen ist. Der Enok ist ein dämmerungs- und nachtaktiver Allesfresser und lebt in monogamen Paaren. Die durchschnittlich neun Welpen pro Jahr ziehen Rüde und Fähe gemeinsam auf. Zum Wölfen und während des Winters suchen sie häufig Schutz in Dachsburgen oder alten Fuchsbauen; eigene Baue graben sie nur selten. Schlafplätze finden sie auch in Dickungen, insbesondere in der dichten Ufervegetation von Seen, Flüssen und Bächen, wo sie sich vor Feinden verstecken oder ins Wasser fliehen können. Eine Vorliebe für Feuchtgebiete hat der Enok auch aus dem Grund, weil er sich gerne von Amphibien ernährt. Daneben zählen Insekten, Kleinsäuger, Vogelegeier, Früchte, Mais und Aas zu seiner Nah-

rung. Er lebt vorwiegend in deckungsreichen Laub- und Mischwäldern sowie in gut strukturierten Agrarlandschaften und hält sich dort bevorzugt in Gewässernähe auf.

Der Waschbär

Der nordamerikanische Waschbär ist ähnlich groß wie der Marderhund und trägt ebenfalls eine Gesichtsmaske. Diese ist allerdings durchgehend schwarz und

am oberen und unteren Rand weiß abgesetzt. Der graubraune Kleinbär ist auch an seiner schwarz-grau geringelten Rute deutlich vom Enok zu unterscheiden sowie an seinem leicht hüpfenden, bärenartigen Gang. Da er ein Halbsohlengänger ist, kann man bei seinen 7 bis 9 cm langen Brantenabdrücken die gesamte Ferse und die fünf langen Zehen erkennen. Im Gegensatz zum Marderhund kann der Waschbär sehr gut klettern und



Der Marderhund – entfernter Verwandter des Fuchses.



Der Waschbär ist eine nordamerikanische Kleinbärenart.

verbringt die meisten Tage schlafend auf Bäumen. Seine Wurfplätze sind meist in Baumhöhlen und auch vor Feinden flüchtet er aufwärts. Das Sozialverhalten des Waschbären ist variabel: manchmal lebt er einzigerisch, manchmal in einem lockeren Gruppenverband. Eine Besonderheit sind die gelegentlichen Koalitionen nicht-verwandter Männchen, die Reviere mit hohen Weibchendichten gemeinsam verteidigen. Die Aufzucht der zwei bis vier Jungen ist bei Waschbären reine Frauensache. Wie der Enok lebt auch der Waschbär gerne in der Nähe von Gewässern, weil er sich zu einem großen Anteil von Wasserinsekten, Krebsen und Fischen ernährt. Da der Waschbär überaus anpassungsfähig ist, lebt er auch als typischer Kulturfolger in Menschennähe, wo er auf Dachböden schläft und sich aus Abfalltonnen und Obstgärten ernährt.

Jagd auf Enok und Waschbär

Die Jagd auf Enok und Waschbär ist am ehesten an der Kirrung oder mit Hilfe einer Lebendfalle möglich. Beide Raubwildarten sind in Österreich ganzjährig jagdbar und haben keine offiziellen Schonzeiten. Da führende Tiere aber geschont werden sollten, ist während der Jungenaufzucht im Frühjahr / Sommer beim Abschuss Zurückhaltung geboten.

Einen schöneren Balg kann man überdies in den Wintermonaten bekommen. Dabei sollte man wissen, dass Marderhund und Waschbär bei ungünstigen Wetterlagen ihren Bau bzw. ihre Höhle kaum verlassen; einen echten Winterschlaf machen sie aber nicht.

>> Beide Raubwildarten sind in Österreich ganzjährig jagdbar und haben keine offiziellen Schonzeiten. Da führende Tiere aber geschont werden sollten, ist während der Jungenaufzucht im Frühjahr / Sommer beim Abschuss Zurückhaltung geboten. <<

In Europa und in Österreich

Das dichte Winterfell von beiden Tierarten war der Auslöser für ihren Einzug in Europa: zur Bereicherung der jagdbaren Pelztierfauna wurden sie in den 30er und 40er Jahren des letzten Jahrhunderts in manchen Regionen angesiedelt und in Pelztierfarmen gehalten, aus denen in den Kriegswirren einige Tiere entkamen. Mit den Europäischen Gegebenheiten haben sie sich schnell arrangiert, denn sie vermehren sich seitdem gut und breiten sich ständig weiter aus. In einigen Ländern Europas haben ihre Bestände bereits das Niveau einheimi-

scher Raubsäuger, wie Rotfuchs oder Dachs erreicht.

In Österreich wurden diese gebietsfremden Arten erstmals in den 1950er und 1970er Jahren nachgewiesen und ihr Vorkommen wird bisher noch als selten bezeichnet. Wie stark sie sich hierzu lande ausbreiten und ob die Bestände ähnlich stark ansteigen, wie in manchen Nachbarländern, ist vor allem von den Lebensräumen abhängig, die Enok und Waschbär hier vorfinden.

Geeignete Lebensräume

Am Forschungsinstitut für Wildtierkunde wurde ein Habitatmodell entwickelt, bei dem die Lebensraumansprüche von Waschbär und Enok im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Nahrung und Ruheplätzen sowie auf die Möglichkeiten zu erfolgreicher Fortpflanzung und zur Feindvermeidung berücksichtigt wurden, um die Entwicklung der Bestände einschätzen zu können. Nach diesen Berechnungen stellt rund ein Drittel der österreichischen Landesfläche einen potentiell gut geeigneten bis optimalen Lebensraum für die zwei Neulinge dar. Insbesondere in den gewässerreichen Tieflagen ist demnach mit einer weiteren Ausbreitung von Marderhund und Waschbär und mit einem Anstieg ihrer Bestandeszahlen zu rechnen.

Enok und Waschbär erkennen und unterscheiden – die wichtigsten Merkmale auf einen Blick:

Enok / Marderhund	Waschbär
<p>Körpergröße: Kopf-Rumpf-Länge: 50 – 75 cm Rutenlänge: 15 – 25 cm Gewicht: 5 – 10kg</p>  <p>Fellzeichnung: graubraun meliert; dunkle Gesichtsmaske, die zwischen den Sehern durch hellere Färbung unterbrochen ist; Backenbart</p>	<p>Brantenabdruck: 4-5 cm lang, 5 -6 cm breit</p> <p>Fortbewegungsart: hundeartig; klettert nicht</p> <p>Aufzuchtzeit: April bis September</p>   <p>Körpergröße: Kopf-Rumpf-Länge: 50 – 70 cm Rutenlänge: 25 – 35 cm Gewicht: 5 – 10 kg</p>  <p>Fellzeichnung: graubraun; durchgehende Gesichtsmaske, die oben und unten weiß abgesetzt ist; grau-schwarz geringelte Rute</p> <p>Brantenabdruck: vorne: 7 cm lang, 5 cm breit hinten: 9 cm lang, 5 cm breit</p> <p>Fortbewegungsart: leicht hüpfender Gang; kann gut klettern</p> <p>Aufzuchtzeit: April bis September (Zweitranz möglich)</p>

Mögliche Probleme

Dabei könnte die Anwesenheit dieser neuen, jagdlich interessanten Wildarten auch positiv eingestuft werden, wenn sie nicht in dem Ruf stünden, negative Auswirkungen auf ihre neue Umwelt zu haben. Für die oft genannte Konkurrenz zwischen Enok und Waschbär und den einheimischen Raubsäugern Fuchs, Dachs und Wildkatze gibt es bisher keine Beweise.

Diese neuen Raubtiere können aber unter Umständen die Bestände seltener Beutetierarten gefährden, wobei sie nicht gezielt bestimmten Beutetieren nachstellen, da sie eher Sammler als Jäger sind. Eine gewisse Gefahr kann die Anwesenheit von Enok und Waschbär auch für die menschliche Gesundheit bedeuten. Ein von Waschbär und Marderhund ausgehendes Tollwutrisiko ist zwar in unseren Breiten unwahrscheinlich, als Wirte des Fuchsbandwurms bzw. des Waschbär-Spulwurms können sie jedoch diese für uns Menschen gefährlichen Parasiten verbreiten und übertragen. Auch wenn dieses Risiko bisher als gering eingeschätzt wird, sollten im Umgang mit den neuen Raubsäugern bzw. mit ihren Bälgen gewisse Vorsichtsmaßnahmen beachtet werden:

- Benutzen Sie Einweghandschuhe; wenn Sie keine Handschuhe zur Verfügung haben, waschen Sie sich nach

dem Kontakt mit den Tieren die Hände gründlich mit Wasser und Seife.

- Transportieren Sie den Balg in einem Plastiksack
- Rauchen und essen Sie nicht während des Abbalgens und tragen Sie gegebenenfalls einen Mundschutz.
- Halten Sie Ihren Hund von Latrinen dieser Tierarten fern und duschen Sie einen Bauhund nach der Jagd ab, da eine Infektionsgefahr insbesondere bei Kontakt mit der Losung besteht.
- Beim Entfernen von Losung im Wohngebiet, benutzen Sie ebenfalls Handschuhe und Plastiksack und übergießen Sie die kontaminierte Stelle anschließend mit kochendem Wasser.

Das Projekt Enok und Waschbär in Österreich

Wie sich die österreichischen Bestände von Enok und Waschbär tatsächlich entwickeln und ob ihre Ausbreitung Probleme mit sich bringt, soll im Rahmen eines Forschungsprojekts untersucht werden. Kern dieses Projektes ist eine österreichweite Bestandenserfassung mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens. Außerdem sollen Magen-Darmtrakte dieser gebietsfremden Wildarten auf den Befall mit Fuchsbandwurm und Waschbär-Spulwurm untersucht und eine Analyse des Nahrungsspektrums durchgeführt werden.

Ohne die Jägerschaft geht es nicht

Das Gelingen des Forschungsprojektes ist von der Zusammenarbeit mit der Jägerschaft abhängig. Nur mit Hilfe der Jäger kann eine großflächige Bestandenserfassung durchgeführt und sinnvolle Ergebnisse geliefert werden. Für die Meldung von Nachweisen wurde ein Fragebogen entwickelt, mit dessen Hilfe Sicht- und Abschussmeldungen sowie Losung, Fährten etc. erfasst werden.

Bitte melden Sie Nachweise von Enok und Waschbär in Ihrem Revier!

Da Jäger im direkten Zusammenhang mit der Regulierung dieser Wildarten stehen, haben sie nicht nur den meisten Kontakt zu diesen Tieren, sondern tragen auch das größte Risiko bezüglich der Übertragung zoonotischer Parasiten. Eine Untersuchung des Parasitenbefalls sowie des Mageninhalts von Enok und Waschbär kann praktisch nur mit Hilfe der von Jägern zur Verfügung gestellten Proben bzw. Kerne durchgeführt werden.

Bitte benachrichtigen Sie uns, wenn Sie Proben oder Kerne für die Untersuchung zur Verfügung stellen können. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Nähere Informationen finden Sie auch unter www.enok.at

Fragebogen zur Meldung von Enok- und Waschbärnachweisen

Tierart: Waschbär Enok/Marderhund unsicher

Datum des Nachweises:

Ort des Nachweises: Bezirk: Bundesland:
Nächste Ortschaft, ggf. Jagdrevier:

Kommt diese Tierart im angegebenen Gebiet regelmäßig vor?

Ja, erstmals am/ im Jahr: unbekannt
Nein, nur vereinzelt dies ist der Erstnachweis

Nachweisart:

Beobachtung Fährte Losung
 Todfund/Verkehrsoptiker erlegtes Tier Fallenfang

Gibt es Belege?

Nein
Ja: Foto Gipsabdruck Losung
 Haare Präparat Tierkörper oder Organprobe

Altersklasse und Anzahl (je Nachweis):

Jungtiere: Alttiere: Alter unbekannt:

In welchem Habitat konnte die Tierart nachgewiesen werden?

Wald: Laubwald Nadelwald Mischwald
 hoher Altholzanteil Verjüngung/Dickung mittelalter Wald
 Gewässernähe Ackerfläche; Feldfrucht (wenn bekannt).....
 Offenland (Wiese etc.) Siedlungsgebiet sonstiges:

Angaben zur Person (diese Angaben werden vertraulich behandelt und dienen für Rückfragen im Rahmen dieses Projektes):

Name:

Telefonnummer: E-mail:

Sind Sie Jäger? Ja Nein

Bemerkungen:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!



Waschbär

Rücksendung und Fragen bitte an:

Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie
Tanja Lampe
Savoyenstrasse 1
1160 Wien

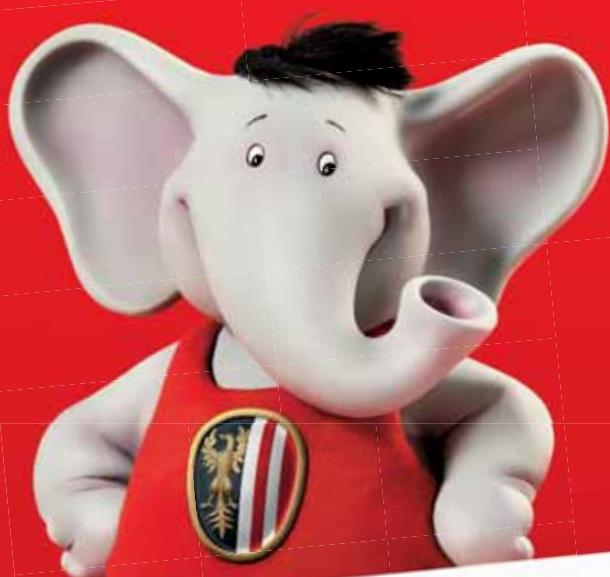


Enok

Tel: 01-4890915-216 / Fax: 01-4890915- 616
E-mail: info@enok.at
www.enok.at



Vertrauen
hat einen Namen:
Oberösterreichische
Versicherung.



Oberösterreichische
Versicherung AG

Alarmierende Rückgänge bis zu erfreuliche Bestandsanstiege:

Neues von Brachvogel, Wachtelkönig & Co

Das Dilemma vieler Wiesenvögel wird seit Jahrzehnten beklagt, international und auch in Oberösterreich. Neue Zählergebnisse belegen nun neben weiteren, z.T. dramatischen Bestandsrückgängen auch überraschend Positives, z.B. dass der Große Brachvogel erfolgreich auf Flughäfen brütet oder dass Wiesenbrachen ab 0,5 ha nicht nur dem Braunkohlchen helfen.

BirdLife Oberösterreich hat 2008 im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes OÖ die Bestände von 13 Bodenbrütern auf fast 8000 ha bzw. in 81 Gebieten kontrolliert. Hier die wichtigsten Ergebnisse.

Die unerfreulichen Nachrichten zuerst: Dort wo die Grünlandnutzung in den letzten Jahren weiter intensiviert wurde, sind Wiesenvögel zur Brutzeit völlig am Verschwinden. Jeder Brutversuch endet hier durch die rotierenden Mähmesser der „zu frühen“, ersten Frühjahrsmahd. So sind die Bestände des seltenen Wiesenpiepers in den letzten 10 Jahren um 50 % geschrumpft. Insgesamt nur mehr 110 Brutreviere wurden in Schutzgebieten (z.B. Ibmer Moor, Irrsee-Moore) sowie in spät gemähten ÖPUL-WF-Wiesen (Amesschlag, Maxldorf) oder in extensiven Viehweiden (Tiefgraben, Gugu etc.) nachgewiesen.

Noch schlechter geht es dem Singvogel Braunkohlchen, das gerne von erhöhten Warten wie vorjährigen Pflanzen oder Zäunen aus nach Insekten jagt. Der Rückgang im letzten Jahrzehnt betrug 55 % und betrifft alle Landesteile. Im oö. Alpenvorland sind die Bestände um mehr als 80 % mittlerweile auf ganz wenige, isolierte Kleinstvorkommen geschrumpft, z.B. in den Schutzgebieten

Großer Brachvogel:
Seine überraschende Anpassungsfähigkeit begünstigt positive Trends

am Irrsee und in den Kremsauen bei Nußbach. Die Schätzung des Landesbestandes musste auf 120 bis 200 Paare reduziert werden. Nur mehr in wenigen Kerngebieten der höheren Lagen des Mühlviertels zeigen sich Brutvorkommen stabil. Noch in den 1960er Jahren kam dieser Vogel vermutlich in mehreren tausend Paaren im ganzen Bundesland vor. Die letzten bedeutenden Populationen existieren derzeit in der Gemeinde Sandl, in Wienau bei Weitersfelden, in der Dürnau bei Bad Leonfelden und im Naturschutzgebiet Stadlau bei Panidorf.

Dem Sorgenkind Braunkohlchen ist in Oberösterreich seit 2008 ein eigenes ÖPUL-Förderprogramm der Naturschutzabteilung des Landes gewidmet. Auf 1600 ha genau definierten Wiesenparzellen entlang der Grenze zu Tschechien zwischen Rainbach und Ulrichsberg sowie im 2400 ha großen Vogelschutzgebiet Freiwald werden spezielle, landwirtschaftliche Förder-

pakete angeboten. Diese sind mit verschiedenen Auflagensets verbunden. Die Fördersummen betragen zwischen 259 und 510 Euro je Hektar und Jahr. Die Bauern können ohne direkte Flächenbegutachtung entscheiden mit welchen Feldstücken sie mitmachen wollen. Näheres ist unter <http://www.landoberoesterreich.gv.at> im Themenbereich Umwelt, Blauflächenprogramm nachzulesen.

Dass das wesentliche Element dieses Braunkehlchen-Schutzprogramms, nämlich die Neuschaffung von Altgras- und Wiesenbrachestreifen, den zentralen Lebensraum-Anforderungen des Braunkehlchens entspricht, beweisen wiederum die Ergebnisse der Wiesenvogelzählung. Kontrollen des Bruterfolges von 48 Paaren auf knapp 700 ha haben ergeben, dass nur 31 Paare Jungvögel reproduzierten konnten. Fast die Hälfte dieser erfolgreichen Paare bzw. 48 % brütete in Wiesenbrachen. Auch in Spätmähwiesen und Extensivweiden waren einige Bruterfolge zu verzeichnen, in herkömmlichen Mähwiesen - wenig überraschend - absolut keine!

Zu einem erfreulichen Kontrapunkt

Das nah verwandte Schwarzkehlchen hat in den letzten zehn Jahren signifikante Bestandsanstiege bei uns erlebt. Diese Art bevorzugt gut besonnte, trockene, offene Landschaften und profitiert derzeit vermutlich von den Klimaveränderungen. Das Schwarzkehlchen brütet bis zu dreimal pro Jahr und versucht fortwährend sich neue Lebensräume zu erobern. Mittlerweile kommt es z.B. in der Ettenau mit acht, im Freiwald mit bis zu fünf Revieren vor. Es ist deutlich flexibler in der Habitatwahl als das Braunkehlchen und nutzt sogar Ruderalfluren in Schottergruben oder im Extremfall Autobahnböschungen wie jüngst an der A9 bei Micheldorf.

Der Medienstar

Der Wachtelkönig zählt zu den „Medienstars“ seiner Gilde. Protestaktionen von Mühlviertler Bauern vor dem Linzer Landhaus im Jahr 2004 gegen die Ausweisung eines Vogelschutzgebietes oder überhitze, mediale Diskussionen um Wachtelkönigschutz kontra Straßenbau, etwa im steirischen Ennstal, haben ihm umstrittenen Ruhm beschert. In Ober-

österreich sind die Wogen geglättet. Das Artenschutzprogramm mit Fördersätzen von 630 Euro je Hektar und Jahr zum

Schutz der Brutweisen hat das seine dazu beigetragen. Diese Förderung wird übrigens auch 2009 landesweit angeboten (Förderdetails, Revierrufe des Wachtelkönigs etc. unter www.naturundmensch.com).

Dank der Unterstützung Wachtelkönig-freundlicher Landwirte hat sich der Landesbestand seit 2000 auf dem erfreulichen Niveau von 17-30 Männchen eingependelt. Für 2008 ist mit 24 bis 36 Rufern ein leicht überdurchschnittlicher Bestand dokumentiert. Bedenkt man, dass z.B. die Schweiz ein ähnliches Artenhilfsprogramm praktiziert und 2008 dort vier bis 12 Männchen vorkamen, lassen sich die öö. Zahlen durchaus sehen. Noch in den 1980er Jahren war zu befürchten, dass diese Art völlig bei uns ausstirbt.

Nach dem Vorbild der in England bewährten „Corncrake corners“ empfiehlt BirdLife in Oberösterreich die Anlage von mindestens 0,5 ha großen Wiesenbrachen. Diese sollen u.a. zur Zeit der Ankunft des Zugvogels Wachtelkönig in der ersten Maihälfte, wenn Mähwiesen noch niedrig stehen, sichere Deckung für Rufaktivitäten der Männchen bieten. Die Habitate von stabilen Populationen in Südböhmen zeichnen sich ebenfalls durch einen Bracheanteil aus.

Internationalen Erfahrungen zufolge ziehen sich Wachtelkönige ganzjährig immer wieder gerne in derart beruhigte, deckungsreiche Wiesenvegetation zurück.

Welche Vegetationsformen von früh rufenden Männchen bei uns bevorzugt werden, ist noch wenig erforscht. Nährstoffreiche, früh heranwachsende Krautfluren, etwa mit Brennnessel oder Mädesüß sollten derartige Ansprüche erfüllen.



Diesjähriger Wachtelkönig in Steinbach/Ziehberg aus dem Jahr 2007; das Artenhilfsprogramm zeigt erste Erfolge

Großer Brachvogel

Die absolute Positivmeldung unter den Wiesenvögeln hat, zumindest in Oberösterreich, der Große Brachvogel zu bieten: Mindestens 75 % Bestandszuwachs seit 1996! Von welchem bedrohten Bodenbrüter kann das schon gesagt werden? Bei dieser Entwicklung handelt es sich nicht nur um einen historischen Höchststand von bis zu 47 Paaren im Bundesland, sondern auch um eine Ausnahme im bundesweiten und mitteleuropäischen Vergleich. Beispielsweise ist die vielfach größere, benachbarte Brutpopulation Bayerns in den letzten 25 Jahren um mehr als 50 % geschrumpft. Außergewöhnlich ist unter anderem, dass sich die Brachvögel im Trauntal vorläufig erfolgreich und rasant schnell die Flughafenareale von Wels und Hörsching erobert haben. In gut zehn Jahren ist das Vorkommen in Wels von einem auf acht bis zehn Paare angewachsen. Auf dem Flugfeld Hörsching brüten derzeit fünf bis sieben Paare. Die Betreiber in Wels verhelfen der Art durch spät gemähte, düngerfreie Wiesen zu optimalen Nahrungs- und Brutplätzen. In Hörsching dürfte der Bruterfolg aufgrund der frühen Wiesenmähd jedoch gering sein. Mit den Verantwortlichen dieses Flughafens

werden derzeit Gespräche über Schutzmaßnahmen geführt.

Schutz vor Beutegreifern

Die diesbezügliche Lernfähigkeit der Brachvögel hat auch die Vogelkundler überrascht. Offenbar flüchten die Vögel von zunehmend schlechten Bedingungen in bisherigen Brutgebieten in die umzäunten Wiesenareale der Flughäfen. Sie haben gelernt, dass ihnen der berechenbare Flugbetrieb kaum gefährlich wird und gleichzeitig hier enorme Vorteile während der Brutphase existieren. Durch die Einzäunung kommt der derzeit bedrohlichste Fressfeind, der Fuchs, hier so gut wie nicht vor. Zusätzlich können durch die weitestgehende Baumfreiheit der beiden Gebiete, Prädatoren von Gelegen und Jungvögeln aus der Luft weniger effizient jagen.

Hingegen ist das seit den 1920er Jahren nachgewiesene Brachvogel-Vorkommen in den Kremsauen bei Schlierbach vorläufig erloschen. Der über Jahrzehnte stetig zunehmende Gehölzbestand entlang ungenutzter Bachläufe und Wassergräben hat zu einer Baumheckenlandschaft geführt, die für Brachvögel und andere Offenlandarten unattraktiv geworden ist. Daran ändern auch zahlreiche, spät gemähte Feuchtwiesen nichts. Das großteils von Naturschutzorganisationen offen gehaltene 25 ha große Schutzgebiet ist zu klein, um Wiesenbrüter-Populationen dauerhaft zu erhalten.

In weiteren oö. Naturschutzgebieten entwickeln sich die Brachvogelbestände positiver. Am Irrsee samt den Moorwiesen am Rande des Betriebsbaugeländes Mondsee brüten acht Paare. Hier leisten viele Landwirte schon jetzt vorbildhafte Pflegearbeit der Seewiesen. Allerdings wurde bei den Kartierungen erheblicher Störungsdruck durch Besucher der Seeufer, vor allem durch die landseitige Fischerei dokumentiert. Eine Beruhigung ca. eines Drittels der Seeufer zur Brutzeit ist dringend notwendig, damit die Brachvögel mehr Nachwuchs erzeugen können. Ebenfalls empfohlen wird eine Ausweitung der Verträge mit den Landwirten, da insgesamt zwei Drittel der Wiesenvögel außerhalb der Irrsee-Schutzgebiete brüten müssen. Es kommt dadurch vielfach zu Gelegeverlusten.

Schutzgebiet Ibmer Moor

Das Juwel unter den oö. Wiesenvogelgebieten ist nach wie vor das Ibmer

Moor. Mit 20 Brachvogelpaaren brütet hier die derzeit größte Population Österreichs. 18 Bekassinen-Paare sind zudem einmalig in Oberösterreich. Die Balz der „Himmelszeige“ im April und Mai über den Moorwiesen bietet eines der faszinierendsten Naturschauspiele der heimischen Vogelwelt. Kiebitz, Wiesenpieper und Neuntöter zeigen hingegen rückläufige Trends.

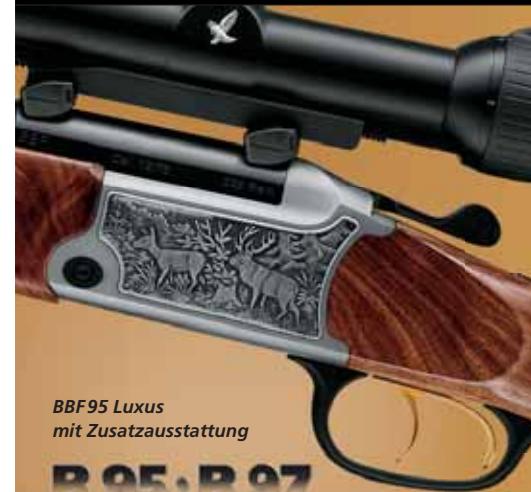
Der festgestellte, geringe Bruterfolg der Brachvögel belegt auch im Ibmer Moor Handlungsbedarf. Im gesamten Gebiet sind 2008 nur zwei Jungvögel flügge geworden. 90 % der Paare blieben ohne Erfolg, darunter alle acht Paare im unbewirtschafteten Schutzgebietszentrum des Pfeiferangers. Negative Einflüsse der Landwirtschaft können hier ausgeschlossen werden. Aufgrund des günstigen Verlaufes im Frühjahr 2008 gilt dies auch für Wettereinflüsse. Offensichtlich ist es im Gebiet zu einem ernormen Verlust durch Fressfeinde gekommen. Aussagen der Jäger vor Ort deuten darauf hin, dass der Fuchs in jüngster Zeit im Gebiet stark zugenommen hat. BirdLife empfiehlt diesbezüglich eine Untersuchung, um die Ursachen der hohen Brutverluste unzweifelhaft zu klären. Um dieses heikle, zu Recht umstrittene Thema zu verschälichen und effiziente Maßnahmen setzen zu können, sind auf das Gebiet bezogene, objektivierbare Daten notwendig.

>> Offensichtlich ist es im Gebiet zu einem ernormen Verlust durch Fressfeinde gekommen. Um dieses heikle, zu Recht umstrittene Thema zu verschälichen und effiziente Maßnahmen setzen zu können, sind auf das Gebiet bezogene, objektivierbare Daten notwendig. <<

Für das Ibmer Moor sowie für alle Schutz- und Brutgebiete der bedrohten Wiesenvögel lässt sich zusammenfassen: Zielgerichtete Maßnahmen zugunsten der Arten und Habitate dürfen sich nicht in der Extensivierung der Wiesennutzung erschöpfen, so grundlegend und unverzichtbar dies zweifellos ist. Es ist dringend zu empfehlen, dass die Wechselwirkungen zwischen allgemeiner Habitatqualität eines Gebietes, allen voran dessen Gehölzbestand, Wasserhaushalt, Störungsdruck durch Freizeitnutzung oder die Prädatoresituation beim Management dieser Gebiete mehr als bisher beachtet werden.



Für diesen
Moment



BBF 95 Luxus
mit Zusatzausstattung

BBF 95

Schrot und Kugel – der Klassiker bei Blaser. Die Läufe sind vom Büchsenmacher zueinander justierbar. Dadurch ist die Blaser BBF beim Einsatz von Flintenlaufgeschossen umschlagbar. Die BBF95 steht für das Plus an Sicherheit: Nach jedem Schuss ist die Waffe entspannt. Die BBF97 mit Doppelschlosssystem ist ideal für die schnelle Doublette Kugel/Flintenlaufgeschoss.



Blaser

Mehr Infos unter www.blaser.de

Import und Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com

Situation in Oberösterreich

Die Wiesenvögel sind im Bundesland Oberösterreich derzeit vielfach auf isolierte „Inselvorkommen“ geschrumpft. Reste von vernetzten Bruthabitateen existieren vor allem noch im Wiesen- und Seengebiet an der Landesgrenze zu Salzburg und im Malsch-Freiwald-Gebiet im Nordosten des Landes.

Wesentlich für nachhaltige Schutzfolge wird sein, in welchem Umfang es gelingt, wieder ein dichteres Netz von geeigneten Lebensräumen zu schaffen. Unverzichtbar dafür ist nach internationalen und bundesweiten Erfahrungen die direkte, einzelbetriebliche Beratung der beteiligten Landwirte, verbunden mit attraktiven Förderprogrammen. Ein nachhaltiges Bildungsprogramm für alle beteiligten Landnutzer, u.a. für die Jägerschaft, sollte die Effizienz dieser Bemühungen steigern.



Zum Autor:

Hans Uhl, Büro für Integration von Natur und Mensch, Tel.: 0699/10783395
E-mail: uhl@naturundmensch.com



Braunkehln Männchen: 50 % Bestandsrückgang in 10 Jahren

Vorsicht ! Fotofalle !!

Bilder und Videos zur Überwachung von Wildwechsel sowie privater Grundstücke!

Infrarot-Revirkamera, die Tag und Nacht ohne verräterischen Blitz hochwertige Bilder+Videos schießt. ↓ ↓ ↓

NEU: 54 IR-Lämpchen + integrierter Laserpointer zur Ausrichtung!

8.0 Megapixel / Aufnahmedistanz 5–80 m / Stromversorgung

(Li-Ionen AkkuPack) / Wiedergabe per Display, PC & TV

0043-7477/42522 bzw. office@dehenhof.com

Die dehsign Fotofalle exklusiv zum Sonderpreis:



€ 199,-

LODEN-LANDL

Erzeugung und Direktverkauf

Jägerfleck, Spezialjagdhosen, Gamaschen, Pirschjacken

Telefon 0 74 45 / 333-0

www.lodenlandl.at

Schleppwild: Frost- +Trockenware.

☎ 0049/8574/667 (Braunau),

www.dirnachner.de

Labrador-Welpen FCI schwarz und gelb, Eltern jagdl.geprüft

info: 0650 87 101 97

www.hundevomsauboden.com

Langhaardackelwelpen FCI schwarzrot und rot, Eltern VGP

info: 0650 87 101 97

www.hundevomsauboden.com

Verkaufe Jagdglass Zeiss 10 x 40 B/GA T.P nie benutzt

in Originalverpackung. € 650,-

Tel: 0664/73912655 (Neuhofen/Krems)

E I N L A D U N G Z U M

Erntebock-Frühschoppen

Mittagstisch und Erntebier

Alle Jagdleiter, Jägerinnen und Jäger sind eingeladen, kapitale, abnorme und interessante Rehbock-Trophäen aus 2009 mitzubringen (im grünen oder ausgekochten Zustand)

Die Strecke wird um 12.00 Uhr von der Jagdhorn-Bläsergruppe Pramtal verblasen!

Kons. Hermann Kraft
Bezirksjägermeister

Josef Kaltenböck
Jagdleiter

Erstmals
im Bezirk Schärding



So. 9. Aug. ab 9 Uhr

Samstag, 8. Aug. ab 19 Uhr: Jägerabend im Festzelt

in Dorf an der Pram, Hinterdobl
(Festzelt) bei Josef Kaltenböck



Markierungsecke

Helmut Waldhäusl, Landeskoordinator für die (Reh)Wildmarkierung

Aufruf – Feststellung unbekannte Markierung

Im Oktober des vergangenen Jahres wurde im Revier Gen.Jagd Garsten, Revierteil Angerer, ein markiertes Bockkitz erlegt. Die Marke wurde jedoch nicht vom OÖ Landesjagdverband ausgegeben (siehe Foto).

Es wäre für den Erleger interessant zu erfahren, wann und wo die Markierung erfolgte. Die betreffende Person wird daher höflichst gebeten, mit dem OÖ Landesjagdverband oder dem Bezirksbeauftragten für den Bezirk Steyr (siehe Liste) in Kontakt zu treten. Besten Dank!

Rehwildmarkierung – Farbenzuordnung in den vergangenen Jahren:

2009	blau	linker Lauscher
2008	rot	rechter Lauscher
2007	grün	
2006	weiß	
2005	gelb	
2004	blau	



Liste der Bezirksbeauftragten:

Bezirk	Name	Telefon
OÖ	Helmut Waldhäusl	07215/2205
BR	DI Johann Greunz	07722/81223
EF	Johann Watzenböck	07277/3535
FR	Horst Hametner	0676/4151710
GM	Alois Hofer	07617/2741
GR	Josef Rabeder	07277/7694
KI	Johann Hornhuber	07587/8408
LI	Alfred Klinser	07224/8673
PE	Rudolf Leeb	07262/57211
RD	Heinrich Floß, OAR	07752/912-414
RO	Johann Peter Bgm.	07289/8851-283
SD	Ofo. Hans Lengfellner	07712/4800
ST	OFWR DI Bruno Feichtner, BJM a.D.	07252/44221
UU	Harald Traxl	0664/1974191
VB	Dr. Kurt Feichtinger	07682/7332
WE	Hubert Mair	07241/22550



SAUER

ZEISS



Modell SAUER 202 L GOISERER

- mit Lauflängen 51, 56 oder 60 cm Solange Vorrat reicht!
- Nussholzschaft mit dtsch. Backe und Rosenholzabschluss am Pistolengriff
- extrem führig, ca. 2,7 kg.
- Kaliber: .243 Win. 6.5 x 57, 7 x 64 6.5 x 55, .30-06 .270 Win.
- Sonderposten € 1.730,- (2.042,-)

Komplettangebote ... jetzt mit ZEISS Classic

- Diatal 7 x 50 M 40 mit Leuchtabsehen ... € 2.999,- (LRP 3.700,-)
 Diavari 2,5 - 10 x 50 M 40 mit Leuchtabsehen ... € 3.456,- (LRP 4.192,-)

Die Preise verstehen sich in inkl. Montage, montiert und eingeschossen in EURO inkl. MWST.

Vertrieb über den Waffenhandel bzw. über Ihren Büchsenmacher

Händlernachweis und Infos: Burgstaller GmbH
 Tel. 04762/82228 • FAX 04762/822532
 Mail: info@waffen-burgstaller.at
www.zeiss.de/sportsoptics • www.sauer-waffen.de
www.waffen-burgstaller.at

**QUALITÄT
HAT TRADITION**



JAGD- & TRACHTEN- BEKLEIDUNG

Ein kräftiges Weidmannsheil!
Die Jagdbekleidung von Wild & Wald
ab jetzt in Ihrem Lagerhaus.



www.lagerhaus.at
www.wild-wald.com

Text SR Jörg Hoflehner,
Mag. Christopher Böck
Foto Privat

50 Jahre Firma Tierpräparator Alfred Höller

Einer der bekanntesten Tierpräparatoren feiert mit seiner Familie am 1. August 2009 das 50-jährige Bestehen seiner Firma.

Alfred Höller hat seine Lehre in Gmunden absolviert und die Meisterprüfung 1959 in Wien erfolgreich abgelegt. Bereits seit 1952 war er als Museumspräparator im „Haus der Natur“ in Salzburg tätig. Es folgte die Firmengründung in Koppl bei Salzburg und der Beginn der Lehrlingsausbildung. 1964 wurde das Gewerbe in Oberösterreich angemeldet. Der Hausbau in Pinsdorf und das Ausscheiden aus der Arbeitsstelle in Salzburg ermöglichen ihm sich ganz seinem eigenen Betrieb zu widmen. 1975 begann Tochter Patricia die Lehre des Tierpräparators und trat somit in die Fußstapfen des Vaters. Es folgten die Gesellenprüfung und 1982 die Meisterprüfung. Bei allen Arbeiten ist stets auch seine Frau Elfriede hilfreich zur Seite und greift tatkräftig zu. Parallel zur Arbeit als Tierpräparator begann Alfred Höller mit seiner Familie die inzwischen mit etwa 2000 Objekten angewachsene Sammlung der Öffentlichkeit zugängig zu machen. Im April 2000 wurde das „**Salzkammergut Tierweltmuseum**“ von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer feierlich eröffnet. Damit die Attraktivität erhalten bleibt, wurden und werden zusätzlich verschiedene Sonderschauen durchgeführt. So zum Beispiel 2005 „Vogelfang Einst und

Jetzt“, 2007 „Braunbären in Österreich“, „Konzert für Kinder“ anlässlich der „Gmundner Festwochen“, 2008 „Wunderbare Heilkraft der Tiere“ und viele mehr.

Dazu wurden von Patricia Höller verschiedenster Bücher („Aurachtaler Köstlichkeiten“, „Wunderbare Heilkraft der Tiere“) veröffentlicht. In Folge dieses Tatendangs wurden der Familie eine Reihe von Auszeichnungen zuteil; Patricia Höller wurde sogar zur „Konsulentin der OÖ. Landesregierung“ ernannt.

Berühmtheit hat das Haus Höller durch den Dichter Thomas Bernhard erlangt, der in seinem Roman „Korrektur“ die Werkstätte, Alfred Höller selbst und das Aurachtal schildert. Im Jahr 2008 wurde die „Höllersche Dachkammer“, in der der Schriftsteller seine Aufzeichnungen gemacht hatte, der Öffentlichkeit zugängig gemacht.

Auch die Jägerschaft hat bei den Höllers – Alfred und Patricia Höller sind selbst Jäger – selbstverständlich ihren Platz: Das Museum entwickelte sich zum Informationszentrum der Jungjägerausbildung. Und für Bezirksjägertage sowie Jagdausstellungen werden ebenfalls gern Präparate zur Verfügung gestellt.

Hinweis:

Am Sonntag, 26. Juli 2009 findet um 15.00 Uhr die Eröffnung der Ausstellung „50 Jahre Tierpräparator Alfred Höller“ statt.



Bei der aktuellen Eulenausstellung konnte Patricia Höller wieder politische und jagdliche Prominenz, allen voran LR Dr. Josef Stockinger und LJM Sepp Brandmayr begrüßen.

Text Dr. Peter Lebersorger
als Vertreter der
Österr. Landesjagdorganisationen

Das Thema der letzten Intergruppensitzung „Nachhaltige Jagd“ im EU-Parlament:

Jagd und Kultur in der EU

Die parlamentarische Intergruppe im Europäischen Parlament „Nachhaltige Jagd, Biodiversität und Ländliche Aktivitäten“ machte am 22. April 2009 im Europäischen Parlament die „**Jagd & Kultur**“ zum Thema. Es war dies die in dieser zu Ende gehenden Legislaturperiode des EP die vorläufig letzte Sitzung.

Unter zahlreichen interessierten Abgeordneten des EP diskutierten u.a. Frau **Agnes Schierhuber** (ÖVP), Herr **Mag. Othmar Karas** (ÖVP), Herr **Dr. Richard Seeber** (ÖVP) und Herr **Dr. Paul Rübig** (ÖVP) mit dem Vorsitzenden, Präsident und Koordinator der Intergruppe **Dr. Michl Ebner** (Italien / Südtiroler VP), der mit zahlreichen hochkarätigen Referenten aufwartete. Herr **Gilbert Titeux** (Frankreich) referierte über die Bildende Kunst rund um die Jagd und über den bemerkenswerten Kulturtransfer der Jagdbilder in den letzten Jahrhunderten. Herr **Mag. Hubert Flörl** (Bildhauer aus Österreich) zeigte auf, dass „neben der christlichen Kunst in den letzten 25.000 Jahren schon die „Jagd“ als zweithäufigster Themenschwerpunkt dargestellt wurde“. Er appellierte an alle Politiker des Europäischen Parlaments, dies auch bei Förderungen von zeitgenössischen Künstlern niemals zu vergessen. Herr **Marco Zeni** (Autor aus Italien) referierte über Jagderzählungen und Sammlungen zahlreicher Jagdgeschichten, die über Jahrhunderte weitergegeben wurden. Herr **Claude d'Anthénais** (Frankreich) rundete die Sitzung der Intergruppe mit der Präsentation von verschiedensten Motiven ab, die in allen Kulturreihen kopiert und übertragen wurden (etwa die „Heimkehr von der Jagd“ oder den „Jäger mit dem Hund bei der Niedervildjagd“).

Im Anschluss an die Sitzung der Intergruppe wurde eine Ausstellung im Europäischen Parlament eröffnet, die zum Thema „Jagd & Kultur“ zusammengestellt wurde. Bilder, Skulpturen, Bücher und Cartoons sowie Tier- und Naturfotos wurden aus ganz Europa zusammengetragen und sehr geschmackvoll in der

Galerie Süd des EP präsentiert. Diese Ausstellung wurde dort für längere Zeit eingerichtet.

Dr. Michl Ebner eröffnete die Ausstellung gemeinsam mit seiner Vizepräsidentin, Frau **Veronique Mathieu** (Frankreich/VP). Für über 10 Jahre Koordination der „Intergruppe Nachhaltige Jagd“ wurde an Herrn **Dr. Michl Ebner** vom Präsidenten der FACE, Herrn **Gilbert de Turckheim**, die Ehrenmitgliedschaft in der FACE verliehen. In seiner Laudation hielt **FACE-Präsident Gilbert de Turckheim** fest, dass die Intergruppe in dieser Legislaturperiode insgesamt 27 Sitzungen veranstaltete, dass über 10% der Europäischen Abgeordneten in dieser Intergruppe tätig waren und die Intergruppe damit zur größten des EP machten, dass nur 21 Intergruppen im EP etabliert und zugelassen waren, dass für die großartigen Leistungen der Dank aller europäischen Jägerinnen und Jäger dem Vorstand der Intergruppe, Herrn **Dr. Ebner** und Frau **Mathieu** gilt. **Agnes Schierhuber** bedankte sich bei Dr. Ebner im Namen der österreichischen Abgeordneten und der österreichischen Landesjagdorganisationen für den hervorzuhebenden Vorsitz und die Koordination über ein Jahrzehnt und überreichte einen traditionellen österreichischen Jägerhut – natürlich Modell „Hubertus“.

Mit dabei bei dem Fest waren u.a. auch der Generalsekretär der FACE, **Dr. Yves Lecoq**, hochrangige Vertreter der European Landowner Organisation ELO, eine Delegation aus Nord- und Südtirol unter der Leitung des Tiroler Landesjägermeisters **Brig. Karl Berktold**, **BJM a.D. Rudolf Radl** und **GenSekr. Rainhard Kloucek** von PanEuropa Österreich. Der Festakt im EP wurde von zwei Jagdhornbläsergruppen – eine aus Deutschland und eine Parforce-Horn-Gruppe aus Frankreich – umrahmt. Viele Tagesgäste des Parlaments meinten an diesem Tag: „Ein tolles Ereignis“! Dem war eigentlich nichts hinzuzufügen – nur „Weidmannsheil“!

MISTRAL

REHBOCK - EUROPA

Beste Reviere für Blattzeit!
Nachlaß bis zu 30 % - z.B.: Rehbock 400 g - netto EUR 700,-

HIRSCH

ROTHIRSCH - Polen, Rumänien,
Ungarn - 5 Tage inkl. 1 Rothirsch
mit 7 kg Ggw. - ab EUR 2.820,-

SIKA - 5 Tage ohne
Trophäenlimit EUR 1.960,-

DAMHIRSCH - 5 Tage mit
3 kg Ggw. - ab EUR 1.880,-

WAPITI / MARAL - 12 Tage
inkl. Trophäe - ab US\$ 8.600,-

MUFFELWIDDER

UNGARN - 5 Tage inkl.
Widder mit 80 cm EUR 2.893,-

KEILER - EINZELJAGD

SERBIEN - 4 Tage inkl.
Keiler mit 20 cm EUR 1.455,-

TÜRKEI u. TADJIKISTAN
7 Tage inkl. dem
stärksten Keiler EUR 1.995,-

TREIBJAGDEN

POLEN - 4 Reise- / 2 Jagddate inkl.
Schwarzwild aller Klassen und
Rotkahlwild o. Limit - Gruppe ab
10 Jäger - p. Jäger EUR 1.150,-

TSCHECHIEN - 2 Jagddate inkl.
18 - 24 Sauen - p. J. EUR 880,-

SERBIEN - 4 Reise- / 2 Jagddate
inkl. Sauen ohne Limit (ca. 20
bis 25 Sauen pro Tag)
pro Jäger EUR 1.375,-

ELCHE

Europ. Elch - ab EUR 3.450,-
Neufundland - ab US\$ 4.400,-
British Columbia - ab US\$ 7.900,-
Kamtschatka - ab EUR 8.200,-

PUMA - BISON

5 Tg. inkl. Bison EUR 2.950,-
10 Tg. inkl. Puma US\$ 6.800,-

BRAUNBÄR - POLARBÄR

Europ. Braunbär EUR 3.250,-
Kamtschatkabär EUR 6.200,-
Polarbär US\$ 29.500,-

BERGJAGD & STEINBOCK

Jagdkosten inkl. Trophäe
Sibirischer Steinbock

Kirgisstan - ab EUR 4.250,-

Kasachstan - ab EUR 4.390,-

Dagestan Tur - Begl. Reise

18. - 26.7. 2009 EUR 3.800,-

Mähnen springer 3.660,-

Spanischer Ibex 4.750,-

Schneeziege 4.740,-

Marco Polo 13.500,-

ANTIOPEN - Bestpreis!

SÜDAFRIKA - 2 Transfer- / 5 Jagddate inkl. Kudu, Impala, Springbock u. Bergriedbock EUR 2.560,-

KAFFERNBÜFFEL

Jagdkosten mit PF 1/1 inkl. Büffel
Zimbabwe US\$ 7.450,-

Mocambique / Zambia US\$ 11.400,-

ELEFANT - LEOPARD

Trophäenelefant - ab .. US\$ 14.500,-

Löwe - ab EUR 19.900,-

Leopard - Namibia EUR 9.780,-

Gepard - Namibia EUR 6.900,-

FLUGWILD

WACHTEL - Serbien, Rumänien

5 Tg. inkl. 60 Wachtel EUR 690,-

zus. Taube 2,-

TAUBEN - ARGENTINIEN

6 Tage inkl. 2.500 Stk. Munition u.

Tauben o. Limit - ab ... US\$ 2.850,-

LAST MINUTE ANGEBOTE

www.mistral-jagd.at

3730 EGGENBURG, WIENER STR. 6
TEL. 02984-3026, FAX 02984-3026-11
E-mail: mistral@mistral-jagd.at
Homepage: www.mistral-jagd.at

Kleine Naturkunde.

Wissenswertes über

Fauna und Flora.

Von Waldemar Stummer



Der Maikäfer

Viele von uns erinnern sich wahrscheinlich gerne an das Maikäferfangen in den Kindheitsjahren, als an lauen Mai- und Junitagen ganze Schwärme unsere Gärten bevölkerten.

In der Folge soll dieser bekannte Käfer und seine Biologie, der vor allem in Wald- und Obstbaumbeständen und seine Larven in Rasenflächen Schäden anrichten können, kurz beschrieben werden.

Systematisch zählt der Maikäfer und seine verwandten Arten (z.B. Junikäfer) zu den so genannten Blatthornkäfern, deren Larven „Engerlinge“ genannt werden. Die Bezeichnung „Blatthornkäfer“ bezieht sich auf die Gestalt der Fühler deren letzte Glieder blattförmig verbreitete Lamellen aufweisen.

Arten und Aussehen

Grundsätzlich werden zwei Arten nämlich der Waldmaikäfer (*Melolontha hippocastani*) und der Feldmaikäfer (*Melolontha melolontha*) unterschieden, die sich allerdings in ihrem Aussehen und in ihrer Biologie sehr ähnlich sind. Die schwerfälligen und plumpen Flieger sind ca. 30mm lang und weisen einen gedrungenen Körperbau auf. Die Flügeldecken sind vorwiegend braun und werden von je vier Längsleisten verstärkt. Der relativ kleine Kopf ist mit seinem hinteren Teil in den so genannten Halsschild eingelassen, der meist eine schwarze bis rotbraune Färbung aufweist. An den Seitenteilen des Hinterleibes am Übergang zu den Flügeldecken fallen kreideweisse dreieckige Flecken auf. Der Hinterleib endet in einem abwärts gebogenen Fortsatz (Griffel), der beim Männchen länger und beweglicher ist als beim Weibchen. Dieser Fortsatz ist auch das hervorstechendste Merkmal zur Unterscheidung der beiden Käferarten. Beim Waldmaikäfer ist er schwarz und verhältnismäßig

kurz, beim Feldmaikäfer hell- bis dunkelbraun und etwas länger. Ferner unterscheiden sich die Geschlechter in den Fühlerfächern, die beim Weibchen kleiner und sechsteilig und beim Männchen größer und siebenteilig sind.

Biologie

Beispielhaft wird hier der Zyklus des Feldmaikäfers vorgestellt. Die erwachsenen Käfer graben sich witterungsabhängig etwa von Anfang April bis ca. Ende Mai hauptsächlich zur Zeit der Abenddämmerung aus dem Boden. Danach folgt ein Anflug in Richtung höchster Silhouette (Bäume), wo der sogenannte Reifungsfraß stattfindet. Als Fraßpflanzen werden Laubbäume (z.B. Eiche, Buche, Hasel, Pappel, Ahorn, Obstbäume etc.) bevorzugt angeflogen. Im Gegensatz zum Waldmaikäfer der vorzugsweise Waldränder und kleinere Baumgruppen anfliegt, halten sich Feldmaikäfer an bestimmte Flugbahnen wodurch es zu Massenansammlungen von Käfern an den Schwärmbäumen kommt. Dort kann es zu ersten Fraßschäden kommen und auch zur Begattung. Die bis zu drei Eiablagen mit jeweils 10 – 30 Eiern erfolgen in Böden mit hoher Wärmerückstrahlung. Die fleischigen, hellgelben Larven (Engerlinge), die nach 4 – 6 Wochen schlüpfen, ernähren sich zuerst von Humusmaterial und ab ca. August- September zunehmend von Wurzeln, wodurch zu diesem Zeitpunkt die ersten Schäden eintreten können. Die Überwinterung erfolgt in frostfreien Bodenschichten. Im Sommer des zweiten bis vierten Jahres kommt es nach einer 4-5-wöchigen Verpuppungszeit in einer Höhle im Boden zur Ausbildung des Käfers, welcher hier auch noch überwintert und sich erst im April-Mai des darauf folgenden Jahres aus dem Boden gräbt. Eine ver-

gleichbare Biologie mit einer 4-jährigen Entwicklungszeit (1 Jahr länger) hat der Waldmaikäfer. Er ist auch ökologisch unabhängiger und entwickelt sich auch bei trockenem Klima in sandigen Böden. Während der Feldmaikäfer seine Eier überwiegend in offenem Feldgelände ablegt, bevorzugt der Waldmaikäfer dafür Lichtungen in geschlossenen Wäldern. Einen Entwicklungszyklus von hingegen nur zwei Jahren hat der Junikäfer (Flugzeit Juni-August).

Schäden

Schäden werden meist vom Käfer selbst im Zuge des Reifungsfraßes im Frühjahr an den Blättern von Laubbäumen verursacht, bei dem im Extremfall Steinobstbäume sogar entlaubt werden können. Den weitaus größeren Schaden verursachen jedoch die im Boden lebenden Engerlinge, durch deren Wurzelfraß beziehungsweise Abnagen der Rinde Schäden bis zum Totalausfall in Obstplantagen, Baumschulen, Forstkulturen (vor allem in jungen Fichten- und Kiefernbeständen), aber auch in Rasenflächen (Golfplätze) entstehen können.

Feinde

Die natürlichen Feinde des Maikäfers sind vor allem Vögel, Schwarzwild, Dachs, Maulwurf, Spitzmäuse und auch der Igel.

Allgemeines

Wegen seiner langen Entwicklungszeit und der großen Schwankungen in der Bestandesdichte kommt es meist nur in großen Zeitabständen zu Massenvermehrungen. Früher hat man die Käfer in den Morgenstunden in noch starrem Zustand von den Bäumen über Tüchern abgeschüttelt, gesammelt und an Schweine, Hühner und Fische verfüttert.

KURZ NOTIERT.

„Ausgezeichnete Wildgerichte aus oö. Jagdrevieren“

Restaurantplakette für Hubertushof in Rosenau am Hengstpass

Dem Ehepaar Heidi und Franz Moser, Wirtsleute des Hubertushofes in Rosenau/Hengstpass, wurde die Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oberösterreichischen Jagdrevieren“ verliehen.

In diesem traditionsreichen Gasthof kann man nämlich nicht nur während der Wildbretwochen im Herbst herrliche Wildgerichte genießen, sondern hier hat dieses wertvolle Fleisch das ganze Jahr über Saison. Nachdem Franz und Heidi Moser auch einen Wildbrethandel betreiben, gibt es Wildbret aus der Region nicht nur im Gasthaus, sondern auch portioniert als Fertigprodukt zum Verkauf angeboten bzw. in kleinen Mengen küchenfertig vorbereitet.

In einer kleinen Feier, umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe Garstnertal, überreichte Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner diese Auszeichnung des OÖ Landesjagdverbandes.



3 v. links: BJM Herbert Sieghartsleitner, Franz Moser mit Plakette, Heidi Moser mit Blumenstrauß.



Immer wieder gefährlich und deshalb der dringende Appell: **Bei Gewitter, sofort vom Hochstand abbaumen!** Walter Grillberger gelang nach einem Blitzereignis der besonderen Art in Herzogsdorf dieses Foto und wird Gewitter in Zukunft wohl an sicherer Plätzen vorbeiziehen lassen ...

Auf den Kleinen Hahn!
BBF MASTER LIGHT Luxus



Komplettangebot
 Sabatti

Kaliber:
20/76 und
.22 Hornet
.222 Rem.
5.6 x 50R Mag.
.243 Win.
6.5 x 57R

... jetzt mit
ZEISS Classic

Diatal 7 x 50 M 40 mit
Leuchtabsehen, Fixmontage
montiert und eingeschossen
Sonderpreis: ... € 2.490,-
inkl MwSt.
Ladenrichtpreis € 2.940,-

... elegante, schmale Bauform;
Geschmiedete 60 cm Läufe;
ausgezeichnete Schussleistung,
gut justierbarer Stecher; klas-
sisches Äußeres – Tierstücke,
Arabesken; geschliffene Nuss-
holzschäfte mit Bayerischer
Backe, Biberschwanz am Vorder-
schaft; Lieferung solange Vorrat
reicht!



Vertrieb über den Waffenhandel
bzw. über Ihren Büchsenmacher

Händlernachweis und Infos: Burgstaller GmbH
Tel. 04762/82228 • FAX 04762/822532
Mail: info@waffen-burgstaller.at
www.zeiss.de/sportsoptics • www.sabatti.com
www.waffen-burgstaller.at



1.100 Jägerinnen und Jäger in der Raiffeisenlandesbank OÖ

Begleitet von der Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach Neydharting begrüßte Landesjägermeister-Stellvertreter Dr. Karl Wiesinger mit einem kräftigen „Weidmannsheil“ am 15. April über 1.100 Jägerinnen und Jäger beim „Jagdlichen Abend“, der bereits zum fünften Mal vom Jagdclub Diana gemeinsam mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich im RaiffeisenForum veranstaltet wurde. In seiner Begrüßungsrede ging Karl Wie-

seit jeher beim Stellen von Fallen auf die ordnungsgemäße Handhabung geachtet wurde.

Keine Staatspleite in Österreich

Generaldirektor Dr. Ludwig Scharinger ging auf die Äußerungen von Paul Krugman hinsichtlich einer österreichischen Staatspleite ein. Diese seien nicht nachvollziehbar und widerspiegeln die Oberflächlichkeit der Amerikaner, die jetzt von ihrer eigenen Situation ablenken wollen. Scharinger bleibe auch

kunftsauftage des Jägers sei, eine umfassende Informationspolitik in Richtung Bevölkerung zu betreiben. Nur so können vorhandene Fehlmeinungen oder mangelnde Informationen ausgeglichen werden.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete eine Trachtenmodenschau des OÖ. Heimatwerks, die von der Luigi Monetti Combo entsprechend stimmungsvoll musikalisch umrahmt wurde.

Ein „Weidmannsdank“ für den interessanten und unterhaltsamen Abend kam unter anderen von Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, Landesjägerpfarrer von Oberösterreich Hermann Scheinecker, Vize-Präsident des Aufsichtsrates der Raiffeisenlandesbank OÖ

Wieder riesiger Andrang beim Jagdlichen Abend in Linz

singer als Altmeister des Jagdclub Diana im speziellen auf die Verantwortung jedes einzelnen Jägers bei der Öffentlichkeitsarbeit ein. Weitere Themen waren die aktuellen Abschusspläne und die neuen Richtlinien bei der Trophäenbewertung.

Fallenjagd ist notwendig

Landesjägermeister Sepp Brandmayr berichtete über aktuelle Themen und Neuerungen. Zu den wesentlichen Punkten gehörten dabei die unbedingte Erhaltung der Lebendfalle, nachdem die Totfangjagd nun verboten wird. Die Unterscheidung zwischen Fangesen und Lebendfangfallen sei von großer Bedeutung. Lebendfangfallen seien wichtig und notwendig für eine effiziente Bejagung des Raubwildes und somit der Hege für das Niederwild und auch für andere Bodenbrüter. Brandmayr betonte, dass seitens des OÖ Landesjagdverbands

im schwierigen Jahr 2009 optimistisch. Wichtig sei jetzt, in einer Zeit der globalen Verunsicherung, bei der Außen- und Währungspolitik und bei der europäischen Sicherheits- und Sozialpolitik Einigkeit zu demonstrieren, aber jene Belange wie die Jagd nicht überzureglementieren und den Ländern zu überlassen!

Image der Jagd

Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag von Dr. Werner Beutelmeyer zum Thema „Image der Jagd“. Als Leiter des Markforschungsinstitutes market präsentierte er die Ergebnisse einer österreichweiten Befragung rund um das Thema Natur und Jagd. Die hohe Kompetenz und Verantwortung des Jägers hinsichtlich einer intakten Natur sowie der mangelnde Wissensstand der Bevölkerung rund um die Jagd gehörten zu den wesentlichen Themen. Die Zu-



v.r.: LJM Sepp Brandmayr, Gen.-Dir. Dr. Ludwig Scharinger, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger

und Bezirksjägermeister Volkmar Angermeier, Militärkommandant von OÖ Mag. Kurt Raffetseder, Vorstandsdirektor der voestalpine Stahl Peter Ackerlauer, Landesgeschäftsführer des AMS OÖ Dr. Roman Obrovski, Landwirtschaftskammer OÖ Präsident i.R. ÖR Hans Kletzmayr, Wirtschaftskammer OÖ Direktor-Stv. Dr. Walter Bremberger und von der Linz AG Generaldirektor Mag. Alois Froschauer.

Wild auf Wild

Jäger präsentieren sich und ihr Wild auf der Landesausstellung Schlierbach am 6. September und vom 24. bis 26. Oktober 2009.

Die Landesausstellung „**Mahlzeit**“ in Schlierbach bietet einen großen Querschnitt aus der Vielseitigkeit unserer Nahrung und deren Zubereitung.

Die Landwirtschaftsschule Schlierbach stellt jedes Wochenende unter ein bestimmtes Motto. So sind Schwerpunkte über Ziege, Schwein und Rind, Kräuter, Gemüse sowie Fisch und Wasser oder über Most geplant.

Dem Besucher wird somit jedes Wochenende ein neues und schmackhaftes Programm geboten.



Der Schwerpunkt „Wild auf Wild“ bildet einen der Höhepunkte am Ende der Landesausstellung. Wild ist schließlich eine Nahrungsquelle, die in vielerlei Hinsicht zur Entwicklung des Menschen beigetragen hat. Die Jäger in der Region haben sich für die Gestaltung dieses Wochenendes allerhand einfalten lassen und sind überzeugt, dass es für Jäger und Nichtjäger ein „Erlebnis“ sein wird! Am 6. September wird ein „Jagdwagen“ zum Erntedankfest gestaltet.

Im Stiftshof soll eine Streckenlegung stattfinden und auch ein Wald- und Wilddiorama sowie Interessantes aus der oberösterreichischen Jagdgeschichte werden in der Landwirtschaftsschule Schlierbach zu sehen sein.

Tierpräparate

- Topqualität
- preiswert
- kurze Lieferzeiten
- Farbprospekte und Preisliste bitte anfordern bei ...

Trophäenversand:

- Post-EMS:
tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt


Hofinger
TIER-PRÄPARATIONEN

A-4662 Steyermühl, Ehrenfeld
076 13/34 11, Fax Dw -21



Unser Angebot an Wildäsungsmischungen

ein- und mehrjährige Mischungen für Frühjahrs- und Sommeranbau

- Dickicht
- Leckerbissen
- Wildackermischung Dr. Gattinger
- Federwildweide
- Wildacker einjährig
- Wildackereintopf nach OFö Rauwolf

Wildwiesenmischungen für mittlere und hohe Lagen

- mit Kräuteranteil
- ohne Kräuteranteil

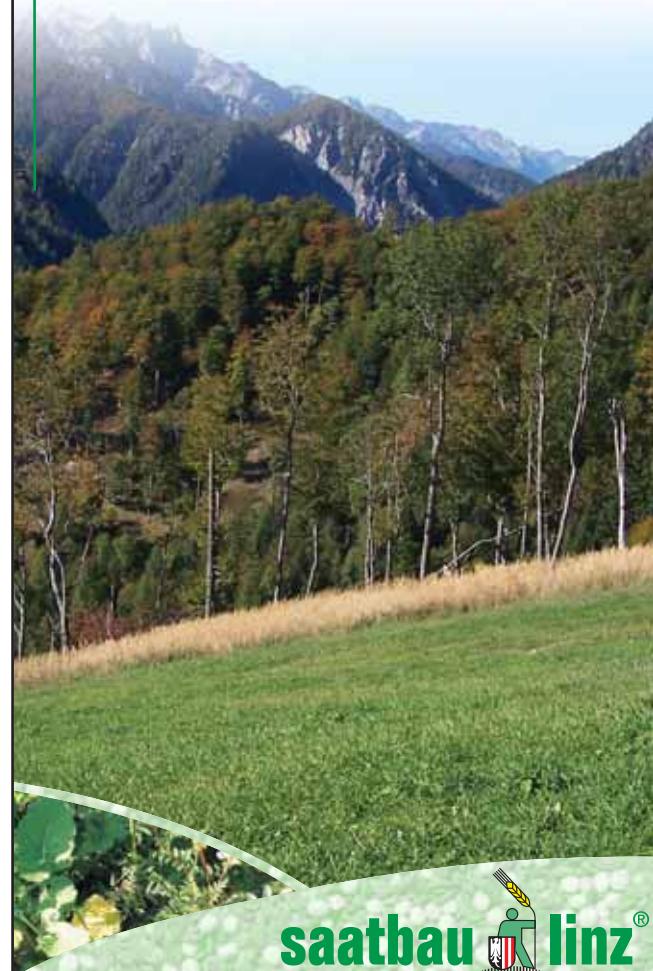
Wir beraten Sie gerne!

Ing. Christian Dorninger

Tel.: 0732/38900-1243

christian.dorninger@saatbaulinz.at

www.saatbaulinz.at



saatbau linz®

Saat gut – Ernte gut.

Wildökologentagung bei der „Hohen Jagd“ in Salzburg

Wenn Wildtiere Probleme machen.

Im Rahmen der **Jagdmesse**

„**Die Hohe Jagd**“ in Salzburg fand eine **Fachtagung** zum Thema „**Wenn Wildtiere Probleme machen – Was tun, wenn sich Wildtiere nicht an die Vorgaben der Menschen halten?**“ statt.

Diese Tagung wurde von DI Andreas Duscher vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde der Veterinär-medizinischen Universität Wien und von Mag. Christopher Böck vom OÖ. Landesjagdverband organisiert und stand allen (wild) ökologisch Arbeitenden und Interessierten offen.

Trotz der massiven Schneefälle in weiten Teilen Österreichs folgten der Einladung 42 Kollegen und Kolleginnen aus verschiedensten Arbeits- und Fachbereichen (NGO's, Fachabteilungen der Landesregierungen, Vertreter der Landesjagdverbände, Forschungsinstitutionen, Privatbetriebe) und es wurde über dieses emotionale und polarisierende Thema in freundschaftlicher Atmosphäre diskutiert. Insgesamt fünf Referate mit Beispielen aus der Praxis gaben die notwendigen Impulse und zeigten auf, warum nicht nur Bär, Luchs und Wolf Probleme machen können.

Andreas Grauer von der Tierärztlichen Hochschule Hannover zeigte am Beispiel der Wildgänse in Bayern, dass neue Herausforderungen auf uns zukommen werden. Der Bestand der Wildgänse in Bayern habe sich in den letzten Jahren deutlich vermehrt. Die Jagdstrecke betrug im Jahr 1987 rund 300 Stück, im Jagdjahr 2007 waren es knapp 3.000 Tiere! Interessant ist der Unterschied zwischen offiziellen Zählungen und tatsächlich erlegten Stücken, denn es wurden dreimal mehr erlegt als bei den

Zählungen erfasst. Es komme zu Fraßschäden in der Landwirtschaft, die im Erscheinungsbild und Ausmaß denen von Schwarzwild schon sehr ähnlich seien. Obwohl die Gänse unter das Jagdgesetz fallen, ist der Wildschaden durch Gänse in Deutschland nicht vom Jagdausübungsberechtigten zu zahlen. Dieser wird nur zur Kasse gebeten, wenn es sich nachweislich um Schäden von Schalenwild, Fasan oder Kaninchen handelt. Ein weiteres Problem sei der Kot der Tiere, vor allem an stark frequentierten Badestränden. Die Lösungsansätze gehen von Fang, Bejagung, Vergrämung, Behandlung der Eier bis hin zu Hormonbehandlung und somit zur Geburtenkontrolle der Tiere. Eine sinnvolle Lösung könne aber nur dann gefunden werden, wenn alle beteiligten Interessensgruppen an einem Tisch säßen. Wenn die Probleme gemeinsam erarbeitet und die Maßnahmen und Ziele gemeinsam abgestimmt werden, komme es auch zu einer Akzeptanz der Lösung und zu einer nachhaltigen Umsetzung der Maßnahmen.

Einen umfassenden Überblick über die aktuelle Rechtslage zeichnete Dr. Helmut Mülleder vom Amt der OÖ. Landesregierung. Zahlreiche Rechtsgrundlagen auf Bundes- und Landesebene regeln den Umgang mit (Wild)Tieren, im Speziellen auch, wenn sie Probleme machen. Laut Allg. Bürgerlichem Gesetzbuch (ABGB) sind alle Tiere herrenlos, gewisse Aneignungsrechte definieren vor allem Jagd- und Fischereigesetze, teilweise auch die Bestimmungen der Naturschutzgesetze. Im Jagdrecht wird der durch Wildtiere verursachte Schaden definiert (teilweise Unterschiede je nach Bundesland) und auch festgelegt, wer für den Schaden haftet bzw. zu Erstattzahlungen verpflichtet ist. Durch „geeignete Maßnahmen“ sei jedermann aber zur Wildschadensverhütung auf seinem Grundstück befugt. Dort sei die

Verwendung von Schusswaffen und das Hetzen des Wildes mit Hunden verboten, die Verwendung von Elektrozäunen oder der Einsatz eines Hirtenhundes bei Weidetieren sei aber sehr wohl erlaubt. Für die im Jagdgesetz angeführten Tiere der FFH- bzw. Vogelschutzrichtlinie gelte grundsätzlich ein besonderer Schutz, wobei diese Richtlinien eine nachhaltige Nutzung nicht ausschließen. So sehen die EU-Richtlinien auch eine Reihe von Ausnahmen vor, die unter Einhaltung diverser Grundlagen, Managementmaßnahmen ermöglichen.

Im Naturschutzrecht seien Beunruhigen, Verfolgen und Töten eines Tieres nur bei Vorliegen eines triftigen Grundes möglich. Aber es könnten Managementmaßnahmen für eine unter besonderem Schutz stehende Tierart getroffen werden. Wenn dabei Waffen bzw. jagdähnliche Handlungen erforderlich seien, trete teilweise das Jagdrecht in Kraft. Die einzige Ausnahme von all diesen Gesetzen sei der Umstand „Gefahr im Verzug“ aus dem Sicherheitspolizeigesetz.

Die Lebensraumvernetzung und die wichtige Rolle der Raumplanung stellte Mag. Gerhard Egger anhand des Projektes des „Alpen-Karpaten-Korridors“ vor. Die Anbindung der Alpen an die Karpaten sei durch die Fragmentierung der Landschaft stark eingeschränkt, teilweise schon unterbrochen. Das Vorhandensein von Korridoren und Trittssteinbiotopen könne einer Verinselung von Populationen entgegenwirken und diverse genetische und populationsökologische Auswirkungen verhindern. Die Raumplanung könnte hier Grundlagen zur Sicherung von wichtigen Flächen und zur Vernetzung der Lebensräume schaffen. Dabei müssten diese Freiräume bereits auf überregionaler Ebene verankert und verbindlich ausgewiesen werden. Ein Problem ergäbe sich durch die geforderte Genauigkeit in der Raumplanung, Wildtiere halten sich meist nicht an Parzellengrenzen.

Einen Einblick in das Bibermanagement in Oberösterreich gewährte Dr. Leo Slotta-Bachmayr. Der Biber kehre wieder zurück und erobere weite Teile Europas. Er sei aktiver Landschaftsgestalter und bauje den Lebensraum nach seinen Ansprüchen um. In Oberösterreich lägen die Hauptverbreitungsgebiete im Donau-Raum und im Salzach-Inn System, der Biber breite sich aber auch auf den Nebenflüssen immer weiter aus.



Natürlich wurden auch die Pausen zur angeregten Diskussion genutzt und die Netzwerke wurden ausgebaut bzw. gestärkt.

Die von ihm verursachten Schäden reichen von umgestürzten Bäumen über veränderte Wasserverhältnisse an Flüssen (Überschwemmungen) und Teichen (vorzeitiges Ablassen des Wassers) bis hin zu Ufer- oder Flurschäden von eingestürzten Biberbauten. Von Konflikten seien Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Fischzucht, Siedlungsbau und Naturschutz betroffen. Das Bibermanagement solle das Zusammenleben von Mensch und Biber wieder ermöglichen und die Schäden in den Konfliktbereichen minimieren. Der Abschuss einzelner Tiere sei der allerletzte Ausweg. Vielmehr werde versucht, durch Habitatgestaltung bzw. durch Prävention (Zaun, Verbissenschutz) vor Ort die Konflikte zu lösen.

Im Nationalpark Harz werden seit rund 9 Jahren Luchse angesiedelt. Ole Anders ist Koordinator für das Luchsprojekt und berichtete über die anfänglichen Schwierigkeiten und den Fortschritt des Projektes. Die Vorbehalte und Ängste in der Bevölkerung waren beim Start des Projektes relativ groß. Nicht einschätzbar war auch der gegenseitige Einfluss von Luchs und dem starken Tourismus (jährlich 10 Mio. Besucher) in dieser Region. Diverse Befürchtungen hätten sich bislang aber nicht bestätigt. Die

Anwesenheit des Luchses würde in der Zwischenzeit schon für die Tourismuswerbung genutzt. In den letzten Jahren konnten durch Telemetriedaten manche Fragen etwas genauer beantwortet werden. So konnten einem Luchs über einen Zeitraum von 5 Wochen insgesamt 8 Risse nachgewiesen werden. Würde man diese Zahl auf ein Jahr hochrechnen, so bedeute das eine Gesamtstrecke für diesen Luchs pro Jahr von 0,43 Stück Wild pro 100ha. Vor allem jüngere Stücke (Kälber und Kitze) wurden dabei vom Luchs bevorzugt. Weitere Besonderungen seien geplant, um mehr über diese interessanten Katzen zu erfahren.

Fazit

Die Wildtiere unterliegen verschiedenen rechtlichen Bestimmungen, die den Schutz, aber auch die Entnahme und Aneignung und die Frage der Wildschadensvergütung regeln. Wildtiere machen dann Probleme, wenn sie auf anthropogene Grenzen bzw. Nutzungsansprüche treffen. Eine vorausschauende Planung dieser Ansprüche könnte mit Hilfe der Raumplanung geschehen, setzt aber auch eine verpflichtende Umsetzung in der örtlichen Raumplanung voraus. Dadurch ließen sich Korridore eröffnen und Wanderbewegungen steu-

Text DI A. Duscher, Dipl.Biol. T. Lampe,
Mag. Ch. Böck
 A. Duscher

ern und ein genetischer Austausch zwischen Populationen wäre somit möglich. Doch lokal werden Konflikte bleiben, Wildschäden werden auftreten und der Ruf nach Problemlösungen wird immer bestehen. Die Jagd kann nur dann als Schadensmanagement verwendet werden, wenn sie im Hinblick auf die Ökologie der betroffenen Tierart auch richtig eingesetzt wird. Mit ihrer Hilfe und im entsprechenden rechtlichen Rahmen (vor allem bei grundsätzlich geschützten Tieren) können Bestände von schadensanfälligen Flächen vergrämt oder auf ein verträgliches Maß reduziert werden. Aber auch der Naturschutz ist gefordert, notwendige Flächen für Tiere z.B. mit Hilfe von Fördermaßnahmen nachhaltig zu sichern (Stichwort: Vertragsnaturschutz). Wie aktuelle Beispiele zeigen, ist das Einbeziehen aller Betroffenen im gesamten Planungs- und Umsetzungsprozeß der wohl entscheidende Faktor. Wenn Probleme gegenseitig offengelegt und akzeptiert werden, erfolgt die Realisierung der Lösungsvorschläge im gegenseitigen Einverständnis und führt zu einem nachhaltigen Ergebnis.

Die Organisatoren bedanken sich bei der Reed Messe Salzburg, die uns die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte und uns in vielen organisatorischen Belangen tatkräftig unterstützte. Das Mittagsbuffet am Donnerstag wurde von den Österreichischen Bundesforsten organisiert, die Kaffeepause von der Zentralstelle der Österr. Landesjagdverbände. Durch die Unterstützung der Fa. Alpjagd konnten die Reisekosten der Vortragenden übernommen werden.



JUNGJÄGER HABEN ES GUT!

JUNGJÄGERAKTION
4 komplette Waffenpakete
zum einmaligen Vorteilspreis!
www.jungjaegerfoerderung.at

MANNLICHER LUXUS

STEYR
MANNLICHER
COUNT ON IT

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	1,50
Große Hutnadel	4,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz	15,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmale	17,00
Wildbrethygiene	11,00
Wildbretvermarktung	12,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Fallentafel	5,00
Jungwild / Hunde an die Leine	4,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger	0,20
Trophäenanhänger grün u. rot	0,04
Sammelbestätigung für Kleinwild	0,15
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Wer war es	3,70
Greifvögel und Niederwild	2,20
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden	6,90
Democassette zum Liederbuch	7,30
Video "Grüne Brücken"	36,50
Protokollbuch	8,00
Broschüre Rebhuhn	10,00
Wildlebensräume	14,00
Die Heilkraft der Tiere	10,00
CD Erlebnis Wald	12,95
DIVERSES	
T-Shirt "Wild auf Wild" (M, L, XL)	7,50
Hutbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
URKUNDEN	
einfache Ehrenurkunde	3,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagerverband	0,00
OÖ. LJV - Hase rund	0,00
OÖ. LJV - Hase eckig	0,00
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	0,00

Neue Fallensituation in Oberösterreich

Wie Sie aus der Presse erfahren konnten, hatten es einige Organisationen und Politiker zu ihrer Sache gemacht, sich mit mehr oder weniger vordergründigen Argumenten für ein gänzliches Fallenverbot einzusetzen.

Nachdem Anfang April ein Mädchen in eine illegal aufgestellte Falle geraten war, war es unmöglich, die legale Totfangjagd zu erhalten.

Der Anfang vom Ende

In den Wintermonaten wurde ein Hund, kurze Zeit darauf – wie oben beschrieben – ein Mädchen in einer illegalen Falle gefangen. Die Tagespresse stürzte sich auf die Ereignisse und berichtete groß in den Medien. Nachdem der Vorfall mit dem Mädchen bekannt wurde, hatte ich mit dem zuständigen Jagdleiter telefoniert und ihm unmissverständlich erklärt, er müsse Anzeige erstatten. Der Jäger, der die Falle illegal aufgestellt hatte, erstattete in der Folge Selbstanzeige.

Der Druck der öffentlichen Meinung gegen die Fallen im Allgemeinen war von Stunde zu Stunde stärker geworden.

Im Gespräch mit Landesrat Dr. Josef Stockinger stellte sich heraus, dass die Grünen einen Antrag inklusiv einer landesweiten **Unterschriftenaktion** auf **Verbot der „Fallenjagd“** vorbereitet hätten und diesen auch stellen würden, wohl wissend, dass auch im OÖ. Landtag dafür eine entsprechende Mehrheit zu erreichen sei.

Ich habe dann unverzüglich mit allen 15 Bezirksjägermeistern telefoniert und um deren Meinung in dieser Sache gebeten, mit dem Ergebnis, dass alle nach Bericht der Lage die Sache mittrügen.

Bei einer anschließenden, nach dem Bezirksjägermeister-Rundruf angesetzten Pressekonferenz wurde vereinbart, dass die Jägerschaft von sich aus auf „**Totschlagfallen**“ verzichte. Durch den Verzicht und die Pressekonferenz wurde den Medien sowie der Politik **das Thema genommen**. Wäre dies in dieser Form nicht geschehen, hätten sich Medien noch wochenlang auf dieses Motiv

gestürzt und am Ende des Weges wäre eine empfindliche Niederlage auf gesetzgebendem und jagdpolitischem Weg unvermeidlich gewesen.

Die Jagd ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesellschaft, sie muss dies auch bleiben und kann niemals ausgeschlossen werden.

LJM-Stv. Gerhard Pömer war in meinem Auftrag noch vor dem Vorfall mit der Fallenverletzung des Mädchens bei einer Besprechung mit oberösterreichischen Tierärzten, die ebenfalls Fälle von Fallenverletzungen bei Haustieren aufzeigten. Die Gesprächsbasis war höflich und sachlich. Der Geschäftsstellenleiter der Tierärztekammer und LJM-Stv. Pömer hatten die Fronten geklärt und Fakten mitgeteilt. Nach zwei Stunden kamen die Gesprächspartner zu dem Ergebnis, dass eine Verbesserung der Situation von beiden Seiten konkret angestrebt werde. Es wurde vereinbart, die aufgenommenen Gespräche und die sich anbahnende korrekte Verbindung aufrecht zu halten und gemeinsam das gegenständliche Problem zu lösen.

Sie sehen anhand dieser Vorfälle, dass einerseits **wir Jäger nicht alleine entscheiden** können, andererseits aber für die gute Sache der Jagd entschieden kämpfen werden. Die Zeiten ändern sich und die Jagd darf sich Neuerungen nicht verschließen. Die **Fallenjagd mit der Lebendfalle ist mit dieser Regelung nicht in Gefahr** und somit auch künftig ein wichtiges Instrument bei der Raubwildregulierung und Niederwild- bzw. Bodenbrüterhege. Schwarz zu malen und zu sagen, dass nur mit Totfang Raubwild scharf bejagt werden könne, wird in Niederösterreich und in zahlreichen oberösterreichischen Revieren widerlegt. Dank den eifrigen Jägern in unserem Land!

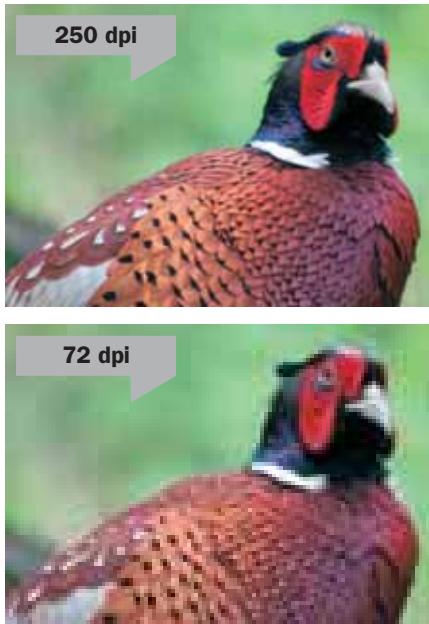
Ich ersuche Sie um Verständnis für diesen Schritt, der der Jagd insgesamt gedient hat, aber verständlicherweise nicht im Sinne der etwa 1.200 Fallensteller war.

LJM Sepp Brandmayr



Fotoqualität relevant

Fotos, die Sie für den OÖ JÄGER an die Redaktion senden, sollten mindestens eine Auflösung von 250 dpi und eine Größe von zumindest 10 x 15 cm aufweisen! Tieferstehend zwei identische Abbildungen mit unterschiedlichen Auflösungen zur Veranschaulichung des Unterschiedes in der daraus resultierenden Druckqualität.



OÖ Landesjagdverband
Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
E-Mail LJV: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@ooeljv.at
Homepage: www.ooeljv.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Neue Tarife bei der Jagdgastkarte

Schon oft wurden die Kosten der Jagdgastkarten (JGK) aus den Reihen der Jägerschaft kritisiert. Jetzt wurde die Kritik gehört und die Situation dank guter Verhandlungen mit LR Dr. Josef Stockinger verbessert. Die Ausstellung der JGK erfolgt über Antrag des Jagdausübungsberechtigten bei der für das Jagdgebiet zuständigen Jagdbehörde (BH), wobei diese für das ganze Land für die Dauer von vier Wochen (Blankoformular mit Name und Anschrift des

Jagdausübungsberechtigten sowie der Behörde) gilt. Die Daten des Jagdgastes sind jeweils vor der Aushändigung an diesen einzutragen. Der bisherige Ausstellungstarif für die JGK wurde nun von € 21,00 auf € 6,00 abgesenkt, was eine Kostensparnis von € 15,00 ausmacht. Möglich macht dies die Reduktion der Verwaltungsabgabe. Eine zusätzliche Reduktion der Antragsgebühr ist durch gleichzeitige Stellung mehrerer Anträge möglich.

Genaue Kostenaufstellung	Bisher	Neu
Verwaltungsabgabe	€ 21,00	€ 6,00
Zusätzliche Haftpflichtversicherung	€ 4,40	€ 4,40
Antragsgebühr*	€ 13,20	€ 13,20
Dokumentenvergebührung	€ 13,20	€ 13,20
Summe	€ 51,80	€ 36,80

*Die Antragsgebühr von € 13,20 gilt für einen Antrag. Bei mehreren beantragten JGK reduziert sich diese zusätzlich (z.B. bei 10 JGK auf € 1,32).



Wiesel	
Mauswiesel	✗
Hermelin	01. 06. - 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. - 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans ²	01. 09. - 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. - 31. 12.
Wildkatze	✗
Wildschweine	
Keiler	01. 01. - 31. 12.
Bache ³	01. 01. - 31. 12.
Frischling	01. 01. - 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✗
Ringeltaube	01. 09. - 31. 01.
Türkentaube	21. 10. - 20. 02.
Turteltaube	✗
Wolf	✗

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

✗ Ganzjährig geschont

- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerp- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. - 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmebewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.
- 5 Bei Ausnahmebewilligungen für die Frühjahrsbejagung von 01. 03. - 15. 04. gilt die Schusszeit 16. 10. - 15. 12.



Schusszeiten
in Oberösterreich.

Oberforstmeister Dipl.-Ing. Kurt Teml, 87, verstorben.

In Schörfling am Attersee verstarb am 22. April Oberforstmeister i.R. Dipl.-Ing. Kurt Teml, ehemals Leiter der Stift Schlägl'schen Forstverwaltung Kammer am Attersee. Für den 1922 bei Ulrichsberg im oberen Mühlviertel als Sohn eines Oberförsters geborenen Kurt Teml war die Forstlaufbahn vorgezeichnet. Schon bald nach seiner Matura 1942 wurde der 20jährige in Russland schwer verwundet und verlor die linke Hand und nach Amputation auch den Unterarm.

Der Heimgekehrte studierte bis 1948 Forstwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Nach acht Jahren Tätigkeit in der Hoyos'schen Forstverwaltung Gutenstein in Niederösterreich kehrte Dipl.-Ing. Teml für sieben Jahre als Leiter der Sprinzenstein'schen Forst- und Gutsverwaltung bei Rohrbach in seine Mühlviertler Heimat zurück. Schon von Kindheit an immer dem Stift verbunden, konnte er schließlich 1963 die Verwaltung des Stiftseigenen Forstbetriebes Kammer antreten. Hier fand Teml, der Wald und Wild als ambitionierter Forstmann und leidenschaftlicher Jäger zum Mittelpunkt seines ganzen Denkens und Handelns machte, seine Erfüllung. Seine naturnahe Waldwirtschaft auf den Flyschstandorten des Hongar, seine großartig bewältigte Erschließung des Waldbesitzes und sein beispielgebender Jagdbetrieb machten ihn rasch in

der Region und darüber hinaus bekannt. Die hervorragende Fachkenntnis und die reiche Erfahrung des Rehwild- und Niederwildspezialisten dokumentieren seine zahlreichen Veröffentlichungen im ÖÖ JÄGER.



Gerne gab Kurt Teml sein Wissen auch in Vorträgen und vor allem im kollegialen Gespräch weiter. Sein Rat wurde viel gesucht und seine Vorbildwirkung hinterlässt bei allen, die ihn kannten, einen nachhaltigen Eindruck. Als Mensch war Kurt Teml, der seine körperliche Behinderung unglaublich zu meistern verstand, unerhört bescheiden, liebenswürdig und höflich, zugleich aber auch

humorvoll und gesellig. Von seinen Mitbürgern wurde er sehr geschätzt, von den Kollegen hoch geachtet und er war ein Jagdkamerad, den jeder ehrlich mochte. Nach einer Hüftoperation seit 1983 zwar in Pension war Teml – als Betreuer eines kleinen Forstbetriebes und als Berater bäuerlicher Waldbesitzer – keinesfalls im Ruhestand.

Im letzten Jahrzehnt wurde er aber durch neuerliche Operationen und Spitalsaufenthalte in seiner Mobilität zunehmend eingeschränkt. Aufopfernd gepflegt von seiner Gattin beschäftigte der Unermüdliche sich noch bis in seine letzten Tage vom grünen Tische aus mit Literatur und Korrespondenz zu seinen Idealen Wald, Wild und Jagd. Beim Trauergottesdienst am 29. April in der Pfarrkirche zu Schörfling zelebrierte der Abt des Prämonstratenser Stiftes Schlägl, Prälat Mag. Martin Felhofer, persönlich, und der bekannte Jäger und Freund des Toten hielt diesem einen würdigen Nachruf.

Auch Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr fand in der Kirche für den großen Jäger Dipl.-Ing. Kurt Teml, der in Vöcklabruck in zwei Perioden Bezirksjägermeister-Stellvertreter war und hier jahrelang als Jagdprüfungskommissär und korrekter Trophäenbewerter wirkte, eindrucksvolle Worte des Dankes und der Anerkennung.

HR Dipl.-Ing. Josef Baldinger



Alpenhase/Schneehase	16. 10. - 31. 12.
Auerhahn ⁴	01. 10. - 28./29. 02.
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	21. 09. - 31. 03.
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. - 31. 12.
Dachs	01. 07. - 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. - 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. - 31. 12.
Feldhase	16. 10. - 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. - 31. 12.
Gamswild	
Jäherlinge	16. 05. - 31. 12.
Sonstige	01. 08. - 31. 12.
Graureiher	✗
Habicht	✗

Haselhahn	01. 09. - 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Ilitis	01. 06. - 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. - 30. 04.
Steinmarder	01. 07. - 30. 04.
Marderhund	01. 01. - 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. - 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. - 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. - 31. 12.
Murmeltier	16. 08. - 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. - 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. - 31. 10.
Rehwild	
Ier Bock, Geweihgewicht bis 300g	01. 06. - 30. 09.
Steinwild	✗
Waschbär	01. 01. - 31. 12.



Schloss Hohenbrunn

Blätten, Locken, Hirschruf ... Kurs für die grüne Praxis

Termin: Freitag, 10. Juli 2009
Beginn: 9.00 Uhr
Voraussichtliches
Ende: 12.30 Uhr

Seminarleiter: LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer

Referenten: Ofö. Harald Neuburger,
Gerhard Schmutzner

Kursbeitrag: Euro 15,-

Anmeldeschluss: MO, 6. Juli 2009

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf
angenommen. Begrenzte Teilnehmerzahl!

ANMELDUNG

**Blätten, Locken, Hirschruf ...
Kurs für die grüne Praxis**
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 10. Juli 2009

Titel, Vor- und Nachname
 Geburtsdatum
 Beruf
 Telefon
 E-Mail
 Straße
 PLZ
 Wohnort
 Datum
 Unterschrift

Power-Point-Gestaltung für die Jagdgesellschaft

**Wichtiger Kurs für Jagdleiter
und deren Mitarbeiter**

Termin: Freitag, 18. September 2009
Beginn 9.00 Uhr
Voraussichtliches
Ende: 12.00 Uhr

Seminarleiter: LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer

Referent: Mag. Christopher Böck

Kursbeitrag: Euro 15,-

Anmeldeschluss: FR, 28. August 2009

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf
angenommen.

ANMELDUNG

Power-Point-Gestaltung für die Jagdgesellschaft
Wichtiger Kurs für Jagdleiter und deren Mitarbeiter
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 18. September 2009

Titel, Vor- und Nachname
 Geburtsdatum
 Beruf
 Telefon
 E-Mail
 Straße
 PLZ
 Wohnort
 Datum
 Unterschrift



Anmeldung

schriftlich per **Anmeldekarte** oder
per **E-Mail:** office@ooeljv.at



Prüfen Sie Ihr Wissen!

Erstellt von
Helmut Sieböck

Mehrere Nennungen möglich!

1 Welches Wildtier kann an Pasteurellose erkranken?

- a Schwarzwild
- b Rotwild
- c Hasen
- d Wildkaninchen
- e Dachs

2 Welche Wildart wird hauptsächlich von Knochenaktinomykose befallen?

- a Rehwild
- b Muffelwild
- c Rot- und Damwild
- d Schwarzwild
- e Luchs

3 Wie wirkt sich Papillomatose aus?

- a Beeinträchtigung beim Äugen
- b Warzenbildung am Äser
- c Veränderung im Schalenbereich
- d Warzenbildung am Lecker und Schlund
- e Milzvergrößerung

4 Welche heimische Eule ist bei uns fast ausgestorben?

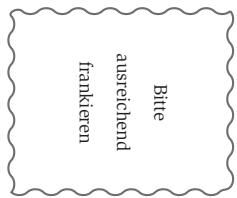
- a Sperlingskauz
- b Steinkauz
- c Habichtskauz
- d Uhu
- e Raufußkauz

5 Wie heißt die kleinste Reiherart Europas?

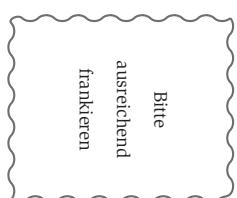
- a Seidenreiher
- b Nachtreiher
- c Rohrdommel
- d Purpureiher
- e Zwergrohrdommel
- f Graureiher

Die Lösungen finden Sie auf **Seite 48.**

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn



OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn



Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Führungskräfte-Seminar

Spezielle Tagung für Jagdleiter und Jagdfunktionäre

Dieses Seminar hilft dem Praktiker im Umgang mit Jägern, Grundbesitzern, Behörden, Medien und bietet zudem Hilfe für gutes Sprechen (Rhetorik) an.

Termin: Freitag, 2. Oktober 2009

Beginn: 9.00 Uhr

Voraussichtliches

Ende: 16.00 Uhr

Seminarleiter: LJM-Stv. BJM

Kons. Gerhard Pömer

Referenten: LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger

HR Dr. Werner Schiffner MBA

LJM-Stv. BJM

Kons. Gerhard Pömer

Wildbiologe

Mag. Christopher Böck

BJM Kons. Hermann Kraft

Kursbeitrag: Euro 15,-

Anmeldeschluss: FR, 18. September 2009

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf angenommen.

Luchsberaterseminar

Luchsrisse und -spuren erkennen sowie richtig dokumentieren. Für bestellte Luchsberater und interessierte Jägerinnen und Jäger.

Termin: Freitag, 9. Oktober 2009

Beginn 10.00 Uhr

Voraussichtliches

Ende: 16.00 Uhr

Seminarleiter: LJM-Stv. BJM

Kons. Gerhard Pömer

Referenten: Dr. Petra Kaczensky

Dipl.-Ing. Thomas Huber

Kursbeitrag: Euro 15,-

Anmeldeschluss: FR, 25. September 2009

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf angenommen.

Anmeldung

schriftlich per **Anmeldekarte** oder
per **E-Mail:** office@ooeljv.at

ANMELDUNG

Führungskräfte-Seminar

Spezielle Tagung für Jagdleiter und Jagdfunktionäre
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 2. Oktober 2009

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

ANMELDUNG

Luchsberaterseminar

Luchsrisse und -spuren erkennen sowie richtig dokumentieren.
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 9. Oktober 2009

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift





Jägersprache

von A bis Z

Erstellt von
Gerhard Pömer

anzeigen

Hunde zeigen mit ihrer Nase Schweiß von krankem Wild an, Vorstehhunde stehen Wild vor

Bruchgebrauch

Viel zu wenig ausgeübte Verständigungsmethode neben Standes- und Beutebruch, z.B. Inbesitznahmebruch liegt auf erlegtem Schalenwild, Warnbruch zeigt desolate Stellen an Jagdeinrichtungen, Wartebruch, Anschussbruch, Fährtenbruch etc.

Übrigens: Brüche werden ausnahmslos mit ihrer Außen(Ober)seite präsentiert.

Vorschlag einer selbstbewussten Geste:
Vielleicht wird auch in Oberösterreich anlässlich der Teilnahme am Bezirkssjägertag der Hut künftig mit dem Standesbruch geziert.

einfahren

Fuchs oder Dachs kriecht in den Bau einschließen: Hund nimmt den Bau an

Flintenkorn

Etwa 4 mm großes Korn auf Laufschiene des Schrotgewehres

Geäfter

Afterklauen beim Schalenwild; bei Sauen, altem oder schwerem Rotwild zeigt sich als Pirschzeichen deutliches Geäfter

Kitzflecke

Bis zu einem Alter von etwa 6 Wochen weiße Flecken auf Kitzdecke.

nachbrechen

Sauen wühlen nach Wurzeln ... brechen Wurzeln nach

Rauschknospe

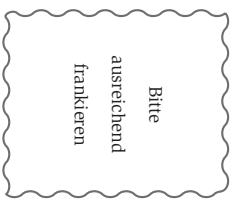
Weibliches Geschlechtsteil bei Schwarzwild

Reihen

Begattungszeit bei Wildenten, Stockente balzt im Spätsommer, reiht im Frühling

Terzel

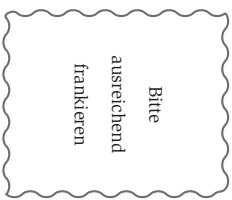
Männlicher Greifvogel, in der Regel kleiner, als das Weibchen



OÖ. Landesjagdverband

Schloss Hohenbrunn

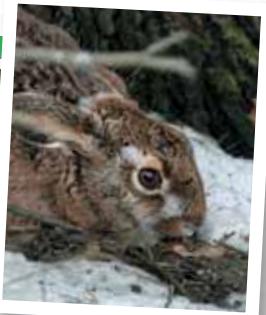
Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



OÖ. Landesjagdverband

Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



LEBENSRAUMGESTALTUNG.

TEIL 2

Text Johann Enichlmair
Fotos Ch. Böck

Über Wildschäden

Im zweiten Teil dieser Serie skizziert der Gerichtssachverständige **Johann Enichlmair**, wie potenzielle Wildschäden im Wald (Verbiss-, Fege- und Schälschäden) abzuhandeln sind.

Vor jeder Besichtigung einer möglicherweise geschädigten Waldfläche sollte das Betriebsziel des Grundeigentümers (Kunst- oder Naturverjüngung, Pflanzenanzahl, Baumartenmischung) erhoben werden. Bei der eigentlichen Aufnahme unter-

ebenfalls bei der Erhebung aufzunehmen. Die Standortgüte ist entweder mittels der Oberhöhe bei älteren Beständen oder am fünfjährigen Höhenzuwachs bei Kulturen zu bestimmen. Bei der Mindestpflanzenanzahl je Hektar ist die Anzahl

Auf Fraßspuren achten

Bei der Befundaufnahme sind unbedingt auch Schäden zu ermitteln und zu dokumentieren, die nicht jagdbare Tiere verursacht haben. So wurden etwa im vergangenen Winter große Schäden an Lärchen- und Laubholzkulturen festgestellt, die allerdings nicht von jagdbarem Wild stammen, sondern von Mäusen. Diese Schäden sind anhand der Fraßspuren leicht von Hasenverbiss zu unterscheiden. Detaillierte Hinweise zur Unterscheidung von Wildschäden wurden von Reimoser und Reimoser (2002) herausgegeben.

Die genaue Vorgangsweise ist den Richtlinien zur Bewertung von Verbiss- und Fegeschäden bzw. der Schälschadenstabelle (herausgegeben vom Land Oberösterreich im Einvernehmen mit dem OÖ. Landesjagdverband und der Landwirtschaftskammer für OÖ.) zu entnehmen. Darin ist auch ein Erhebungs- und Berechnungsformular für den jeweiligen Schaden enthalten. Diese Richtlinien ermöglichen eine praxisgerechte Erhebung und Bewertung. Ihre Anwendung ist jedem mit der Forstwirtschaft einigermaßen Vertrautem zuzumuten. Die Richtlinien können beim Landesjagdverband per E-Mail (office@ooeljv.at) oder mit einem kurzem Schreiben per Post angefordert werden.



scheiden wir zwischen einer Vollaufnahme (nur bei kleinen Flächen) und einer Stichprobenaufnahme in einem vorher festgelegten Raster. Bei beiden Verfahren muss eine klare Trennung zwischen den betroffenen Baumarten, dem Wuchsalter und dem Verbiss- bzw. Schälgrad erfolgen.

Die Standortgüte und die erforderliche Mindestpflanzenanzahl sowie die tatsächliche Anzahl der Pflanzen sind

der unverbissenen Pflanzen das Bewertungskriterium (Tabellenwerte in den Richtlinien für Verbiss- und Fegeschäden).

Bei Schälschäden ist noch zu unterscheiden zwischen vorherrschenden (Zukunftsäumen) und untergeordneten Bäumen, die bei der Durchforstung entnommen werden.

Um aussagekräftige Befunde zu erheben, sind diese Regeln strikt einzuhalten.

Mausverbiss, wie hier an einem Ahorn, ist leicht von Hasenverbiss zu unterscheiden. Die Riefen der kleinen Nagezähne sind gut zu erkennen. Von Wildschäden ist hier selbstverständlich nicht zu reden.

Fachmann beziehen

Gerechte Bewertung und schnelle Bezahlung von Schäden sind das Ziel jeder Schadensbewertung. Sollte sich ein Jagdleiter in der Bewertung nicht sicher fühlen, ist es unbedingt nötig, einen unabhängigen Fachmann beizuziehen. Die besten Bewertungsrichtlinien sind wertlos, wenn sie falsch angewandt werden. Entscheidend ist, die richtigen Tabellen und die passenden Tabellenwerte zu verwenden.

Verfahrenslauf und Fristen bei einem Wildschaden:

- Geltendmachung binnen drei Wochen nach Bekanntwerden des Schadens beim Jagdausübungsberechtigten (bei sonstigem Verlust des Anspruchs)
- Erfolgt kein Übereinkommen zwischen Geschädigtem und Jagdausübungsberechtigtem, ist der Schaden binnen drei Wochen bei der örtlichen Wildschadenskommission zu melden
- Der Obmann der Wildschadenskommission hat binnen drei Tagen einen Termin zur Schadensbewertung festzusetzen.
- Der Obmann der Wildschadenskommission hat zu Beginn der Verhandlung einen Vergleichsversuch zu unternehmen. Sollte dieser Scheitern, entscheidet die Kommission mit Stimmenmehrheit.
- Ist eine Partei mit dem Spruch der Wildschadenskommission nicht einverstanden, so ist binnen vier Wochen nach Zustellung des Bescheides beim zuständigem Bezirksgericht eine gerichtliche Entscheidung zu begehrn.



Literatur:

- Richtlinien zur Bewertung von Verbiss- und Fegeschäden, Richtlinien zur Bewertung von Schälschäden (Amt der OÖ. Landesregierung)
- Hilfsmittel zur Erhebung von Verbiss- und Fegeschäden (Pollanschütz und Neumann, Forstliche Bundesversuchsanstalt)
- Hilfstafeln zur Erhebung und Bewertung von Schälschäden an Fichte (Forstliche Bundesversuchsanstalt Wien 1991)

Diesen Leittrieb einer Tanne hat eindeutig wiederäuendes Schalenwild verbissen – in dem Fall Rehwild. Ob der Verbissinfluss allerdings Wildschaden ist, kann erst beurteilt werden, wenn anderen Bäume in diesem Bestand begutachtet werden.

- Richtiges Erkennen von Wildschäden im Wald (F. und S. Reimoser, 2002), erhältlich beim OÖ. Landesjagdverband



Hausmesse

und "50er"-Feier Franz Rameder

F. RAMEDER
Waffenstube
BÜCHSENMACHERMEISTER

19. - 20. JUNI 2009

Freitag, 19. Juni 09, ab 12 Uhr

- Eröffnung durch die Pramtaler Jagdhornbläser
- Produktpräsentation der Firmen Zeiss und Sauer

Samstag, 20. Juni 09, ab 8.30 Uhr ganztägig

- Eröffnung durch die Jagdhornbläsergruppe Ried mit anschließendem Frühstück
- Laserschießstand
- Produktpräsentation der Firmen Zeiss und Sauer
- Modeschau mit der neuesten Jagdmode der Firma Hart
- Produktinfo der Firma Saga / Patronen

Wir verwöhnen Sie mit jagdlichen Schmankerln!

Sonderangebote

an beiden Tagen:
BLASER
QUALITÄTSBEKLEIDUNG
zu sensationellen Preisen!



WAFFENSTUBE F. RAMEDER • A-4780 Schärding, Linzer Str. 13, Tel. +43 (0)7712 / 25 95

Wertvolle Sträucher

im Revier.

Steinweichsel

(*Prunus mahaleb*)

(Synonyme: Parfümierkirsche, Türkische Weichsel, Felsenkirsche, *Cerasus mahaleb*)

Die Steinweichsel, auch Felsen- oder Weichselkirsche genannt, gehört zur Familie der Rosengewächse (Rosaceae).

Verbreitung und Beschreibung

Die Steinweichsel hat ein südeuropäisches Verbreitungsgebiet und kommt von der Atlantikküste bis in den Kaukasus vor. In den einzelnen Vorkommensarealen bildet sie dabei spezifische Unterarten aus, die sich morphologisch nicht besonders unterscheiden. In Mitteleuropa und Südmähren erreicht sie ihre nördliche Vorkommengrenze. Außereuropäisch gibt es noch ein kleines Vorkommen in Nordafrika und im Vorderen Orient.

Die wärme- und lichtbedürftige Steinweichsel ist auf seichten, mageren, leicht basischen Standorten anzutreffen. Sie trotzt extremer Trockenheit und liebt geradezu lichte Standorte auf Böschungen und Waldhängen in praller Sonne.

Das Erscheinungsbild der Steinweichsel ist meist ein kleiner, 2-6 (bis 10 m) hoher Baum oder großer Strauch. Im Freistand ist die Steinweichsel weit ausladend rundkönig und etwas sparsig. Die Zweige sind im Alter vielfach überhängend („trauerweidenartig“). Die Rinde ist in der Jugend dunkelgrau mit ausgeprägten weißlichgrauen Lentizellen, später wird sie längsrissig. Die breiteiförmigen Blätter (4-8 cm lang) sind nur weniger länger als breit, manchmal sogar fast kreisförmig und mit einer kurzen ausgezogenen Spitze versehen. Den Blattrand bilden kurze stumpfe Zähne. Die Blattbasis ist meist herzförmig. Die Steinweichsel blüht von April bis



Mai, wobei die kleinen weißen Blüten (ca. 1,5 cm Durchmesser) in kurzen aufrecht stehenden oder abstehenden Schirmtrauben zu 4-10 Blüten sitzen. Die Blüten erscheinen meist mit oder kurz vor dem Laubaustrieb, wodurch die blühende Pflanze immer einen grünlich-weißlichen Gesamteindruck hinterlässt. Der Geruch ist angenehm parfümiert.

Die Steinfrüchte der Steinweichsel (Foto) sind klein, eiförmig und schwarz. Das Fruchtfleisch ist intensiv schwarzrot gefärbt und unangenehm bitter.

Nutzung

Früher fand vor allem das wenig ertragreiche Holz wegen seines angenehmen Geruches (daher: Parfümierkirsche) und seiner Härte Verwendung im kunsthandwerklichen Bereich. Vor allem Pfeifenstiele, Zigaretten spitze, Spazierstöcke und kleine Drechselarbeiten wurden aus dem rötlichen Holz hergestellt. Heute wird die Steinweichsel vor allem als Ziergehölz gepflanzt und als Veredel-

lungsunterlage für die Kultur von Sauerkirschen in trocken-warmen Gegenden verwendet.

Aus den Kernen der Steinweichsel kann ein Gewürz hergestellt werden. Der wissenschaftliche Teil des Namens „mahaleb“, stammt aus dem Vorderen Orient und ist der Name eines alten, regional verwendeten Gewürzes. Dabei werden die Samenkerne der Steinweichsel (nachdem die harte Samenschale aufgeknackt worden ist) vermahlen. Dieses sehr aromatische Gewürz enthält, wie die meisten Rosengewächse, einen geringen Anteil an Blausäureglykosiden, der aber weder geschmacklich noch von Seiten der Gesundheit relevant ist. Geschmackbestimmend ist dagegen der Cumarin-Gehalt des Steinkernes.

Der vanilleartige Geschmack ist verantwortlich dafür, dass dieses Gewürz in vielen traditionellen Gerichten von Griechenland über den Libanon bis hin zum Kaukasus enthalten ist.





SCHULE & JAGD.



Zusammenarbeit von Jagdgesellschaft und Elternverein

Bei wunderschönem Wetter am letzten Tag der Osterferien marschierten 22 Kinder der **Volksschule** und des **Kindergarten Lasberg** sowie deren Mütter und Großeltern in das Revier der Jäger von Lasberg.

Nach einer halbstündigen Wanderung wurden unter Anleitung von Harald Kreindl und Manfred Riepl gemeinsam für jedes Kind Nistkästen gebastelt, die dann mit nach Hause genommen werden durften.



Die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse **VS Brunnenthal** freuten sich über einen Revierausgang mit den Jägern Mitte Februar und bedankten sich u.a. mit diesem netten Brief.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Herrn KR Otto Weyland für die Jause nach der Wildforschung.

dore Schmitz

Linda und Sultan, die sich vor Hunden so fürchten, machen trotzdem mit und leben heute noch.

Die beiden Jagdhunde Tacco und Tina folgen aufs Wort und haben unsere Mädchen nicht aufgefressen.



Die vier Klassen der **Volksschule Rainbach i. M.** durften die Jäger der Genossenschaftsjagd unter JL Herbert Deibl ins Revier begleiten. Neben „Fährten bestimmen“, wurde ein Dachsbau und eine Winterfütterung besichtigt.



Bei herrlichem Winterwetter und Pulverschnee durften die Knaben und Mädchen der 2. Klasse **Volksschule Puchkirchen** mit ihrer Klassenlehrerin, Sabine Kaiser, Puchkirchner Jäger mit JL Helmut Nagl bei der Wildfütterung begleiten.

Die Jagdgesellschaft Wartberg an der Krems organisierte mit den Schülern der **Hauptschule Wartberg an der Krems** eine Nistkasten-Aktion. 130 sehr langlebige und leicht zu reinigende Nistkästen wurden gebaut.



Mit den Jägern auf der Pirsch waren in **Sonnberg im Mühlkreis** Kinder im Rahmen der Aktion „Ferienprogramm 2008“.



◀ Am 2. Februar bekamen die beiden dritten Klassen der **VS Pregarten** Besuch von vier Jägern der Jagdgesellschaft Pregarten unter JL Gerhard Seyr sowie dem Jagdhund Jacky, den die Kinder beim Reviergang führen durften.

▲ Bei herrlichem Winterwetter unternahmen die **VS Fornach** mit der Jagdgesellschaft Fornach unter der Leitung von Jagdleiter Josef Wienerroither einen Reviergang inklusive Waldquiz.



Die Kinder des **Waldkindergartens St. Georgen an der Gusen** waren an einem Vormittag Ende April Gast der genossenschaftlichen Jagd Langenstein, die im Rahmen der Aktion „Schule und Jagd“ geladen hatte. Hegeringleiter Christian Hanl, unterstützt von Franz Hanl sen. sowie der Vorstehhündin Diana, informierte die Kinder über Wildtiere, Natur und Jagd.



Die Kindergartenpädagoginnen Maria, Karin und Beate unternahmen mit „ihren“ Kindern einen Lehrausgang in den Wald von Fam. Holzmann, wohin sie JL Roman Hintersteiner mit einigen Weidmännern der Genossenschaftsjagd **Dimbach** zur Wildfütterung begleiteten. Fährten, Präparate und Wissenswertes über Wild und Natur sowie Jagd rundeten das Programm ab.



HUNDEWESEN.

Größte Rassehunde-schau Österreichs

**21. – 23. August 2009
im Welser-Messegelände**

Der Österreichische Kynologenverband (ÖKV) begeht im Jahr 2009 sein 100-jähriges Gründungsjubiläum. Als Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten wird in der Zeit vom 21. – 23 August 2009 im Welser „Messezentrum Neu“ eine Hundeshow der Superlative veranstaltet. Auf rund 30.000m² Hallenfläche werden an drei Tagen Show-Titel von Internationalen Formwertrichtern vergeben. Schon jetzt sind über 7000 Hunde zu dieser Großveranstaltung gemeldet, darunter auch eine Gebrauchshunde-Delegation aus Russland. Neben Pressevertretern und internationaler Prominenz, hat auch der Präsident des American-Kennel-Clubs (AKC) sein Kommen angesagt.



Foto: N. Mayr

Aussteller haben hier die einmalige und kostengünstige Chance mit ihren Hunden die verschiedensten Titel zu gewinnen. ÖKV-Präsident Dr. Michael Kreiner lädt insbesondere auch die Jägerschaft als Aussteller wie auch als Besucher der „Middle East European“ und „Central Winner Show“ recht herzlich zu einem Besuch nach Wels ein.

Auch oberösterreichische Richter, unter ihnen der Jäger KR Erwin Angelbauer, werden dabei sein und auch richten.

Etwaige Anmeldungen erbeten unter:
office@oekv.at

„Schweißarbeit in Theorie und Praxis – Totverbellen und Bringselverweisen“

So hieß das Seminar für Jagdhundeführer, welches der OÖ Landesjagdverband im JBIZ, Schloß Hohenbrunn am 17. und 18. April 2009 veranstaltete.

Der deutsche Tier- und Hundetrainer Uwe Heiss konnte etwa 100 Hundeführerinnen und Hundeführer zwei Tage lang durch teilweise völlig neue gewaltfreie Abrichte- und Erziehungsmethoden, die über weite Strecken durch Erkenntnisse des berühmten österreichischen Verhaltensforschers Konrad Lorenz beeinflusst sind, fesseln und beeindrucken.

Alle Seminarteilnehmer waren sich einig, dass sie für die Arbeit mir ihren Jagdhunden wertvolle Ausbildungsanleitungen erhalten hatten, dass der Weg zum fertigen Jagdgebrauchshund nur über konsequent vermittelten Grundgehorsam führt, und dass das so wichtige Gebiet der Schweißarbeit nur durch ständiges Üben und Motivieren auf der künstlichen Schweißfährte erlernt und gefestigt werden kann.

Diese gelungene Weiterbildungsveranstaltung ist für das Jagdhundreferat des OÖ Landesjagdverbandes Auftrag und Ansporn, derartige Seminare mit verschiedenen speziellen Inhalten auch in Zukunft anzubieten.



Der Jagdgebrauchshundverein Krems-tal-Traunviertel veranstaltete im Genos-senschaftsrevier Scharnstein eine Bring-

treueprüfung. Neun Hunde sind ange-treten, sechs davon haben die Prüfung bestanden.



Der Österreichische Jagdgebrauchs-hundeverband (ÖJGV) berichtet

LR-A Bestätigung bei der VS des ÖJGV am 20. Februar 2009 in Altengbach/ NÖ

HÖLLMÜLLER Markus,
4073 Wilhering, ÖVMÜ, Vorstehhunde

5. Tagung der Kommission für Aus- und Weiterbildung (KAW)

am 28. Aug. 2009, Beginn 16 Uhr, Hotel Untersberg, 5083 St. Leonhard bei Sbg.

ÖJGV-Leistungsrichter und Leistungsrichter-Anwärter Seminar

am 29. Aug. 2009, Hotel Lengbachhof, 3033 Altengbach, Steinhäusl 8, Tel.: 0 27 74/22 24, Beginn 9 Uhr, Zufahrt über A1 Westautobahn - Abf. Altengbach



ARBEITSGEMEINSCHAFT ZUR AUS- U. WEITERBILDUNG VON LEISTUNGSRICHTERN

Geschäftsstelle: Obm. Mf. Ing. Horst Hellmich
Hochmüller Gasse 19, 4810 Gmunden
Tel.: 0 76 12/648 24, Mobil: 0664/5823690
E-Mail: horst.hellmich@aon.at

Praxisseminar: Beurteilungs-training anhand ausgewählter Bringfächer in Wald und Wasser

Seminarziel: Wie in der echten Prüfungssituation wird mit Hunden die Anlage der Arbeiten, die Beurteilung sowie die Rückmeldung und Begründung an den Führer anhand der Prüfungsordnung trainiert.

1. Datum: 4. Juli 2009 in Kremsmünster, Treffpunkt Parkplatz Schacherteiche um 08.30 Uhr. **2. Datum:** vorwiegend für Interessenten von SJHC und IJGHK am 22. August in Antiesenhofer, Treffpunkt GH Knechtedsorfer, 08.30 Uhr.

Zielgruppe: ÖJGV-Leistungsrichter und -Anwärter für Vorstehhunde

Seminarleitung und Meldung an:

Mf. Ing. Horst Hellmich,
Telefon: 07612/ 64824

Gasttrainer: ÖJGV-Vizepräsident, Leistungsbuchführer Mf. Johannes Schiesser

Meldeschluß: 20. Juni bzw. 8. August für max. je 16 Teilnehmer entspr. Meldeeingang.



PUDELINTERKLUB

Geschäftsstelle: Peter Friedl
5280 St. Peter/Hart, Aching 1
Telefon: 0650/8301767
E-mail: peter.friedl@tele2.at
www.pudelpointer.at

Einladung zur Herbstprüfung

Der Österreichische Pudelpointer Klub veranstaltet im Rahmen der 60-Jahr-Feier die Herbstprüfungen im hervorragenden oberösterreichischen Niederwildrevier Weng.

Anlagenprüfung: 19. September

Feld und

Wasserprüfung: 19. September

VGP: 18. – 19. September

Bitte die Meldungen frühzeitig an die Geschäftsstelle senden.



INNVIERTLER JAGDGEBAUCHS-HUNDEKLUB

Geschäftsstelle:
Adolf Hellwagner
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8,
Telefon: 0 77 32/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

Feld- und Wasserprüfung am 29. August 2009 in Pattigham

Prüfungsleiter:

Franz Lobmaier, Pesenreith 2,
4910 Tumeltsham, Telefon 07750/3570

Prüfungsleiter-Stv.:

Gerhard Schöberl, Gumppling 8, 4925
Pramet, Telefon 07754/8565

Treffpunkt: 7 Uhr,

GH Rögl in Pattigham,

Telefon 07754/8421;

Nenngebühr: € 40,00;

Nichtmitglieder: € 52,00;

Nennschluss: 1. August 2009;

Nennungen sind an den Prüfungsleiter zu schicken.

Einzahlungsschluss: 4. August 2009;

Mitzubringen sind: Schleppwild lt.

PO; gültige Jagdkarte, Ahnentafel mit gültigem Impfpass; Flinte und genügend Patronen, Einzahlungsbestätigung.

JAGDHUNDE-PRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Ing. Günther Schmirrl
Fasangasse 30, 4053 Haid
Telefon: 07229/875 90

Feld und Wasserprüfung/ Anlagenprüfung

26. September 2009, Hartkirchen

Prüfungsleiter:

Ing. Günther Schmirrl, 4053 Haid,
Fasangasse 30, Telefon: 0676/6372745

Zusammenkunft: 7:00 Uhr,

Gasthaus „Fadinger Stüberl“

4081 Hartkirchen, Kellnering 41,

Tel.07273/6275

Nenngeld = Reugeld:

	FWP	AP
Mitglieder	€ 40,00	€ 30,00
Nichtmitglieder	€ 60,00	€ 45,00

Mitzubringen sind:

Abstammungsnachweis,

Impfzeugnis, Gewehr, Patronen und Schleppenwild

Anmeldungen bis 12. September 2009

unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter

Ing. Günther Schmirrl, 4053 Haid,
Fasangasse 30

Konto Nr.: 0500-701819,
Allgemeine Sparkasse Linz,
BLZ 20320

VGP am 26. und 27. September 2009 in Lambrechten

Prüfungsleiter:

Adolf Hellwagner, Leiten 8,
4680 Haag/Hausruck; 07732/2016

Prüfungsleiter-Stv.:

Georg Weber, Bruck 16,
4772 Lambrechten; 0676/5390734

Treffpunkt:

Samstag, 26. September 2009
um 7 Uhr beim „Untern Wirt“

in Lambrechten;

Nenngebühr: € 55,00;

Nichtmitglieder: € 67,00;

plus Zusatz € 20,--;

Nennschluss: 1. September 2009;

Einzahlungsschluss:

4. September 2009;

Nennungen sind an den Prüfungsleiter zu schicken;

Mitzubringen sind Schleppwild

lt. PO (Fuchs über 3,5 kg), gültige Jagdkarte, Ahnentafel mit gültigem Impfpass; Flinte und genügend Patronen, Einzahlungsbestätigung.



Geschäftsführer:
Johannes Gruber, Kurzenkirchen 12
Telefon: 0676 / 721 45 66
E-Mail: gruber-johannes@direkt.at, Homepage: www.jagdhunde-club.at

BRINGTREUEPRÜFUNG 2009

21. März 2009 · St. Ägidi

Prüfungsleiter: Franz Reinthaler

Von 11 angetretenen Hunden haben 8 die Prüfung bestanden:

Bernhard Huber,
Dingo vom Kösslbach, DDR (R)

Franz Lengauer,
Kora v. d. Möhringerleiten, DDR (H)

Andreas Unterholzer,
Tina v. Anzenthal, GRMÜ (H)

Johann Pichler,
Senta v. Hörzberger Schachl, DK (H)

Günter Botschafter,
Assi v. d. Teuflau, DDR (H)

Josef Koller,
Attila v. Steiningerleiten, UNGR (R)

Heino Hubinger,
Droll vom Kösslbach, DDR (R)

Gottfried Stelzhammer,
Sandor v. Hörzberger Schachl, DK (R)



Hundeführer und Richter der Bringtreueprüfung 2009 im Revier St. Ägidi



Mit seiner Kurzhaar-Dachshündin **Camilla von den Nockbergen** konnte Johann Inreiter aus Pierbach im letzten Winter den 50sten Dachs bei einer Naturbauerarbeit zur Strecke bringen. Weiters gehen rund 100 Marder und 70 Füchse auf das jagdliche Konto der neunjährigen Hündin.



ÖSTERREICHISCHER KLUB FÜR DRAHTHAARIGE UNGARISCHE VORSTEHHUNDE (ÖKDUV)

Präsident – Geschäftsstelle und Welpenvermittlung: Magister Rudolf Broneder
1230 Wien, Franz-Asenbauer-Gasse 36 A, Telefon: 0699/11 58 76 94
E-Mail: mag.broneder@utanet.at · www.oekduv.at

ANLAGENPRÜFUNG / FELD- UND WASSERPRÜFUNG

Die **Anlagenprüfung sowie Feld- und Wasserprüfung** finden am **Samstag, den 29. August 2009** im **Revier Hippersdorf und Umgebung** statt. Beginn und Treffpunkt ist um 7:00 Uhr in 3462 Bierbaum am Kleebühel NÖ., Landesstraße 51, Landgasthaus zum goldenen Hirschen (Familie Solich).

Die **Teilnehmeranzahl** ist auf **12 Vorstehhunde** beschränkt, sollte die Teilnehmeranzahl nicht erreicht werden, sind Vorstehhunde anderer Rassen zugelassen.

Nennschluss ist Freitag, den **20. Juni 2009**, Nenngeld = Reugeld € 75,00. Nichtmitglieder bezahlen ein erhöhtes Nenngeld von € 95,00.

Prüfungsleiter: Mag. Rudolf Broneder.

Bitte zur Nennung Fotokopie der Ahnen-tafel und des Zahlungsbeleges beizulegen. Vergessen Sie nicht die Flinte und genügend Munition, die Ahnentafel und den gültigen Impfpass Ihres Hundes mitzubringen. Das Schleppenwild ist selbst mitzubringen, die lebendige Ente für die Wasserarbeit wird vom Veranstalter zur Verfügung gestellt.

Die **Vollgebrauchsprüfung** findet am **Freitag, den 4. September 2009** im **Revier Hippersdorf und Umgebung** statt. Beginn und Treffpunkt ist um 7:00 Uhr in 3462 Bierbaum am Kleebühel NÖ., Landesstraße 51, Landgasthaus zum goldenen Hirschen (Familie Solich). Die **Teilnehmeranzahl** ist auf **6 Vorstehhunde** beschränkt, sollte die Teilnehmeranzahl nicht erreicht werden, sind Vorstehhunde anderer Rassen zu-

gelassen. **Nennschluss** ist Freitag, den **20. Juni 2009**, Nenngeld = Reugeld € 85,00. Nichtmitglieder bezahlen ein erhöhtes Nenngeld von € 105,00.

Prüfungsleiter: Herbert Biringer.

Bitte zur Nennung Fotokopie der Ahnen-tafel und des Zahlungsbeleges beizulegen.

Vergessen Sie nicht die Flinte und genügend Munition sowie den Schweißriemen, die Ahnentafel und den gültigen Impfpass Ihres Hundes mitzubringen. Das Schleppenwild ist selbst mitzubringen, die lebendige Ente für die Wasserarbeit wird vom Veranstalter zur Verfügung gestellt.

Jagdlische Kleidung und Jagdkarte des Hundeführers sind erforderlich.

Meldungen zu den Prüfungen bitte **an die Geschäftsstelle** senden.



ÖSTERREICHISCHER BRACKENVEREIN (ÖBV)

Geschäftsführer: Dir. Gottfried Kernecker,
Griesbach 83, A-3920 Groß Gerungs
Telefon: 0 2813/480, Mail: office@bracken.at

ANLAGEN UND GEBRAUCHSPRÜFUNG

Am 07. und 08. November 2008 wurde im Stodertal die diesjährige Anlagen- und Gebrauchsprüfung durchgeführt. Acht Hunde waren zu dieser Veranstal-

tung angemeldet. Die Schweißprüfungen fanden in den Revieren der Herzog von Württembergischen Forstverwaltung in Hinterstoder und die Brackade in den Genossenschaftlichen Jagdgebieten am Gleinkersee statt. Allen Hundeführern darf ich an dieser Stelle nochmals zu

ihrer hervorragenden Ergebnissen – ausschließlich I Preise – gratulieren.

Als Gebietsführer von Oberösterreich bedanke ich mich besonders bei Geschäftsführer Gottfried Kernecker als Prüfungsleiter, bei Wolfgang Wachter als Formwertrichter und bei den Leistungsrichtern Herbert Seebacher, Leo Geier, Josef Storer, Ernst Seggl, Johann Trinkl und den Leistungsrichteranwärtern Gerhard Gruber, Hannes Berger und Manfred Trinkl.

An dieser Stelle darf ich mich auch beim Oberösterreichischen Landesjagdverband und bei der Gemeinde Hinterstoder für die Spende von Sachpreisen herzlichst bedanken, somit konnte für die hervorragenden Leistungen eine würdige Preisverteilung diese Veranstaltung abschließen.

Markus Pernkopf,
Gebietsführung Oberösterreich

ERGEBNISSE GEBRAUCHSPRÜFUNG

Name des Hundes	Geschlecht	Führer	Punkte
Daika v. Kohlboden	BrBr	Hündin	3581
BuF	Martin Weilharter	485	
Cara Mia v.d. Ellbau	BrBr	Hündin	3593
BuF	Ing. Christian Weiglhuber	442	
Bea v. Brandlkreuz	BrBr	Hündin	3530
BuF	Claudia Lumplecker	425	
Dana v. Kohlboden	BrBr	Hündin	3582
BuF	Josef Walcher	423	
Aro v. Königsweide	BrBr	Rüde	3454
BuF	Dr. Wolfgang Scheurecker	407	

ERGEBNISSE SCHWEISSPRÜFUNG

Name des Hundes	Geschlecht	Führer	Punkte
Baldur v. Brandlkreuz	BrBr	Rüde	3528
BuF	Veronika Fessl	255	



INNVIERTLER JAGDGE BRAUCHS- HUNDEKLUB

ERGEBNISSE DER BRINGTREUEPRÜFUNG

in Geboltskirchen vom 4. April 2009

Von 10 angetretenen Hunden haben 4 die Prüfung bestanden. Wir bedanken uns bei Jagdleiter LHR Bernhard Littich und der Geboltskirchner Jägerschaft für die Ausrichtung der Prüfung.



Rasse	Geschlecht	Name des Hundes	Wildart	Zeit	Führer
DDR	Hündin	Cora v. Andorfer-Schacha	Marder	3 Min	Hofinger Friedrich
DL	Rüde	Karlo v. d. Haagerleiten	Marder	9 Min	Schachinger Herbert
DK	Rüde	Ennis v. Wasserschling	Marder	11 Min.	Hangweier Peter
FCRet	Hündin	Akina v. Haidenhof	Hase	14 Min.	Fruhstorfer Felix



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

BRINGTREUEPRÜFUNG

in Gunskirchen, 28. März 2009

Angetreten sind 12 Hunde, durchgeprüft wurden 4 Hunde; Prüfungsleiter: Franz Mühlhner; Weidmannsdank der Jagdgesellschaft Gunskirchen für die Revierbereitstellung!

Rasse	Name des Hundes	Führer
DK	Xito v Eckhof	Mf. Gerhard Kraft
DK	Anton v d Steinbrucken	Stefan Adrian
GS	Amber of Highlands Tornados	Robert Madaras
G	Solid Gold's Umea	Manfred Stöger





Zum 70. Geburtstag Herrn **Dir. Peter Götzl** (Mitte) nachträglich die besten Wünsche und ein aufrichtiges Weid-

mannsdank für sein großes Verständnis für die Ausbildung der Jagdhunde.

BJM Franz Burner



Nicht weniger als 20 Dachshunde mit ihren Führern konnte der **ÖDHK** bei seinem **Frühjahrshundeführerkurs** im Revier des Stifts Wilhering zu den ersten

jagdlichen Übungen begrüßen. Diese Vorbereitung dient zur Ausbildung sowohl für die Anlagenprüfungen als auch für die jagdliche Brauchbarkeit.

Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Josef Weißer Fallenbau

Schoren 4

D-78713 Schramberg (Sulgen)

Tel. (0 74 22) 81 99 Fax 5 23 93



Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Eiabzugeisen,
Schwanenhals in den
Größen: 70, 56, 46 cm
Bügelweite.
Alle mit starker Feder.



Für Lebendfang: Holzkastenfalle aus
Massivholz, von
0,50 m bis 2,00 m
Länge.
Drahtgitterfallen.



Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen:
System Wildmeister Arthur Aumann und
System Dr. Heinrich Spittler. Super-X-
Fallen sowie Schutzkiste für Abzugeisen.

Ansprechpartner
Herr Felix Hosner

Krenglbach

Telefon 0 72 49 / 46 4 17

www.fallenbau-weißer.de

**Prüfen Sie
Ihr Wissen!**

Richtige Antworten:

- | | |
|-----------------------|-------------|
| 1: c, d | 4: c |
| 2: a, selten c | 5: e |
| 3: b, d | |

Die Bezirkshundereferenten des ÖÖ Landesjagdverbandes

BRAUNAU

Franz Baier, 5273 St. Veit i. I., Pirat 19,
Tel. 0 77 55/53 20, 0664/73 83 81 77
E-Mail: franz.baier-bhr@aon.at

EFERDING

Franz Hattinger, 4076 St. Marienkirchen,
Daxbergstraße 29, Tel. 0664/604 83 30 10,
E-Mail: franz.hattinger@aon.at

FREISTADT

Max Brandstetter, 4212 Neumarkt,
Matzelsdorf 37, Tel. 0664/149 43 02,
E-Mail: max.brandstetter@gmx.at

GMUNDEN

Alois Hofer, 4813 Altmünster,
Pamesberg 17, Tel. 0699/11 70 27 77

GRIESKIRCHEN

Bernhard Littich, 4682 Geboltskirchen,
Piesing 19, Tel. 0664/62 93 091,
07732/460 46, E-Mail: bernhard@littich.at

KIRCHDORF

Leopold Langeder, 4551 Ried im Traunkreis,
Voitsdorfer Straße 13, Tel. 0664/465 01 54,
E-Mail: wildfutter@aon.at

LINZ

Alois Auinger, 4470 Enns,
Kreuzfeldstraße 7, Tel. 07223/813 71

PERG

Horst Haider, 4363 Pabneukirchen,
Markt 66, Tel. 07265/57 77

RIED

Adolf Hellwagner, 4680 Haag a. Hausruck,
Leitern 8, Tel. 07732/20 16, 0699/10 55 19 64
E-Mail: hellwagner.ijghk@aon.at

ROHRBACH

Manfred Leitner, 4161 Ulrichsberg,
Linzer Straße 19, Tel. 0664/79 756 72

SCHÄRDING SÜD

Karl Gruber, 4774 St. Marienkirchen,
Lindenweg 10, Tel. 07711/2633
0676/903 78 72

SCHÄRDING NORD

Rainer Schlipfinger, 4785 Haibach b.
Schärding, Freinberg 56, Tel. 0 77 13/82 47
E-Mail: rainer.schlipfinger@aon.at

STEYR SÜD

Josef Pfarl, 4463 Großraming,
Bertholdisiedlung 15, Tel. 07254/70 14

STEYR NORD

Reinhard Kram, 4407 Dietach,
Staningerstraße 11, Tel. 07252/38 1 48,
E-Mail: reinhard.kram@gmx.at

URFAHR-UMGEBUNG

Michael Burner, 4209 Engerwitzdorf,
Weikingerweg 3, Tel. 07235/64 4 27, 0664/590 72 23

VÖCKLA BRUCK

Rudolf Sonntag, 4690 Schwanenstadt,
Lärchenweg 13, Tel. 07673/21 58,
0699/126 99 188, E-Mail: r.sonntag@aon.at

WELS

Gerhard Kraft, 4650 Lambach,
Baumgartnerstraße 18, Tel. 0699/11 655 159



**Der
Jagdhund
beim Tierarzt.**



Gesunde Ohren – gesunder Hund.



Allgemeines

Sehr oft werden Entzündungen der Ohren vom Tierbesitzer nicht bemerkt und erst dem Tierarzt vorgestellt, wenn die Erkrankung bereits weit fortgeschritten ist.

Daher ist eine regelmäßige Kontrolle der Behänge besonders wichtig. Gerade Hunde mit Hängeohren neigen zur sogenannten Otitis externa, der Entzündung des äußeren Gehörgangs. Auch häufiges Schwimmen und dicht behaarte Ohren verstärken die Krankheitsneigung. Prinzipiell können aber Hunde jeder Rasse und jeden Alters von Ohrentzündungen betroffen sein.

Am besten ist es, bereits den Welpen an eine regelmäßige Kontrolle der Ohren

zu gewöhnen. Ist die Ohrmuschel nahe des Gehörgangs, d.h. der sichtbare Teil der Ohrmuschel, verschmutzt, liegt der Verdacht einer weiter innen sitzenden Gehörgangverschmutzung oder auch Entzündung nahe. Dies kann von außen nicht eindeutig unterschieden werden. Daher sollte das Ohr Ihres Hundes mit einem sogenannten Otoskop – mit dem auch die Tiefe des äußeren Gehörgangs beurteilt werden kann – von einem Tierarzt untersucht werden.

Niemals sollten die Ohren mit flüssigen Ohrmitteln behandelt werden, bevor feststeht, wie das Ohr in der Tiefe aussieht.

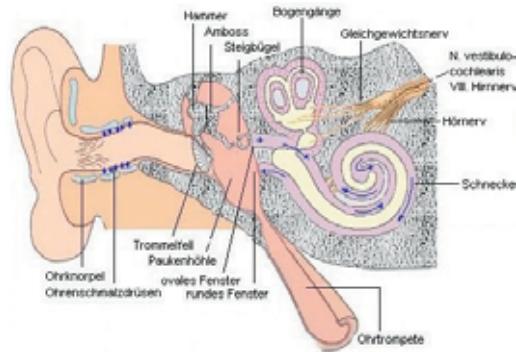
Schüttelt Ihr Hund ständig mit dem Kopf oder kratzt er an den Ohrmuscheln, ist

es höchste Zeit einen Tierarzt aufzusuchen!

Anatomie und Physiologie

Der sichtbare Teil des Hundehohrs besteht aus der Ohrmuschel und dem äußeren Gehörgang – dem sogenannten Außenohr. Dieses ist vom Mittelohr durch das Trommelfell – eine weiße Membran – getrennt. Das Trommelfell kann beim gesunden Ohr durch das Otoskop gesehen und beurteilt werden. Ist es defekt, können in das Ohr eingebrachte Medikamente, v.a. Flüssigkeiten oder auch Fremdkörper (z.B. Grashalme oder Grannen) ungehindert in das Mittel- bzw. Innenohr vordringen und dort schwere Schäden verursachen.

Im Mittelohr befinden sich die Gehörknöchelchen, die aufgrund ihrer Form Hammer, Amboss und Steigbügel genannt werden. Sie übertragen den Schalldruck der Geräusche und Töne von der Außenwelt auf das flüssigkeitsgefüllte Innenohr. Hier befindet sich die sog. Gehörschnecke (Cochlea) mit ihren kompliziert angeordneten Sinnes- und Nervenzellen. Diese leiten die Impulse an bestimmte Teile des Gehirns weiter, wodurch Töne und Geräusche wahrgenommen – also gehört und zugeordnet werden können.



Taubheit bzw. Schwerhörigkeit

Ist die Schall- bzw. Nervenleitung an einer dieser Stellen unterbrochen, können Töne nicht mehr wahrgenommen werden, man ist taub. So kommt es z.B. bei der sogenannten erblich bedingten Taubheit mancher Hunderassen zu einer (irreversiblen) Degeneration der Nervenzellen im Innenohr. Betroffene Hunde sind also im Prinzip von Geburt an taub, wobei die Taubheit nur ein Ohr (also einseitig) oder aber auch beide Ohren betreffen kann. Gerade die einseitige Taubheit ist mit herkömmlichen Methoden nicht eindeutig nachweisbar. Sollte der Verdacht bestehen bzw. gehört der Hund einer Rasse an, die von dieser Krankheit betroffen sein kann, sollte

das Tier, am besten aber die Welpen des ganzen Wurfes von einem spezialisierten Tierarzt untersucht werden. Dies ist bereits ab einem Alter von sieben Wochen möglich. Betroffene Tiere sollten in jedem Fall von der Zucht ausgeschlossen werden.

Andere Ursachen hat hingegen eine erworbene Schwerhörigkeit, die vor allem beim alten Hund vorkommt. Diese Altersschwerhörigkeit ist ähnlich der des Menschen. Durch mechanische Veränderungen im Trommelfell oder eine schlechtere Verbindung der Gehörknöchelchen bedingen eine veränderte Schalleitung und damit die Schwerhörigkeit. Viele Hunde passen sich im Laufe ihres Lebens allerdings recht gut an diese Situation an, so dass dem Besitzer oft längere Zeit keine Veränderung im Verhalten des Tieres auffällt. Neben der altersbedingten Schwerhörigkeit, die alle Hunde betreffen kann, können z.B. auch chronische Entzündungen des Gehörgangs eine Schwerhörigkeit hervorrufen. Diese wäre allerdings durch regelmäßige Pflege und Kontrolle der Ohren in den meisten Fällen vermeidbar.

Spezielle Erkrankungen des Ohres

Die weitaus häufigste Ursache für eine sogenannte Otitis externa, also der Entzündung des äußeren Gehörgangs, ist eine Ansammlung von Ohrenschmalz (Cerumen) und Haaren in der Tiefe des Gehörgangs. Oft kann dies von den Tieren nicht von selbst ausgeschüttelt werden, da der Gehörgang erstens anatomisch einen Knick macht und zweitens oft eine Verengung desselben besteht. So kann eine teilweise massive Entzündung des Ohres entstehen, die bis zur äußeren Ohrmuschel reichen kann und dort meist auch vom Besitzer bemerkt wird. Betroffene Hunde sind oftmals durch den lang andauernden Juckreiz und damit verbundene Schmerzen in ihrem Allgemeinbefinden stark beeinträchtigt. Bleibt die Erkrankung unbehandelt, verstärken sich die Symptome meist. In manchen Fällen ist dann eine adäquate Behandlung nur mehr in Narkose möglich! Meist genügt aber eine entsprechende Reinigung und Spülung des Gehörgangs, bei der der Großteil des Schmutzes entfernt wird. Zusätzlich ist eine meist tägliche Reinigung mit beim Tierarzt erhältlichen Mitteln durch den Besitzer notwendig. Regelmäßige Kon-

trollen sind anzuraten. Eine längere Behandlung mit einem geeignetem Antibiotikum kann in schweren Fällen unausweichlich sein.

Auch Milben können Ohrentzündungen verursachen. Allerdings treten diese beim Hund nicht so häufig auf wie beispielsweise bei Katzen. Die Symptome – Entzündung und Juckreiz – ähneln den einer Otitis externa. Im Mikroskop können die Milben eindeutig



Auch am 2. Ohr des Hundes bestand eine massive Entzündung mit einer Wucherung, die annähernd den gesamten Gehörgang verschloss.

nachgewiesen werden. Ein Milbenbefall muss natürlich gesondert therapiert werden. Auch sollten alle Hunde im gleichen Haushalt – sowie allenfalls vorhandene Katzen – auf Milbenbefall kontrolliert und mitbehandelt werden.

Leider kommt es auch immer wieder vor, dass Fremdkörper, v.a. Gräser, Samen oder Grannen, in den Gehörgang eindringen. Zum Glück stellt das Trommelfell – vorausgesetzt es ist unverändert und nicht defekt – eine natürlich Barriere dar, die das Weiterwandern des Fremdkörpers verhindert. Sollte Ihr Hund also plötzlich mit den Ohren schütteln oder an der Ohrmuschel kratzen ohne dass eine Verschmutzung des Ohres sichtbar ist, sollten Sie so schnell wie möglich zum Tierarzt. In leichteren Fällen kann der Fremdkörper ausgespült werden, in vielen Fällen ist aber eine Narkose zur Entfernung notwendig.



Anschrift der Verfasserin:

Achtung neue Adresse!

Kleintierpraxis Alkoven

Weidach 4, A-4072 Alkoven

Telefon: 0 72 74/203 76

Telefax: 0 72 74/203 94

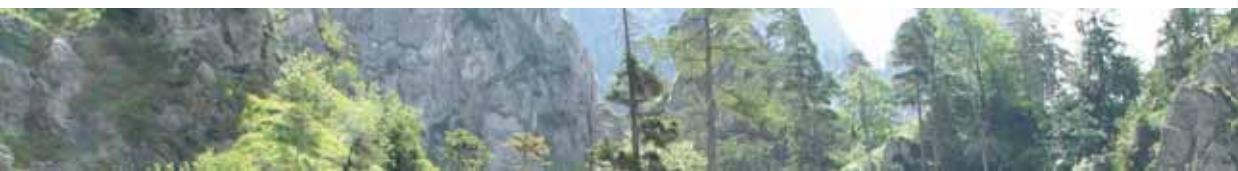
Mobil: 0664/522 68 99

e-mail: bseitlinger@aon.at

www.kleintierpraxis-alkoven.com



Ein Labradormischling mit hochgradig entzündeter Ohrmuschel.



BRAUCHTUM.



Mundstückseminar für Jagdhornbläser

Die OÖ Jagdhornbläser sind stets bemüht, für die Jagdmusik und das jagdliche Brauchtum das Beste zu geben. So wurde auf Initiative von LO Rudolf Jandrasits am 28.2. und 1.3.2009 ein Mundstückseminar für Jagdhornbläser im Jagdschloss Hohenbrunn unter der

Leitung von Franz Windhager ausgeschrieben.

Unter dessen fachkundigen Anweisung haben 40 Jagdhornbläser am Seminar teilgenommen, wobei die anfängliche Skepsis der Jagdhornbläser unweigerlich nach den praxisbezogenen Anwei-

sungen und der Anwendung von lippen-gerechten Mundstücken schwand.

Franz Windhager hat für jeden Seminarteilnehmer in den zur Verfügung stehenden 15 Minuten in kompetenter Weise versucht, ein vorteilhaftes Mundstück betreffend Rand (runde und flache Randformen), Randbreite, Kessel und deren Formen, Bohrung und Mundstück-schaft zusammen zu stellen.

Den Bläsern wurde bewusst vorgezeigt, dass im speziellen das Mundstück als Bindeglied zwischen Musiker und Blasinstrument dient. Das das Mundstück den größten Einfluss auf Klang und Spielbarkeit hat, wurde vielen Teilnehmern in den Minuten des Probierens und Übens bewusst.

Das angepasste Mundstück wird bei den Anwendern sicher zur verbesserten Qualität des „Blasens“ beitragen.



Intensivkurs für Jagdhornbläser Statt am Ansitz am Notenpult.

Der heurige Jagdhornbläsertag wurde in Neukirchen bei Altmünster abgehalten und von Jagdhornbläser-Bezirksobmann Franz Posch bzw. Hornmeister Franz Auinger bestens vorbereitet.

83 Hornisten (unter ihnen auch etliche Frauen) aus fast allen Bezirken Oberösterreichs kamen angereist und wurden von sieben sach- und fachkundigen Referenten unter Leitung von LO Rudolf Jandrasits unterrichtet. Sowohl in Kleingruppen als auch im Orchester wurde trotz des herrlichen Frühjahrstages intensiv geprobt. Das prächtige Musikheim der Neukirchner Ortsmusik wirkte sich dabei sicher animatorisch auf die Spielfreude der Jägermusikanten aus, zumal Rudolf Jandrasits die Latte der Forderungen sehr hoch legte. Einstudiert wurden zudem die Pflichtstücke für den heurigen Jagdhornbläser-Wettbewerb.

„Angekirt“ wurden die vielen Teilnehmer sicherlich auch durch die in

Aussicht gestellten zehn Jagdeinladungen (der Fa. ALPINE bzw. der Jagdgemeinschaften Laakirchen, Scharnstein, Vorchdorf), die beim Abschlusskonzert verlost wurden.

BJM Ökonomierat Alois Mittendorfer freute sich über das Engagement der Teilnehmer und dankte den Lehrern und Referenten für ihre Unterstützung, die Jagdkultur auch um den Traditionssatz der Jagdhornbläserei zu erweitern.

BJM Rudolf Kern animierte die Jagdhornbläser weiters zum Gebrauch der eigenen Stimme und möchte, dass sich die Jäger künftig bei nachjagdlichen oder gesellschaftlichen Zusammenkünften des traditionellen Liedgutes bedienen und übt dazu einige gängige „Ohrwürmer“ ein.



Als Referenten waren tätig:

1. Fürst Pless Horn: Franz Kastenhuber; **2. + 3. Fürst Pless Horn:** Traugott Klemstein; **Parforce Horn in ES:** Prof. Georg Vieböck; **Parforce Horn in B:** Auinger Franz; **Anfänger:** Wilhelm Rathmayr; **JHBG Magdalena:** Fritz Ei-gelsberger; **Gesang:** BJM Rudolf Kern

Die Verlosung der Jagdeinladungen wurde von FM Dipl.-Ing. Bernd Leithner und BJM ÖR Alois Mittendorfer durchgeführt.

Ball der Oberösterreicher in Wien

Am 24. Jänner 2009 fand zum 108. Mal der „Ball der Oberösterreicher“ in Wien statt, der mit über 5.000 Besuchern wieder ein großer Erfolg war.

Mit dabei war heuer die Jagdhornbläsergruppe Garstnertal, mit Obmann Franz Humpl (links) und Hornmeister Norbert Berger, für welche der Auftritt ein weiterer Höhepunkt in der Vereinsgeschichte darstellte.



KLEINANZEIGEN

ZU VERKAUFEN

Verkaufe **17 schön gegerbte Marderfelle** sowie eine größere Anzahl **Rehgeweihen** und **Abwurfstangen**. Anfragen unter: 0 72 82/44 11

Verkaufe **fünf neue Allwetterreifen für Suzuki Jimmy**, Preis: € 350,- Tel.: 0 72 39/53 88

Privatverkauf aus Verlassenschaft: Repetierer: 8 x 57 IS Schaftsnitzung mit Optik Zeiss 6 x 42 Euro 1450,-; Repetierer: Mauser 8 x 57 IS mit Optik Kahles Helia Super 4, Euro 400,-; Flinte: Feg 12/70, Euro 550,-; Flinte: 12/70 Euro 650,-; BBF 6,5 x 57R 12/70 Wechselläufe 12/70-12/70 Optik Swarovski 6 x 42, Euro 2200,-; Pistole: CZ 9 mm Para Euro 100,-; Spektiv UdSSR Euro 150,-; Werner Wiesauer 0664/601 65 41 25

HUNDE

DDR-Welpen mit ÖKV/FCI-Papiere, Wurfdatum 19. März, ab sofort abzugeben. Eltern jagdlich geführt, ruhiges Wesen. Tel: 0664/125 37 38

Französische Vorstehhundewelpen „St. Hubertushunde“ aus bewährter VGP-Leistungs-zucht „Epagneul Picard“ abzugeben. Tel & Fax: 0 76 76/65 00 www.vbbfloe.org

Zwinger vom ANDORFER-SCHACHER gibt gegen Mitte Juni 2009 **Deutsch-Drahthaarwelpen** mit hervorragender Abstammung ab (2 Würfe). Braunschimmel und Schwarzsimmel. Telefon: 0 676/778 47 80, E-Mail: w.bachschweller@inext.at, Homepage: www.zwinger-vom-andorfer-schacher.at

Urlaub am Bauernhof, Stmk. bietet jagen auf Hirsch, Murmel und Gams. **Telefon: 0 35 36/85 52**

Gruber Josef

Vieh – Fleisch
Export / Import

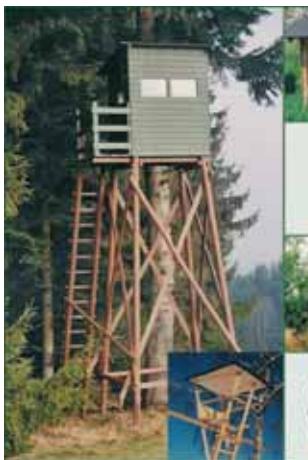
PICHL, Welser Str.12, Tel. 0 72 47/67 47-0, Fax 8001
Homepage: <http://www.gruber-josef.at>
e-mail: office@gruber-josef.at

An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.

RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!

Frischfleisch-Abholmarkt

Jede Woche Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8-12 und 14-18 Uhr. Auch **HUNDE- und KATZENFUTTER** jeden Freitag von 8-12 und 14-15 Uhr. Auf Vorbestellung bis spätestens Donnerstag 15 Uhr.



Reviereinrichtungen

Ehrengruber
Dittmannsdorf 4
A-4144 Oberkappel
Tel/Fax: ++43/ (0)7284/554
ehrengruber@aon.at

Kanzeln, Ansitzleitern, Fütterungen, Jagdhütten und vieles mehr...

Besuchen Sie uns im Internet unter: www.reviereinrichtungen.at
Info und Katalog unter Tel: +43/(0)7284/554



SCHIESSWESEN.



Einladung zum Hegeringschiessen des Hegeringes VII, Bezirk Vöcklabruck

Gen.J. Atzbach, Gen.J. Ottnang, Gen.J. Manning,
Gen.J. Niederthalheim, Gen.J. Rutzenham, Gen.J. Wolfsegg,
EJ St. Julien-Wallsee, EJ Simmering

Die Jagdgesellschaft Niederthalheim, Bez. Vöcklabruck, veranstaltet am **Freitag, den 26. Juni 2009** in der Zeit von 13.00 bis 18.00 Uhr und am Samstag, den 27. Juni 2009 in der Zeit von 10.00 bis 17.00 Uhr in der Ortschaft Penetzdorf, Gem. Niederthalheim, das Hegeringschiessen des Hegeringes VII.

Teilnahmeberechtigt sind alle Jägerinnen und Jäger mit einer gültigen Jahresjagdkarte 2009.

Bewerbe:

Kugelschuss 100 m: 2 x Rehbockscheibe – stehend angestrichen, 2 x Fuchsscheibe – sitzend aufgelegt

Schrotschuss: 5 x Rollhase, 6 x Tontaube
Stechen (wenn erforderlich): 100 m stehend angestrichen

Zugelassene Waffen, Optik und Munition: Ausschließlich Jagdgewehre ab Kaliber .222 Rem, Zielfernrohre mit maximal 9facher Vergrößerung, Flinten im Kaliber 12, 16 und 20, max. Schrottdurchmesser 2,5 mm (Schrotpatronen sind am Stand erhältlich)

Wertung:

- Einzelwertung Jäger und Jägerinnen aus dem Hegering VII
- Mannschaftswertung für Jäger und Jägerinnen aus dem Hegering VII
- Einzelwertung Gäste
- Einzelwertung Damenklasse

Gebühren:

Wertung (nicht wiederholbar): € 8,00
Probesserie (beliebig wiederholbar): € 4,00

Im Anschluss an das Schiessen findet am Samstag, den 27. Juni 2009 die Siegerehrung im Feuerwehrhaus der FF Penetzdorf statt. Es werden schöne Sachpreise nach freier Wahl vergeben. Hauptpreis Einzelwertung Hegering: Rehbockabschuss Kl. II., Hauptpreis Gästewertung: Murmelabschuss, Hauptpreis Damenvwertung: Trachtenmodengutschein. Der Wettkampf im jagdlichen Schiessen findet bei jeder Witterung statt. Der Veranstalter übernimmt keinerlei Haftung!

Info und Auskunft:

Jagdgesellschaft Niederthalheim
JL Hermann Wagner,
Tel. 0676/821225403
JL-Stv. Gerhard Huemer,
Tel. 0664/3845399

Oberösterreichische Meisterschaft „Jagdliche Kombination“

Bei wunderschönem Wetter fand am 4. April im OÖ LJV Schiesspark „Salzkamergut“ – VIECHT die Oö. Meisterschaft „Jagdliche Kombination“ mit 30 Schützen statt.

Der Bewerb wurde im Schießkanal und im Freien abgehalten. Mit der Büchse wurden 5 Schuss stehend angestrichen am festen Bergstock auf eine Rehbockscheibe und 5 Schuss stehend angestrichen am freien Bergstock auf die Gamscheibe abgegeben.

Mit der Flinte wurde auf 25 Wurfziele (CPS) geschossen.

Die Gesamtleitung hatte Hermann Hörtenhummer über. Die Siegerehrung wurde vom Präsident des VJWOÖ, Ing. Helmuth Leibetseder und vom Referent für JKG und jagdliche Kombination, Hermann Hörtenhummer, durchgeführt.

Platzierungen

Junior

Patrik Samhaber; OÖ. Meister
Stefan Offenzeller; OÖ. Vizemeister
Alexander Stöger; 3. Platz

Allgemein

Hans-Jörg Bernhardt; OÖ. Meister
Christoph Gruber; OÖ. Vizemeister
Christian Hanl; 3. Platz

Senioren I

Josef Reder; OÖ. Meister
Johann Kronberger; OÖ. Vizemeister
Wilhelm Gruber; 3. Platz

Senioren II

Gerhard Payrhuber; OÖ. Meister
Arnold Beil; OÖ. Vizemeister
Friedrich Mayr-Melnhof; 3. Platz

Mannschaft

Linimayr, Reder, Royda;
OÖ. Meister
Ortner, Offenzeller, Roitmayer;
OÖ. Vizemeister
Payrhuber, Samhaber, Gruber W.;
3. Platz



Präsident Ing. Helmuth Leibetseder (links) und Hermann Hörtenhummer (rechts) mit den erfolgreichen Junioren.

Christian Keimelmayr – erfolgreichster Schütze des Bezirks Linz

Der 30-jährige Junggeselle Christian Keimelmayr ist Landwirt, entstammt einer bekannten Jägerfamilie und ist selbst Ausgeher in Linz-Kleinmünchen.

Im September 2008 erreichte er den österreichischen Staatsmeistertitel in der olympischen Disziplin „Doubletrap“ in der Einzelwertung in Tattendorf, und den Mannschaftsstaatsmeistertitel in der Disziplin „Trap FU“ in Hirtenberg, außerdem wurde er in Ansfelden OÖ Landesmeister „Doubletrap“.

Keimelmayr hat schon mehrmals an Weltmeisterschaften teilgenommen, u.a. 1999 in Tampere/Finnland und 2001 in Lonato (Italien). Nun werden weitere Weltmeisterschaften und Olympische Spiele anvisiert.



Im finstern Woid, wo's Büchserl knoit:
Waldstein Gehörschutz!

Waldstein Hörgeräte OEG · A-4020 Linz · Mozartstraße 7 (Atrium)

Tel. 0732 / 78 32 33 • Fax DW-44 · E-Mail: imohr@waldstein.at · www.waldstein.at
Öffnungszeiten: MO – FR 9.00 – 18.00 Uhr · SA 9.00 – 17.00 Uhr





Gefahr für unsere gefiederten Kumpane – das West Nil Virus

Im Spätsommer 2008 trat in Österreich schlagartig eine neue gefährliche Krankheit auf, die Infektion mit dem West Nil Virus. Zunächst schien es, dass nur Habichte empfindlich auf den Erreger reagieren würden, da punktuell praktisch alle von Falknern gehaltenen Habichte von der Epidemie hingerafft wurden, und andere Arten verschont blieben. Mittlerweile hat man bei mehreren Vogelarten Erkrankungs- und Todesfälle nachweisen können. In Ungarn, von wo aus sich das Virus nach Österreich ausgebreitet hat, gibt es außerdem Nachweise bei Pferden und Menschen.

Symptomlos bis zu tödlicher Meningitis

Tiere, die mit dem West Nil Virus infiziert wurden, entwickeln je nach Abwehrlage und Empfänglichkeit der jeweiligen Art verschiedene schwere Krankheitssymptome. Die meisten Arten, darunter auch der Mensch werden von Natur aus leicht mit dem bei uns derzeit vorkom-

menden Virusstamm fertig. Sie zeigen, wenn überhaupt, lediglich Erkältungssymptome. Wenn aber der Abwehrstatus schlecht ist, wie es bei vorliegen zusätzlicher schwächender Erkrankungen der Fall sein kann, oder wenn eine Tierart, wie der Habicht (siehe Foto), eine natürliche Sensibilität für West Nil hat, können einzelne Organe geschädigt werden. Meist entwickelt sich dann eine Gehirnhautentzündung, die zum Tod des Tieres führen kann.

Übertragung durch Gelsen

Die Krankheit wird nicht von Tier zu Tier, sondern durch Gelsenstiche übertragen. Damit ist der Umgang mit erkrankten Tieren diesbezüglich völlig unbedenklich. Nicht alle Gelsen sind gefährlich. Nur wenn das Insekt selbst oder dessen Mutter an einem infizierten Tier Blut gesaugt hat und es dann mehrere Wochen bei hohen Temperaturen zubringt, kann das Virus in einer relevanten Dosis mit dem Speichel ausgeschieden werden.

Damit erklärt sich auch das erstmalige Auftreten der Krankheit im besonders warmen Spätsommer 2008 in Ostösterreich. Zu dieser Zeit waren die Bedingungen für die Ausbreitung aus Ungarn



Koordinationsstörungen gehören zu den ersten Symptomen (Lannerfalke)

– wo die Krankheit seit vielen Jahren bekannt ist – erstmals geeignet.

Da nur die verschiedenen Gelsenarten das Virus übertragen, ist die beste Vorbeugung ein umfassender Gelsenschutz. Dieser beinhaltet: Kontrolle der Brutstätten (Regentonnen etc.), Behandlung der Überwinterungsstätten mit Insektiziden (Keller) und Vertreibung oder Fang futtersuchender Gelsenweibchen (Gelsenstecker, Gelsenabwehrmittel wie Autan, Lichtlockfallen). Ein Impfstoff für Pferde ist in den USA erhältlich, er soll in Österreich zum Schutz der besonders gefährdeten Habichte der Falkner verwendet werden.

Klima beeinflusst Ausbreitung

Die weitere Ausbreitung von West Nil wird fast ausschließlich vom Klima abhängen. Man rechnet mit neuen Fällen ab Juli. Die Ausbreitung nach Westen wird logischerweise auch vom Wind während der Flugzeiten der Gelsen abhängig sein.

Wild- und Falknervögel, die ohne ein Zeichen einer äußeren Verletzung benommen sind oder Koordinationsstörungen aufweisen, sollten auf eine Infektion mit West Nil untersucht werden, um über die weitere Ausbreitung dieser Krankheit Aufschlüsse zu gewinnen.

Bei Verdachtsfällen von Juni bis September melden Sie sich bitte bei: Tierarzt Mag. Walter Gnígler, Tel: 076 72/959 00, e-mail: walter.gnígler@aon.at





Visionen leben

**Sehen. Messen.
Treffen.**

Victory RF: Erstmals integriert Carl Zeiss in einem hochwertigen Fernglas einen präzisen Laser-Entfernungsmeß und ein Ballistik-Informations-System (BIST™). Mit nur einem Knopfdruck zeigt das Victory RF blitzschnell Entfernung und Haltepunktkorrektur an. Die präzise Berechnung des BIST™ ist die sichere Basis für den waidgechten Schuss.

www.zeiss.de/sportoptics



Händlernachweis und Informationen:

Burgstaller GmbH

Telefon: 0 47 62 / 8 22 28 • Fax: 0 47 62 / 82 25 32
info@waffen-burgstaller.at • www.waffen-burgstaller.at



We make it visible.

Anzeigepflicht von gehaltenen Greifvögeln und Eulen

Anlässlich der am 29. April 2009 vom Lebensministerium und des Tiergartens Schönbrunn veranstalteten Tagung „CITES Vollzug und Tierschutz: Ein Interessenkonflikt?“ wurden unter anderem die Überschneidung der Gesetzgebung von Tier- und Artenschutz diskutiert. Dies betrifft zum Beispiel die neue Anzeigepflicht von gehaltenen Greifvögeln und Eulen laut Tierschutzgesetz.

Für den österreichischen Greifvogel- und Eulenhalter bedeutet dies:

Alle Greifvögel und Eulen dürfen nur nach vorheriger Anzeige bei der BH gehalten werden. Außerdem müssen alle diese Tiere mit Beinring oder Transponder gekennzeichnet sein. Dieses Kennzeichen muss anlässlich der Anzeige der Behörde mitgeteilt werden.

Die Anzeige kann formlos erfolgen. Um jedoch nicht auf erforderliche Angaben zu vergessen, sollte auf das von der BH bereitgehaltene Formular zurückgegriffen werden.

**HANS DERFLER
VERSTORBEN**

**Mittelsmann zwischen
Behörde
und Jagdausübenden**



Mit großer Bestürzung erfuhr die Jägerschaft des Bezirkes Gmunden, dass Amtsrat i. R. Johann Derfler (61) aus Ebensee bei einem nach wie vor nicht gänzlich geklärten Bahnunfall ums Leben kam.

Johann Derfler war seit 1964 bei der Bezirksbehörde beschäftigt und war als Sachbearbeiter für das Agrar-, Forst-, Jagd- und Fischereiwesen mit Kompetenz und umfassendem Wissen seit mehr als dreißig Jahren tätig, betreute in seiner amtlichen Funktion mehrere Bezirksjägermeister bzw. den Bezirksjagdbeirat und war selbst Jäger. Obwohl seit 2008 in Pension unterstützte Johann Derfler in seiner ruhig-besonnenen Lebensart auch weiterhin die Jägerschaft bei der Organisation des Bezirksjäger-tages.

Das Begräbnis des tragisch ums Leben gekommenen zeugte von der Beliebtheit und Wertschätzung, derer sich Johann Derfler zeitlebens erfreuen durfte. Bezirks-hauptmann Mag. Alois Lanz, der mit einer großen Mitarbeiterschar zur Verabschiedung gekommen war, zeichnete in seinem Nachruf ein Bild des sozialen Menschen Derfler, der sich in vielen caritativen Organisationen aktiv einbrachte und als verlässlicher, kompetenter wie guter Kollege geschätzt wurde.

Bezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer hob das gute Einvernehmen mit dem Jagdsachbearbeiter und dessen Handschlagqualitäten hervor.

Erwin Moser



AUS DEN BEZIRKEN.

Hochwildhegegemeinschaft Totes Gebirge Nordwest – Trophäenschau 2008/09 ein neuer Leistungsbeweis.

Obmann Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr, Leiter des Forstbetriebes Traun-Innviertel der ÖBFAG, begrüßte am 23. Jänner 2009 im Gmundener Hotel Grünberg Mitglieder und Gäste der HHG, nicht ohne die schwache Vertretung mancher Mitgliederbereiche sanft zu rügen. Als Gäste waren NRaD Matthias Ellmauer, BJM ÖRat Alois Mittendorfer, HR Dipl.-Ing. Josef Baldinger vom Hochwildausschuss des OÖ Landes-jagdverbandes und Forstmeister a.D. Dipl.-Ing. Bernd Leithner gekommen.

Seinem Bericht über das Jagdjahr 2008/09 stellte der Obmann voran, es habe sich um ein außergewöhnliches Jahr gehandelt. Die revierweite Schadholzaufarbeitung und die Witterungsbedingungen im Herbst haben die Abschusserfüllung erschwert. Der Obmann dankte allen Revieren für ihre Bemühungen, ganz besonders denen, die mit der Abschusserfüllung rechtzeitig begonnen haben.



Sichtlich zufrieden! v.r.: Dipl.-Ing. Kerschbaummayr, BJM Mittendorfer, DDr. hc. Mitterbauer, Oberjäger Geier

Der planmäßige Abschuss 2008/09 umfasste 466 Stück Rotwild, davon 128 Hirsche und 338 Stück Kahlwild. Tatsächlich erlegt wurden nur 312 Stück, das sind rund 67%!

Der Abschuss der Hirsche wurde zu 52% (66 Stück); der des Kahlwildes zu 73% (246 Stück) erfüllt. Erlegt wurden 10 Hirsche der Klasse I = 15% des Hirschabschusses, 5 Hirsche der Klasse



Seltene Jagdbeute: Steinalter Rücksetzer

II = 8% und 51 der Klasse III = 77%; davon 29 Spießer = 44%. Erfreulicherweise waren nur 2 Fehlabschüsse zu verzeichnen, nämlich ein „Büchlhirsch“ (also fotodokumentiert) und ein bisher unbekannter Hirsch.

Elf Ier-Hirsche (10 erlegte Hirsche und 1 Stück Fallwild) waren im Durchschnitt (i.D.) 13,1 (!) Jahre alt und wiesen iD 166,8 Punkte auf; der beste Hirsch erreichte 189,8 Punkte! Der Altersaufbau ist offensichtlich hervorragend: Vier Hirsche waren älter als 15 Jahre (die Kontrolle per Zahnschliff ergab bis zu 18 Jahre!). Allein im Revier Schwarzenberg/Dr. Mitterbauer wurden vier Hirsche der Klasse I gestreckt, darunter eben auch ein 18-jähriger!

Die besten zehn Hirsche erreichten iD. 174,1, die besten zwanzig Hirsche iD. 166,6 Punkte. Ein im Verhältnis zu den Vorjahren etwas schwächeres Ergebnis, speziell unter dem des Spitzenjahres 2007/08 liegend. Natürlich kann sich die ansteigende Entwicklung nicht immer in gleicher Weise fortsetzen. Nichtsdestotrotz wird die Hegegemeinschaft in diesem Sinne ihre selbst gesetzten hochgesteckten Ziele konsequent weiter verfolgen.

Zum Abschluss seines Berichtes zum Ergebnis der Trophäenschau dankte Ob-

mann Dipl.-Ing. Kerschbaummayr der Bewertungskommission für ihre umfangreiche und gewissenhafte Arbeit sowie den Mitgliedern der Hegegemeinschaft, insbesondere den Pächtern und ihren Revierjägern und entbot allen Erlegern ein kräftiges Weid-mannsheil.

Erfreulich ist, dass die HHG Totes Gebirge seit dem Vorjahr ihre Bemühungen auch auf das Gamswild ausgeweitet hat, mit dem Ziel eines möglichst hohen Anteiles an alten Geißen und reifen Böcken! In diesem Sinne wird die Abschussplanung für das Gamswild heuer im Rahmen der Hegegemeinschaft unter strenger Beachtung der neuen Richtlinien erfolgen, gleichbedeutend mit zurückhaltender Bejagung der Klasse II und überhaupt



Wieder gute Trophäen: Jagdgemeinschaft Rindbach

unter Einhaltung der richtliniengemäßen Klassenprozente.

Entscheidend ist, so Kerschbaummayr, dass Wald und Wild in der Hochwildhegegemeinschaft Totes Gebirge Nordwest weiterhin im Einklang bleiben. Dann bedürfe die „herzeigbare“ Hegegemeinschaft auch künftig keinerlei Einflussnahme von außen.

Dass die Mitglieder der Hegegemeinschaft, wie immer dem diesbezüglichen Appell ihres Obmannes folgend, samt ihren Gästen im Anschluss an die Trophäenschau gutgelaunt, weil gut versorgt, in angeregter Unterhaltung im Gasthaus Grünberg noch lange kameradschaftlich zusammen blieben, braucht nicht eigens betont zu werden.



Bezirksjägertag Braunau

Am Samstag, dem 28. Februar 2009, fand im Gasthof Danzer in Aspach der Bezirksjägertag statt, welcher ganz im Zeichen einer neuen musikalischen Umrahmung stand. Uraufgeführt wurde mit feierlichen Klängen von der Perwanger Jagdmusik die Bezirksjägermeisterfanfare zu Ehren des BJM Christian Kager und der Bezirksjägermarsch, die Jagdkollege und Hornmeister Walter Oitner aus Perwang komponierte.

Bezirksjägermeister Christian Kager begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste und bedankte sich für ihr Kommen.

Totengedenken. In einer Gedenkminute wurde den seit dem letzten Bezirksjägertag folgend, chronologisch verstorbenen Weidkameraden gedacht: Franz Almannsperger (87) Ma. Schmolln, Franz Forsthofer (88) Tarsdorf, Gottfried Mayr (88) Geretsberg, Bert Ginzinger (75) Moosbach, Franz Maier (85) Ostermiething, Josef Prielhofer (46) Handenberg, Franz Maierhofer (78) Ma. Schmolln), Heinrich Wister (76) Perwang, Albert Friedrich (89) Geretsberg, Alois Feldbacher (57) Munderfing, Franz Böckenberger (69) Ma. Schmolln, Hermann Schwarz (56) Auerbach, Adolf Eisenmann (72) Feldkirchen, Max Dachsberger (80) Braunau.

Bürgermeister Dr. Karl Mandl bezeichnete die Jäger für den ländlichen Raum als ein Signal und als eine klare Botschaft., denn 60 % der Österreicher leben in diesem und die Jäger kennen ihre Traditionen und wollen, dass es auch in Zukunft so bleibt.

BR u. BBKO Ferdinand Tiefnig betonte, dass wir weiterhin positive Stimmungen und Emotionen in der Jägerschaft brauchen, die zu den Leuten im Bezirk hinausstrahlt. Wildbretkochkurse in seiner Heimatgemeinde zeigten, wie köstlich heimisches Wildbret sein kann und dass so eine frische Ware genügend in der Region durch die Jäger zur Verfügung steht. Der gemeinsame Weg zwischen der bäuerlichen Interessensvertretung, Behörde und der Jägerschaft, wie zum Beispiel in der Krähenfrage, war für alle Beteiligten überaus zufrieden stellend.

OFR. DI. Peter Kölblinger vom Forsttechnischen Dienst der BH Braunau wies auf die Winterstürme Paula und Emma im letzten Jahr hin. Alleine im Bezirk waren 100.000 Festmeter Schadholz angefallen. Daher wurden die routine-

mäßigen Frühjahrsbeurteilungen in Absprachen mit den Jagdausschussobmännern auf 29 Begehungen eingeschränkt. Jagden, die 3 Jahre zuvor Stufe I erlangten, wurden im Einvernehmen mit den Pächtern von einer Verbissbeurteilung befreit. Erfreuliches Ergebnis war: 23 Beurteilungen waren in Stufe I, 6 Beurteilungen in Stufe II, keine Beurteilung gab es in Stufe III. Der Abschuss wurde zu 95 % erfüllt; im Vergleich zum Landesdurchschnitt lag der Bezirk Braunau mit der Erfüllung um 3 % darunter. Bei vier Jagden lag die Erfüllung außerhalb der Norm. Wegen des heurigen normalen Winters werden wieder alle Genossenschaftsjagden und ein Grossteil der Eigenjagden beurteilt werden. Rechtzeitiger Beginn des Rehabschuss im Herbst vor allem im September und Oktober ist eine Notwendigkeit. Falsche Schwarzwildbejagung kann zu einer explosionsartigen Vermehrung führen. Probleme, wie in bayrischen Gebieten, wo manche Jagden noch kaum zu verpachten sind, wollen wir keinesfalls.

Der Jäger ist das erste Bindeglied zu den Grundbesitzern und er kommt oft in den Wald und kann auch helfen über entdeckte Schäden Waldbesitzer zu informieren. Gegenseitiges Gespräch ist für beide Seiten hilfreich, so Kölblinger.

BJM. Kager meinte zu den Ausführungen über den Abschussplan und dessen Erfüllung, dass der Abschussplan, wie mit dem eines Budgets verglichen werden kann, 5 % Abweichung ist noch ein sehr gutes Ergebnis.

BH. Dr. Georg Wojak anerkannte die Leistungen der Jägerschaft im Hinblick auf die Abschusserfüllung des Rehwildes, die bei den Genossenschaftsjagden bei 94 % und die bei den Eigenjagden bei 96 % lag, auch wenn die Abschusserfüllung 100 % hätte sein sollen.

LK. Präs. ÖR Hannes Herndl verwies auf die gemeinsam gelungene Zusammenarbeit; dass wir alle die Verbissssituation in den letzten Jahren in den Griff bekommen haben. An den konstruktiven Weg sollen wir auch in Zukunft

weiter zusammen arbeiten. Weiters soll der Schwarzwildproblematik rechtzeitig begegnet werden, denn im Nachhinein ergeben sich Probleme, dass derartige Jagden in Zukunft niemand mehr übernehmen will. In der Krähenfrage hat die Landwirtschaftskammer den Weg des Landesjagdverbandes immer unterstützt und auf eine erträgliche Lösung hinge-arbeitet.

Bezirksjägermeister Christian Kager erstattete folgenden Jahresbericht: 1270 Jagdkarten wurden ausgestellt, 6 Jagdgebiete festgestellt und verpachtet.

2 Jagdleiterungen und 2 Jagdausschusssitzungen wurden abgehalten. Die Trophäenbewertung dauerte 2 Tage. An 3 Tagen wurden Jungjägerprüfungen abgehalten. Von den 32 Kandidaten hatten 27 die Prüfung bestanden, 5 nicht bestanden.

Abschuss: Vergleich Jagdjahr gegenüber Vorjahr. Rotwild 31 (-11), Rehwild 5646 (-105), Schwarzwild 279 (-95), Hasen 2683 (-1774), Schnepfe 111 (-61), Fasane 1517 (-1188), Rebhühner 35 (+1), Wildtauben 1508 (-124), Enten 3664 (-764), Gänse 10 (-23), Blesshühner 88 (-19), Dachse 148 (-10), Füchse 1061 (+315), Baumarder 164 (+63), Steinmarder 261 (-21), Iltisse 72 (-6) u. Wiesel 259 (+15).



Die Träger des Goldenen Bruches mit Ehrengästen.

Bezirksjagdhundereferent Franz Baier verwies auf die gesetzliche Notwendigkeit, dass alle (Jagd)Hunde bis Jahresende 2009 mit einem Chip zu versehen sind. In diesem Jagdjahr sind 3 Hundeführerkurse und 3 Brauchbarkeitsprüfungen im Bezirk vorgesehen.

Ehrungen und Auszeichnungen.

Medaillenböcke. In Gold: Leopold Esterbauer (137,2 Pkte.), Wolfgang Winkelhammer (135,7 Pkte.), JL. Karl Seeburger (127,5 Pkte.). In Silber: Georg Stieglbauer (123,7 Pkte.) und Franz

Kreuzeder (122,6 Pkte). In Bronze: Herbert Burgstaller 117,9 Pkte.), Walter Moser (117,3 Pkte.) und Gerhard Gann (117,2 Pkte.).

Raubwildnadeln: Georg Knieger, Franking; Johann Permenschlager, Pischelsdorf; Georg Ranftl, Rossbach; Johann Schiessl, Moosdorf und Markus Vitzthum Helpfau-Uttendorf.

Jagdhornbläsertreueabzeichen: Anton Holzer und Franz Raab jeweils für 35 Jahre; beide JHBG. Weilhart.

Goldene Brüche, 50 Jahre Jäger: Erwin Aigner, Mauerkirchen; Franz Binder, Ma. Schmolln; Rudolf Bleier, Mining; Josef Bleierer, Pischelsdorf; Günther Buchholz, St. Peter; Adolf Buchner, Höhnhart; Johann Enthammer, Geretsberg; Johann Gann, Jeging; Georg Harner, Hochburg; Max Heitzinger, Mining; Johann Kassinger, St. Peter; Ing. Wolfgang Koblinger, Hochburg; Johann Köckerbauer, St. Georgen; Kom.Rat, Brauereidir. i.R. Franz Grubmüller, Pfaffstätt-Sbg.; Ludwig Neuberger, Gilgenberg; Franz Pommmer, Gilgenberg und JL.i.R. Karl Schaber, St. Pantaleon.



Die „Ausgezeichneten“ mit Ehrengästen.

60 Jahre Jäger: Josef Bachleitner, Feldkirchen; Josef Berer, Ma. Schmolln; Raimund Draschl, Schalchen; Franz Giger, Pischelsdorf; Franz Kirnstötter, Überackern; Hermann Oberwimmer, Uttendorf und Johann Stegbuchner, Geretsberg. Ehrungen für verdienstvolle Jagdfunktionäre: JL i.R. Karl Schaber, St Pantaleon; JL i.R. Franz Schmidhammer, Geretsberg; Hegediplom JL. Georg Harner, für die Jagdgesellschaft Hochburg.

Tagungsreferat LJM-Stv.

Gerhard Pömer

Die verschiedensten Aufgabenstellungen des letzten Jahres waren schwierig, aber doch von Erfolg gekrönt. Die Frühjahrs-schnepfenbejagung und die Raufußhühnerjagd ist wieder möglich, ebenso das Kurzhalten der Krähen zwischen März und August, dank der Unterstützung durch die Bauernschaft. Die Trophäen-

bewertung wird künftig den natürlichen Anforderungen angepasst werden. Dem optischen Eindruck wird wieder mehr Bedeutung beigemessen werden. Ein Bock mit 4 jährigem Kiefer kann auf 5 Jahre aufgewertet werden, wenn der Gesamteindruck der Trophäe auf 5 Jahre hindeutet. Neu ist auch, dass der abnorme Bock im unteren Drittel ein Ende mit mindestens 3 Zentimeter aufweisen muss. Ein Jahrlingsbock ist nicht abnormal. An einer Lösung für Jagdgastkarten wird gearbeitet, so die Ausführungen von LJM.-Stv. Gerhard Pömer.

Festansprache LH Dr. Josef Pühringer

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer hielt eine viel beachtete Festrede. Die Jagd hat im ländlichen Raum eine große Bedeutung. Bauer und Jäger sind jeder für sich Natur- und Umweltschützer. 15 Jahre gibt es die Abschussplanverordnung. Zu dieser gibt es keine Alternative. 2008 sind 576 Jagdgebiete beurteilt worden. Das Ergebnis war nicht so gut wie ein Jahr zuvor, aber es war zufrieden stellend. Wald und Wild soll in einem ausgeglichenen Verhältnis zueinander stehen.

Der Klimawandel wird nicht übersehbare Auswirkungen mit sich bringen. Die Fichte wird in tieferen Lagen noch mehr in Bedrängnis kommen und wir werden in Tieflagen weitestgehend auf sie verzichten müssen. Der Waldumbau wird weiter intensiviert werden in Richtung stabiler, laubholzreicher

Mischbestände. Jagdliche Beiträge sind dazu erforderlich. Wildbestände werden vorübergehend stärker abgesenkt werden müssen. Ein gutes Miteinander für ein Verständnis um die Forstwirtschaft ist daher notwendig. Auch die Förderung wurde im Vergleich zum Vorjahr um 10 % aufgestockt, darin enthalten sind auch Wildzäune u. dgl. Das Jagdprüfungsalter wird auf 17 Jahre herabgesetzt.

LH Josef Pühringer dankte allen, die zum guten Klima beitragen haben und als Kulturreferent dankte er besonders den Jagdhornbläsern, die ein kultureller Faktor in unserm Lande sind.

Allfälliges

Kritische Wortmeldung gab es vom Jagdkollegen Georg Knieger aus Franking über die geplante Verordnung zu den Natura 2000 Gebieten, die die Naturschutzabteilung des Landes OÖ. in Bälde zu erlassen beabsichtigt. Vorgesehen

sind, Eintragungen der Natura 2000 Flächen ins Grundbuch, Rehwildfütterung und Treibjagden sollten jeweils abstimzungspflichtig mit dem Naturschutz werden. Weiters ist ein Entenfütterungsverbot in moorigen Seen vorgesehen, während tausende von Badenden in Mooren mit ihren Hautkremen und Ölen ungeschoren davon kommen. BJM. Christian Kager als einer der Hauptbetroffenen von Natura 2000 Flächen ist davon überzeugt, dass es bei dieser Verordnung zu einer Verträglichkeit mit der Jagd und mit den jeweiligen Grundbesitzern kommen muss.

HR i.R. Dr. Karl Mayr bekrittelt die zu teuren Jagdgastkarten in OÖ. gemessen an den Jagdgastkarten anderer Bundesländer. Er forderte, Jagdgastkarten sollten günstig und etwa um 5,0 Euro und ohne bürokratischen Aufwand erhältlich sein. Als einfachste Verwaltungslösung schlug er vor, wenn jemand eine Jahresjagdkarte in einem Bundesland besitzt, sollte diese auch als Jagdgastkarte in jedem anderen Bundesland gelten.

In einer weiteren Wortmeldung wurde gefordert, dass Jagdhundeführer und Jagdhundeausbildner eine günstige Jagdgastkarte in einem anderen Bundesland erhalten sollen, wenn sie dort tätig werden, weil seit 2008 es Pflicht sei, dass dieser Personenkreis ein Jagdgewehr mit sich führen muss und damit eine Jagdkarte erforderlich werde. Wie im Land Salzburg soll es auch in OÖ. für VGP-Jagdhunde eine Subvention geben. LJM-Stv. Gerhard Pömer konterte, dass es in OÖ. eine hohe Hundesubvention seitens des OÖ. Landesjagdverbandes mit 63.000 Euro pro Jahr gebe. Jeder Hund, der die VGP in OÖ. hat, wird mit einer hohen Prämie gefördert.

Schlussworte des Bezirksjägermeisters

BJM Christian Kager wies auf die Wichtigkeit der Wildbretwerbung hin. Anhänger am Wildbret fördern beim Konsumenten die Nachvollziehbarkeit bezüglich Revier, Erleger und dgl. Anlass zur Sorge bereitet zurzeit im Bezirk der starke Rückgang bei der Anzahl der Hasen (- 40%), im letzten Jagdjahr, dagegen stieg im gleichen Zeitraum die Anzahl bei Füchsen und Baummardern um 30 %. Sollte sich dieser Trend fortsetzen, wird in Zukunft mehr Raubwild erlegt werden als Hasen. Eine unerwünschte und unerfreuliche Entwicklung, so BJM Christian Kager. **Abschluss durch die Perwanger Jagdmusik:** „Jagd vorbei mit Halali.“

DI Greunz



Bezirksjägertag Eferding

Rehwildbestand hat im Bezirk eindeutig abgenommen.

Eine große Anzahl Ehrengäste konnte Bezirksjägermeister Ing. Volkmar Angermeier am 8. März 2009 im vollbesetzten Stadtsaal von Eferding zum Bezirksjägertag begrüßen: LH-Stv Franz Hiesl, Bezirkshauptmann Dr. Michael Slapnicka, LJM LAbg. Sepp Brandmayr, Militärkommandant Mag. Kurt Raffetseder, Ehrenbezirksjägermeister Dr. Dieter Gaheis, Pfarrer Wassermann, Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing. Gerhard Aschauer, OFÖ Ing. Wolfgang Stöckl, Kammerobmann Ludwig Schurm, Amtsttierarzt Dr. Heinz Krammer, ÖkonR Franz Pichler, Bez. Gend. Kdt. Gerald Eichinger, die Bgm von Fraham, Eferding, Hinzenbach, Stroheim, Pupping, Prambachkirchen, Alkoven, St. Marienkirchen, die BJM von Linz, Schärding, Grieskirchen, Kirchdorf und Wels, die Jagdhornbläsergruppe Schaunburg sowie die Vertreter der Presse.

Der Bezirksjägertag gedachte folgender verstorbenen Waidkameraden:

Heinz Aichinger, 72, Scharten; Franz Ellinger, 87, Haibach; Leopold Herrmüller, 79, St. Marienkirchen, Träger des Goldenen Bruches; OFÖ Josef Holzinger, 51, EJ Schaumburg; Herbert Knogler, 69, Hartkirchen; Johannes König, 85, Hartkirchen, Träger des Goldenen Bruches; Alfred Schrot, 78, Alkoven, Träger des Goldenen Bruches; Max Steingruber, 70, Hartkirchen

Grußworte: LW-Bez.-Kammerobmann Ludwig Schurm dankte für die gute Bewältigung der potentiellen Konfliktfelder zwischen Landwirtschaft, Jagd und Forst und die Zusammenarbeit, die im Bezirk Eferding hervorragend sei.

Gerade der Wald-Wild-Ökologiepreis, der der Genossenschaftsjagd Hartkirchen unter Jagdleiter Ernst Pointinger überreicht wurde, sei ein Beweis dafür, dass ein aufeinander Zugehen ein gutes Gesprächsklima ermögliche. Die neu gewählten Gremien im Bezirk bieten auch weiterhin Voraussetzung für diese gute Zusammenarbeit.

BH Dr. Michael Slapnicka dankte für das gute Einvernehmen mit der Bezirksverwaltungsbehörde und bat die monatliche Abschussmeldung zeitgerecht elektronisch zu übermitteln. Ganz besonders gratulierte er der Genossenschaftsjagd

Hartkirchen zum Wald-Wild-Ökologiepreis.

Dipl.-Ing. Herbert Aschauer stellte der vorjährigen Begehung der Vergleichs- und Weiserflächen ein hervorragendes Zeugnis aus. In 14 Jagdbezirken gab es 12, in denen ausschließlich die Verbissstufe I festgestellt wurde. Allerdings sei eine Verschlechterung beim Laubholzverbiss bemerkbar. Auch der Hasenverbiss nehme stark zu und daher sei die Bejagung des Feldhasen auch im Waldgebiet zu forcieren. Er wies auch auf die Borkenkäferproblematik hin, die durch 1 Million Festmeter Holzschaden bei der letzten Sturm katastrophe entstanden sei.

Bezirksjägermeister Ing. Volkmar Angermeier dankte in seinem Bericht allen Verantwortlichen im Bezirk, vor allem den Jagdleitern, die geholfen haben, dass 2007/08 wieder auf ein erfolgreiches Jagdjahr zurückgeblickt werden könne. Besonders dankte er auch für die Ausrichtung des Bezirksjägertages, der die Akzeptanz der Jagd in der Bevölkerung,

bei der Politik, der Landwirtschaft und bei der Behörde heben solle. Besondere Dank sprach BJM Angermeier der JHBG Schaumburg aus und betonte die Wichtigkeit dieser Tradition. Die Jagdhornbläser liefern bei 50 – 60 Proben und Auftritten einen wichtigen Beitrag zur Jagd und sind zugleich eine kulturelle Botschaft von der Jägerschaft an die Öffentlichkeit. Er gratulierte dem neuen Obmann Robert Aichinger und dankte Fritz Prucha für seine langjährige Tätigkeit.

Beim Thema der Abschussplanerstellung wies der BJM besonders darauf hin, dass die Abschusshöhe in den einzelnen Revieren angemessen und kontinuierlich sein solle. Die Abschussplanverordnung sei mit Augenmaß zu verwenden, d.h. extreme Witterungsbedingungen wie eine lang andauernde, harte Winterzeit müssen in der Beurteilung mit einfließen. Weiters müsse es auch möglich sein, bei anhaltender Gesamtbeurteilung der Stufe I den Abschuss zu reduzieren,

so wie es die Abschussplanverordnung auch vorsehe. „Die Abschussplanverordnung ist keine Einbahnstraße, bei der es immer nach oben gehen muss! Das erwarten wir uns als Jägerschaft“, meinte Angermeier.

Zum Thema der einheitlichen Trophäenbewertungsrichtlinie für OÖ stellte der BJM fest, dass diese Richtlinie der gängigen Praxis in Eferding entspräche. Kernpunkt dieser Bewertung sei, dass vor allem neben Alter und Geweihgewicht der optische Eindruck einen besonderen Stellenwert einnehme. Ein besonderes Anliegen in diesem Zusammenhang sei BJM Ing. Angermeier, dass die Jagdleiter hinter der Entscheidung der Bewertungskommission stünden. Die unterschiedlichen Streckenergebnisse beim Niederwild im Herbst 2008



Die Geehrten mit LH-Stv. Franz Hiesl (r.) und BJM Volkmar Angermeier (l.)

waren durch die Unwetterkatastrophen bedingt, doch sei feststellbar, dass besonders dort der Bestand gefährdet sei, wo die Hege ausbliebe. Dabei sei die Raubwildbejagung oberstes Gebot und daher die übertriebene Bürokratie in Zusammenhang mit der Bejagung der Rabenkrähe als „Schadvogel“ völlig unverständlich.

Der BJM brachte zum Schluss seine Sorge zum Ausdruck, verbunden mit der Bitte an LJM Sepp Brandmayr und LH-Stv. Franz Hiesl: Man möge in Zukunft bei Verordnungen, die die Jagd betreffen, dem Hausverstand und der vorhandenen Erfahrung der Jägerschaft mehr Gewicht beimessen, als theoretisierendem Gutachterwissen! So manche Fehlentwicklung für die Zukunft könne dann vermieden werden.

Die Jahresstrecke 2008 Rehwild (Fallwild in Klammer): 3216 (704)

Niederwildstrecke 2008 (Vorjahresstrecke in Klammer): Feldhasen 5970

(6423), Fasane 5960 (9108), Wildenten 1905 (2081),

Jahresstrecke 2008 Raubwild: Füchse 129, Dachse 26, Edel- und Steinmarder 143, Großes Wiesel 45, Iltis 46

Andere Wildarten: Schwarzwild 40, Wildtauben 778, Waldschnepfen 28

Beste Rehbocktrophäen: Gold: GJ St. Marienkirchen, Rudolf Baumgartner; Silber: GJ Prambachkirchen, Johann Kramer; Bronze: GJ Scharten, Ernst Höckner, GJ Hinzenbach, Dr. Dieter Gaheis.

Goldene Brüche: Herbert Enzenberger, Haibach; Rupert Klinger, Scharten; Franz Lang, Scharten; Johann Ortner, Scharten; Alfred Peham, Haibach

Öko - Diplom für wildfreundliche Lebensraumgestaltung: Alfred Wahlmüller, St. Marienkirchen

Rebhuhnnaudel: Peter Obermayr, Hartkirchen

Raubwildnadel: Franz Jungreithmayr jun., Pupping; Wilhelm Rathmayr, Haibach

Ehrennadel für 60-jährige Mitgliedschaft beim OÖ Landesjagdverband: Ernst Höckner, Scharten

Bezirkshundereferent Franz Hattinger stellte fest, dass im Bezirk Eferding 91 Jagdhunde aus 17 verschiedenen Jagdhundrassen gemeldet seien und der Be-

zirk damit dem gesetzlichen Auftrag der Pflichthundehaltung mehr als gerecht werde. Dies sei sehr erfreulich, da der Jagdbetrieb ohne ausreichend vorhandenen Pflichthunden bei den hohen Niederwildstrecken undenkbar wäre.

Die BBK-Prüfung wurde im Revier Hartkirchen durchgeführt, wobei JL Ernst Pointinger und Christian Kreuzwieser dankenswerterweise ihre Reviere zur Verfügung gestellt haben. Acht Hundeführer sind mit ihren Hunden zur Prüfung angetreten und hätten diese auch bestanden.

Weiters gab der Bezirkshundereferent aktuelle Informationen zum Thema Kennzeichnung und Registrierung von Jagdhunden. Er bedauerte, dass im Tierschutzgesetz die Ausbildung der Jagdhunde leider unbefriedigend gelöst wurde, aber man weiterhin mit Sorgfalt nach dem Grundsatz der Humanität und Weidgerechtigkeit sowie des Tier- schutzes Jagdhunde ausbilden werde.

LH-Stv. Franz Hiesl berichtete über den Wildschutz auf Straßen und stellte einen 70% Rückgang der Wildunfälle durch die Anbringung der Reflektoren und Akustik-Wildwarner fest. Er stellte bei Antragstellung eine Unterstützung vom Land in Aussicht, allerdings ginge die Betreuung und Erhaltung auf Kosten der Jägerschaft.

Landesjägermeister Sepp Brandmayr dankte in seinem Referat allen jagdlichen Funktionären und den Jagdhornbläsern, die für die Jagd einen unerlässlichen kulturellen Wert darstellen. Die Unsicherheit des Vorjahres in der Frage der Schnepfenbejagung sei geklärt und eine Frühjahrsbejagung in begrenzter Zahl wieder erlaubt. Er hoffe auch, dass in der Frage der Krähenbejagung ein Umdenken bei der EU stattfinden werde. Beim Schwarzwild müsse man lernen damit zu leben und die richtige Bejagungsform finden, da sonst die Wildschäden nicht finanziert werden. Abschließend stellte er die Jagdkarte in Scheckkartenform in Aussicht und versprach, sich für eine billigere Jagdgastkarte einzusetzen.

BJM Ing. Volkmar Angermeier dankte sich bei der Jägerschaft, den Jagdleitern, dem Bezirksjagdausschuss, der Bezirksverwaltungsbehörde, Bezirksforstinspektion, den Grundeigentümern, der Bezirksbauernkammer, den Jagdausschussobermännern sowie bei der Jagdhornbläsergruppe Schaunberg unter Hornmeister Willi Rathmayr und schloss den Bezirksjägertag 2009 mit dem Wunsch auf Guten Anblick und Weidmannsheil.

Michael Pfaffenbichler



ÖR Johann Roth mit LJM Sepp Brandmayr und BJM ÖR Alois Mittendorfer.

Bezirksjägertag Gmunden

Wo gemeinhin Damen in Abendroben und Herren im Frack anzutreffen sind dominierten diesmal grün-graue Lodenröcke, Lederhosen und klobige "Goiserer" die Adjustierung der Gäste im Kongress- und Theaterhaus Bad Ischl. Dorthin hatte man nämlich den "Ansitz" zum Bezirksjägertag 2009 des Bezirkes Gmunden verlegt und ein Großteil der rund 1600 Weidmänner dieses 143.200 ha großen Gebietes folgten auch der Einladung. Das dabei behandelte Themen- spektrum war weit gestreut und reichte von der Fallenjagd bis zur lokalen Gewichtung von EU-Regelungen wie etwa die Vogelschutzrichtlinie, die einer kritischen Betrachtung unterzogen und der oö. Weg dazu aufgezeigt wurde.

Traditionellerweise eröffnet wurde die berichtsmäßige "Streckenlegung" mit der Hubertusmesse (gestaltet von den JHB Gosau). Als prominente Ehrengäste

bzw. Referenten begrüßte **Bezirksjägermeister Ökonomierat Alois Mittendorfer** Agrar-Landesrat Josef Stockinger, die Landtagsabgeordneten Martina Pühringer und Sepp Steinkogler, Landesjägermeister Sepp Brandmayr, Bezirkshauptmann Mag. Alois Lanz, Bad Ischls Bürgermeister Hannes Heide mit seinem "Vize" Johann Panholzer und BBK-Obmann Christian Zierler, Dipl.-Ing. Willi Zopf (Bezirksforstinspektion), Forstmeister Dipl.-Ing. Josef Kerschbaumayr (ÖBf und Obmann des Hegeringes Totes Gebirge) sowie Dr. Bernhard Aigner (BH-Jagdreferat). Aus der Jägerzunft anderer Bezirke sah man u. a. BJM bzw. Obmann des Hochwildaus schusses Herbert Sieghartsleitner.

DI Willi Zopf verband seine Grußworte mit Lob aber auch etwas Tadel. Auf den Weiserflächen ließ sich nämlich wieder eine Zunahme des Verbisses konstatie-

ren. Wohl lägen 60% dieser Beobachtungsflächen in der Stufe I, der Rest reiht sich in Stufe II ein, wobei Problemzonen in Bereichen von Grünau und Offensee sowie Gosau und Hallstatt liegen. Die 84%ige Abschussplanerfüllung klassifizierte er als nicht sehr gut. Zwei Drittel der Jagdreviere hätten ihre Aufgabe erfüllt, der Rest sei aber säumig, Verbisschäden seien die Folge. DI Zopf bemängelte weiters die sehr spät

abgegebenen Abschussmeldungen, erinnerte daran, dass diese innerhalb einer Woche zu erfolgen hätten. Die Mehrheit der Waidmänner erfülle allerdings ihre Aufgabe exakt. Bezirkshauptmann Mag. Alois Lanz bestätigte, dass das im Salzkammergut besonders stark in der lokalen Tradition verankerte Jagdwesen dank der fachkompetenten Führung durch den Bezirksjagdaußschuss gut funktioniere. BBK-Obmann Christian Zierler bestätigte das gute Miteinander zwischen Jagd und Landwirtschaft, die sich auch insoferne aktiv einbringt, als

gleichzeitig auch ein Verstoß gegen die weidmännische Ehre gesetzt, schimpfte Mittendorfer. Und wie das Amen im Gebet, auch diesmal wieder der Auftrag: Mit dem Abschuss sofort nach Ende der Schonzeit beginnen und nicht auf noch "Besseres" zu warten – das sei die einzige Möglichkeit, den auferlegten Abschuss auch zu erfüllen.

Hundereferent Alois Hofer hat 104 Jagdhunde in Evidenz, eine Brauchbarkeitsprüfung (von acht bestanden sechs Hunde) wurde abgeführt; die nächste ist im Oktober im Bezirk Kirchdorf.

Nach wie vor hapert es bei den Pflichthunden (nach Reviergröße)! Mit den Abschussmeldungen sind auch die Hundemeldungen abzugeben! Bei der Raubwildjagd wurden 38 Füchse und 20 Marder erlegt, das wird dem Niederwild wieder zur Bestandsvermehrung helfen, lobte Lois Hofer den enormen Einsatz dafür.

Landesrat Josef Stockinger holte in seinem Referat weit aus und hielt fest, dass Jagd nicht nur Vergnügen, sondern auch eine landeskulturelle Aufgabe sei. Der neuerdings einsetzenden Kampagne gegen die Fallenjagd müsse ein Gegenpol gesetzt werden. Er will an dieser Art weiterhin festhalten, allerdings unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen. Es gehe aber keinesfalls an, dass Hunde frei im Gelände laufen und dann bei einem Missgeschick die Jäger schuld seien. Viele Füchse würden per Falle erlegt. Für die politische und wirtschaftliche Entwicklung sei die EU wichtig, sie solle sich aber nicht in lokale Angelegenheiten einmischen, kam LR Stockinger kritisch auf die EU-Vogelschutzrichtlinie zu sprechen. Dem EU-Urteil sei zu entsprechen, mit geschickten Maßnahmen habe man aber eine Einigung erzielt und trotzdem gesetzeskonform bleiben können. Die Krähen dürften nicht zur Landplage werden, da hat die Jagd einzugreifen, schon aus gesamtwirtschaftlichem Interesse.

LJM Sepp Brandmayr behandelte eingangs seines klaren und plausiblen Referates die nunmehr gelöste Frage der Raufußhühnerjagd. Hier habe er viel (unberechtigte) Kritik einstecken müssen, erinnerte er sich an den langen Weg

dazu. Schlussendlich sei man aber zu einer beiderseits akzeptablen Vereinbarung gekommen. Die Zählung der Raufußhühner war die Basis dafür, allen, die mitgeholfen haben, sei zu danken. Bei der Krähenjagd wurde für öö. eine exklusive Regelung erreicht: pro Revier dürfen nun zehn Krähen erlegt werden. Das schont die Saat der Bauern, hilft dem Niederwild zur besseren Population. Ein großes Problem sieht Brandmayr mit der Zunahme des Schwarzwildes auf die Jägerschaft zukommen. Das beweisen zwei Zahlen: Noch vor etlichen Jahren wurden in ganz Österreich 300 Wildschweine erlegt, im Jahre 2008 waren es schon 33.000(!). Zur Imagehebung der Jagd müsse noch einiges geschehen, das habe eine Umfrage in der Bevölkerung ergeben. Die ökologischen Aufgaben des Weidwerkes deutlicher zu definieren und den Leuten bekanntzumachen sei deshalb Parole der nächsten Zeit.

Abschussergebnis 2008: Rotwild 1312 (Erfüllung 74%); Gamswild: 881 (= 81%); Rehwild 3212 (= 90%); Muffelwild 6; Schwarzwild 50. – Weiters: Feldhasen 695; Füchse 304; Marder 107; Fasane 628; Wildtauben 82; Waldschnepfen 12; Wildenten 721.

Die besten Abschüsse: Goldmedaille: Hirsch: Baron Spitz (Cumberland-Stiftung); Gams (m.): A. Heinzel (Mitterweißenbach); Gams (w.): Helmut Feichtinger (JG Ebensee); Reh: Ferdinand Waldl (JG Laakirchen). – Silbermedaille: Hirsch: Robert Ragginger (Hallstatt); Gams (m.): H. Wurm (Almsee); Gams (w.): Christian Stieger jun. (Schiffau); Reh: Manfred Hofinger (JG Laakirchen). – Bronzemedaille: Hirsch: Peter W. Borbet (Goiserer Weißenbach); Gams (m.): Christian Stügner (Kösselbach); Gams (w.): Dr. Peter Mitterbauer (Offensee); Reh: Hans Hüttner (JG Altmünster).

Ehrungen

Für 60jährige Mitgliedschaft: Ehrenjagdleiter Dominikus Buchinger (Pins-



Hornmeister Erich Köberl bei der Auszeichnung durch den Landesjägermeister.



Die stolzen Träger des Goldenen Bruches.

in der Landwirtschaftsschule bereits im dritten Jahr mit der Vorbereitung auf die Jagdprüfung begonnen wird. Die Landwirtschaft profitiere von einer fachgerecht ausgeübten Jagd. Zusammenarbeit und ein Miteinander sei das Grundprinzip der Jagdleitung im Bezirk betonte Bezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer in seinem Referat in dem er neben der eingehenden Beleuchtung der Abschussergebnisse auf die Zunahme des Schwarzwildes einging. Im Jahr 2008 wurden gleich um 31 mehr Wildschweine erlegt (insgesamt 50), was den Schluss zulässt, dass dieses Problem vom Inn- und Mühlviertel nun auch ins Salzkammergut "einwechselt". Man müsse daher Vorkehrungen treffen, denn die von den "Schwarzkitteln" angerichteten Flurschäden könnten für die Jagdausübungsberechtigten teuer werden. Das Herausschießen der Mittelklasse beim Rot-, Reh- und Gamswild kritisierte Mittendorfer abermals und forderte dazu ein verantwortliches Umdenken der Jäger. 22 "Rote Punkte" beim Rotwild, 31 bei den Gämsen und 25 beim Rehwild mussten vergeben werden. Ärgerlich findet er zudem Manipulationen bei zur Bewertung vorgelegten Trophäen: Da werde nicht nur versucht die Juroren für inkompotent zu verkaufen, sondern

dorf); Ernst Püzl (Laakirchen); Josef Ridler (Viechtwang). Jagdhornbläser: 35 Jahre: Johann Mittermayr (Viechtwang); 30 Jahre: Sepp Almhofer-Amering (Laakirchen), Erich Köberl (Gosau); 25 Jahre: Franz Bammer (Viechtwang). Ehrenurkunde: ÖR Johann Roth (42 Jahre Jagdleiter in Gosau). Raubwildnadel: Fred Gamsjäger und Josef Peer (beide Bad Goisern), Klaus Kramesberger (Grünau). Zur Jungjägerprüfung sind 45 Prüflinge

angetreten, 40 haben sie bestanden; derzeit stehen 30 Jägerspiranten in Ausbildung.

Das letzte Halali galt folgenden verstorbenen Jagdkameraden: Alfred Bankhammer (Neukirchen/A.), Jakob Dissauer (Gschwandt), Franz Emminger (Ohlsdorf), Peter Feichtinger (Linz, Pächter Kesselbach), Matthias Hödlmoser (St. Wolfgang), Josef Mayerhofer und Alois Wimmer (Bad Ischl), Max

Mayerhofer (Scharnstein), Josef Mitterdorfer (Traunkirchen), Josef Pammlinger (Gmunden), Otto Pammlinger (Laakirchen), Josef Reitter (Bad Goisern), Josef Steinkogler (Ebensee), Franz Viechtauer (Vorchdorf).

Die musikalische Umrahmung des Bezirksjägertages oblag den Jagdhornbläsergruppen aus Vorchdorf, Laakirchen, Viechtwang und Bad Ischl unter Hornmeister Hans Kremser.

Erwin Moser

Bezirksjägertag Grieskirchen

Bezirksjägermeister Hans Hofinger begrüßte zum Bezirksjägertag am 7. März 2009 im Veranstaltungszentrum Manglburg ca. 450 Teilnehmer der Jägerschaft sowie die Ehrengäste:

Landesrat Dr. Josef Stockinger, Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr, Bürgermeisterin Maria Pachner, BR Dr. Georg Franz Spiegelfeld-Schneeburg, Bezirkshauptmann Mag. Christoph Schweitzer, Dr. Josef Öberseder, Dipl.-Ing. Hanspeter Haferlauer, Karl Ulrich, Gerhard Humer, Mag. Johann Gemeiner, Franz-Wilhelm Sickinger, Forstberater Markus Gemander, Forstdirektor-Stv. HR Dipl.-Ing. Alfred Söllradl, ÖkonR. Friedrich Schlager, Dr. Erich Hemmers, BJM u. LJM-Stv. Rudolf Wagner, BJM Hermann Kraft, BJM Alois Mittendorfer, ÖBF-FM Dipl.-Ing. Josef Kerschbaumayer, BJM Rudolf Kern, Fachlehrer Robert Herzog, GF d. OÖ LJV Helmut Sieböck, sowie Medienberichterstatter der „Tips“, der Grieskirchner Rundschau und von HT1.

Der Bezirksjägertag gedachte folgender verstorbener Weidegefährten:

Nußbaumer Harald, 54 Jahre, Kematen/I.; Zauner Anton, 60 Jahre, Rottenbach; Stöger Adolf, 68 Jahre, Rottenbach; Hattinger Oskar, 70 Jahre; Aistersheim, LR.aD. ÖKR. Hofinger Leopold; 71 Jahre, Grieskirchen, Goldener Bruch; Enzberger Franz, 76 Jahre, Michaelnbach; Schauer Josef, 76 Jahre, Heiligenberg; Peham Hubert, 81 Jahre, Michaelnbach, Goldener Bruch; Pointner Alois, 83 Jahre, Rottenbach; Doppelbauer Franz, 85 Jahre, Schlüßlberg, Goldener Bruch; Obermair Siegfried, 85 Jahre, Waizenkirchen; Muckenhumer Franz, 86 Jahre, Peuerbach; Lackner Alois, 95 Jahre, Pötting, Goldener Bruch.

Bericht des Bezirksjägermeisters Johann Hofinger:

Im **Abschlussplan** für das Jagdjahr **2008/2009** wurden insgesamt 5.300 (Vorjahr 5.486) Stück Rehwild zum Abschuss festgesetzt (somit - 186 Stück = - 3,4 %). Der **festgesetzte Abschuss** wurde um 81 Stück überschritten 101,5 % (**im Vorjahr 96 %**). Von den erlegten Rehböcken entfallen 56 % (55) auf **Klasse III, 32 %** (31) auf **Klasse II** (2 bis 4-jährige) und 12 % (14) auf **Klasse I** (5-jährige und älter). Das **Durchschnittsalter** der mehrjährigen Böcke beträgt 3,6 (3,7) Jahre. Das **Durchschnittsgewicht** der Trophäen der 3-jährig und älteren Böcke beträgt **316 g** (305). Die **Jahresstrecke 2008/2009** (in Klammer Vorjahr): Schwarzwild 43(42); Hasen 8533 (11599); Dachse 59 (64); Füchse 313 (239); Marder 331 (276); Wiesel 219(172); Iltis 99(89); Schnepfen 120 (171); Fasane 7244 (9070); Rebhühner 78 (80); Wildtauben 1394 (1393); Wildenten 2024 (2167).

Beste Rehbocktrophäen:

Gold: Zauner Gottfried, Revier Weibern; 185, 10 Pkt., 690 g; **Silber:** Wimmer Wolfgang, Revier Taufkirchen, 176,00 Pkt., 650 g; **Bronze:** Ecklmayr Josef; Revier Kallham, 141,05 Pkt., 500 g
Bronze: Brandl Heinz, Revier Bad Schallerbach; 140,13 Pkt. 470 g. Der Bezirksjägermeister wies darauf hin, dass der Abschuss beim Niederwild zurückgegangen ist und es sehr wichtig war, dass bezüglich des Krähenabschusses eine einigermaßen praktikable Lösung gefunden

den wurde und bedankte sich bei LJM Sepp Brandmayr und auch bei Landesrat Dr. Josef Stockinger. Im Hinblick auf die Problematik mit der Einschränkung der Schnepf- und Krähenjagd in Oberösterreich wies Hofinger darauf hin, dass in Italien der Abschuss von Buchfinken und sonstigen Singvögeln mit 150.000 Vögeln bewilligt wurde (Artikel stand im August 2008 in der Zeitung).



Die Geehrten für 50 Jahre oö. Jagdkarte.

Goldener Bruch: Roitinger Ferdinand, Weibern; Reinthaler Alfred, Taufkirchen; Scheibmeir Maximilian, Geboltskirchen; Wiesinger Franz, Grieskirchen; Kraft Erich, St. Agatha.

60 Jahre Jagdausübung: Kumpfmüller Ludwig, Wendling; Rieger Ludwig, Peuerbach.

Ehrenzeichen des O.Ö. Landesjagdverbandes in Gold: Ehren-Bezirksjägermeister Johann Hofinger; Ehrenzeichen des O.Ö. Landesjagdverbandes in Bronze: **Jagdleiter Reisinger Rudolf**; Die Ehrenurkunde für besondere Verdienste um die heimische Jagd des OÖ. Landesjagdverbandes wurde verliehen an: Kronsteiner Johann, Kematen/I.; Siegfried Kroißböck Gründungsmitglied und langjähriger Obmann der Jagdhornbläsergruppe „Hausruck“.

Verleihung des Umweltdiploms für vorbildliche Lebensraumverbesserung Baumgartner Johann, 4722 Bruck-Waasen, Buch 8.

Raubwildnadel: Oberndorfer Stefan, Neukirchen/W.; Huber Werner, St. Georgen/Gr.; Lehner Walter, Wallern/Tr

Ehrungen Jagdhornbläser: Grabmayr Herbert, 40 Jahre; Arthofer Leopold, 30 Jahre; Doplbaur Rupert, 25 Jahre, Obermayr Heinz und Hoffmann Sigi, 20 Jahre.

Erstmals begrüßte die neue **Bürgermeisterin von Grieskirchen als „Hausherrin“**, Frau **Maria Pachner**, die Jägerschaft mit dem Spruch: „Nur dem gebührt der grüne Bruch und geweihte Jägerspruch, der weidgerecht das Wild erlegt und das Jägerkleid in Ehren trägt.“

Bezirkshauptmann Mag. Christoph Schweitzer wies in seiner Ansprache darauf hin, dass er erst seit einigen Monaten in Grieskirchen im Amt ist und dies sein erster Bezirkssägertag sei. Er sei hoch erfreut, wenn er höre, dass die Zusammenarbeit mit der Bezirkshauptmannschaft sehr gut funktioniere und hoffe, dass dies auch in Zukunft so bleibt und wies darauf hin, dass man sich bei der Lösung allfälliger jagdlicher Probleme wie bisher direkt verständigen werde.

Jagdreferent Dr. Josef Öberseder wies in seinem durch eine Powerpoint-Präsentation unterstützten Referat insbeson-

DI Hanspeter Haferlbauer, Forstdienst, wies in seine Ansprache darauf hin, dass die Abschussplanverordnung während der Dienstzeit des kürzlich verstorbenen Landesrates Hofinger entworfen wurde. Bezuglich der Beurteilungen im letzten Jahr betonte er, dass diese sehr gut waren und glaubt auch, dass es im heurigen Jahre auch keine Probleme geben werde. Im Hinblick auf den Rücktritt des BJM wies er darauf hin, dass er 12 Jahre mit Hans Hofinger zusammen gearbeitet habe und es auch manchmal nicht so leicht war - aber letztendlich gab es wieder gemeinsame Lösungen. Abschließend wünschte sich Hanspeter, dass er noch viel Kontakt mit Hans habe, am liebsten bei den Herbstjagden mit Gummistiefel, einem Haselnussstecken und einer Weimaranerhündin an seiner Seite. Der BJM bedankte sich abschließend bei Hanspeter für die gute Zusammenarbeit.

Bezirks- und Landeshundereferent Bernhard Littich berichtete, dass es im Bezirk Grieskirchen derzeit 148 Jagdhunde, aufgeteilt auf 20 Rassen gibt; davon stehen 20 in Ausbildung. Aus dem Hundefonds wurden 3 Fälle mit 840 € unterstützt.

Brauchbarkeitsprüfung: 11.10.2008 in Grieskirchen im Standquartier GH Zweimüller; alle 10 angetretenen Hunde haben die Prüfung bestanden. Ein besonderes Dank gilt den Richtern sowie dem Revier Grieskirchen unter JL Haberfellner Adi. Bezuglich Chipflicht für Hunde wies der BHR auf das bestehende Tierschutzgesetz hin; § 24 /Abs. 3 regelt das elektronische Kennzeichnen von Hunden. Hunde die nach dem 30.6.2008 geboren wurden, müssen spätestens bis zum 3. Lebensmonat, oder vor der ersten Weitergabe gechippt werden; spätestens jedoch mit 31.12.2009. Alle

BHR wurden mit einem Chiplesegerät ausgestattet.

Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr wies in seiner Rede darauf hin, dass der Bezirkssägertag in Grieskirchen unter einem besonderen Zeichen der Hofübergabe stehe - ein neuer Bezirkshauptmann, eine neue Bürgermeisterin in Grieskirchen und drittens - es wird in Grieskirchen einen neuen Bezirkssägermeister geben.

Der LJM betonte, dass der Bezirkssägertag wie jedes Jahr eine Standortbestim-

mung sei. Er bedankt sich für die gute Zusammenarbeit beim Bezirkssägermeister, Bezirksjagdausschuss und den Jägern und Jägerinnen und bedankte sich insbesondere auch bei den Jagdhundebesitzern und wies darauf hin, dass im Hinblick auf ein so gutes Niederwildbezirk, wie es Grieskirchen ist, diese im Interesse des gelebten Tierschutzes sehr wichtig sind. Brandmayr wies auch darauf hin, dass die offenen „Baustellen“ (Krähen, Raufußhühner Schnepfbejagung) nunmehr gelöst sind. und bedankte sich bei der Landesregierung, beim Landesrat und bei der Naturschutzabteilung des Landes. Der LJM betonte, dass er froh ist, dass es die Abschussplanverordnung gibt und wies besonders auf den frühzeitigen Beginn des Abschusses hin, da es durch den zeitgerecht beginnenden Abschuss es wesentlich leichter ist, den Abschussplan zu erfüllen.

Bezuglich der Jagdkarte gab der LJM bekannt, dass es Überlegungen gibt und auch Verhandlungen bestehen, wonach die Jagdkarte auf Chipkarte wie eine Scheckkarte umgestellt werde. Bezuglich der Jagdgastkarte wies er darauf hin, dass es Verhandlungen wegen einer Gebührenverminderung gibt.

Zur künftigen Trophäenbewertung teilt der LJM mit, dass man bestrebt sei, die oftmals übertriebene „Grammjagerei“ in den Griff zu bekommen und es zu einer Änderung der Richtlinie gekommen ist. Brandmayr wies darauf hin, dass es in Zukunft eine ganz wichtige Aufgabe ist, die Arbeit, die die Jägerschaft leistet, in einem entsprechenden Licht darzustellen und mit der nichtjagenden Bevölkerung ins Gespräch zu kommen. Es sei auch wichtig, auf die Freizeitnutzer zuzugehen und er erwartet sich auch eine gegenseitige Akzeptanz, einen gegenseitigen Respekt und gegenseitige Toleranz. Für ein funktionierendes Ökosystem brauchen wir eine vernünftige bäuerliche Landwirtschaft und auch eine nachhaltige Jagdwirtschaft.

Landesrat Dr. Josef Stockinger wies in seiner Ansprache darauf hin, dass gerne gesagt werde, dass der Bezirkssägertag ein Erntedankfest ist - er ist ein Tag für den Meinungsaustausch, eine Informationsquelle und letztlich aber auch ein Tag der jagdlichen Bilanz und jagdlichen Ausschau. Der Bezirkssägertag ist auch ein Anlass um zu dokumentieren, dass in OÖ. die Jagd ein Teil der guten Landeskultur ist dass die politischen Verantwortungsträger im Land hinter den Jäger und der Jagd stehen. Dr. Stockinger wies



Die besten Böcke des Bezirkes Grieskirchen mit den Erlegern.

dere darauf hin, dass der Abschussplan heuer bei 101,5 % liege. Weiters wies Dr. Öberseder auf neue Probleme hin: den Biber, als kein jagdbares Tier. Diese dürfen weder gefangen, bejagt noch beunruhigt werden. Zuständig für das Bibermanagement sei das Land Oberösterreich (Naturschutzabteilung). BJM Hofinger bedankte sich anschließend für die sehr gute Zusammenarbeit während seiner Tätigkeit als Bezirkssägermeister.

auf die Diskussionen mit der Abschussplanverordnung hin und bedankte sich bei Hofinger dafür, dass in den schwierigen Phasen immer die Balance gehalten und der Ausgleich gefunden wurde und dass der Abschussplan übererfüllt wurde. Dr. Stockinger wies darauf hin, dass das gemeinsame Vorhaben der Abschussplanverordnung, nämlich die Erfüllung des Abschussplanes, im Bezirk sehr gut funktioniere. Er betonte auch, dass es anfangs hinauf ging und jetzt wieder herab, da der Rehwildstand wieder niedriger ist. Es zeigt sich, dass die Abschussplanverordnung keine Einbahnstraße hinauf ist. Er habe immer gesagt, dass dies auch für die Jagd- und Forstbehörde gelte, es komme nicht darauf an, was auf dem Papier steht, sondern es komme darauf an, was draußen im Revier und im Wald passiert. Er sprach auch die Problematik der Krähenjagd, die Jagd auf Raufußhühner in der Balzzeit und die Schnepfenjagd an und wies auf die nunmehrige Lösung hin. Insbesondere wies er darauf hin, dass es durch die Krähen zu großen Schäden in der Landwirtschaft kommt und die Bejagung im Interesse der Landwirtschaft sehr wichtig ist.

Abschließend bedankte sich der Landesrat beim scheidenden Bezirksjägermeister Hofinger. Er wies darauf hin, dass Hofinger vor 20 Jahren die Verantwortung von BJM Peter Wild übernommen habe und er ein souveräner und auch landesweit geachteter weidkompetenter anerkannter Bezirksjägermeister und Ratgeber geworden ist. Der Landesrat

schätzt „beim Hans“ besonders die Handschlagqualität, das gerade Wort und das direkte Ansprechen der Fragen und die Art auch zu den Lösungen beizutragen. Er wies darauf hin, dass er den Bezirk Grieskirchen, dieser ist jagdlich ein besonderer Bezirk, dies sieht man insbesondere beim Blick auf die Tafeln, beim Rehwild ein hervorragender Bezirk in Österreich und Europa, ohne größere Reiberein und gemeinschaftlich geführt hat. Dr. Stockinger wünschte dem Nachfolger Rudolf Kapsammer alles Gute, ein Weidmannsheil und ein gutes Jagd Jahr und ersuchte um gute Zusammenarbeit.

Hofinger bedankte sich abschließend beim Landesrat für die laufende Unterstützungen der jagdlichen Belange in allen Richtungen.

Anschließend wurde die **Wahl des neuen Bezirksjägermeisters** und Bezirksjägermeister-Stellvertreters durchgeführt.

BJM Rudolf Kapsammer bedankte sich und im Namen des BJM-Stv. Gottfried Huber für das ausgesprochene Vertrauen und wies darauf hin, dass Jagd immer Erneuerung und Veränderung sein wird. Es ist seine Aufgabe den sehr erfolgreichen Weg, eingeschlagen von Hans Hofinger, fortzusetzen. Er ersucht weiterhin um gute Zusammenarbeit mit allen Institutionen. Kapsammer stellte den Antrag, dass Hans Hofinger zum



BJM Johann Hofinger wurde für seine umsichtige und langjährige Führung der Bezirksgruppe Grieskirchen gebührend gewürdigt.

Ehren-Bezirksjägermeister ernannt wird; es erfolgte eine einstimmige Zustimmung. Brandmayr gratulierte abschließend zur einstimmigen Wahl und ersuchte Kapsammer um Zusammenarbeit, Zusammenarbeit innerhalb der Jägerschaft, der Landwirtschaft und der nichtjagenden Bevölkerung.

Brandmayr wies in seiner Abschlussrede darauf hin, dass Hofinger die Nachfolge gut vorbereitet habe und bedankte sich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Er verlieh dem Ehren-Bezirksjägermeister zum Abschluss das Goldene Ehrenzeichen des OÖ. Landesjagdverbandes.

Nachtrag: Das Ehrenzeichen des OÖ. Landesjagdverbandes in Bronze konnte Jagdleiter Rudolf Reisinger anlässlich des Bezirksjägertages aus gesundheitlichen Gründen nicht überreicht werden. Herr Rudolf Reisinger, 37 Jahre Jagdleiter in Neukirchen/W., verstarb am 12.4.2009 im 76. Lebensjahr. Josef Weidenholzer

Bezirksjägertag Kirchdorf

Am 14. März 2009 wurde der Bezirksjägertag des Bezirkes Kirchdorf/Krems turnusmäßig in Micheldorf abgehalten. Der Bezirksjägertag wurde traditionell mit einer Hubertusmesse in der Pfarrkirche Heiligenkreuz eröffnet. Der Gottesdienst wurde von OStR. Dr. P. Leonhard Klinglmair, Mag. P. Florian Kininger und Dr. Erich Tischler feierlich und würdig zelebriert.

Die Messe wurde von der Jagdhornbläsergruppe „Garstnertal“ sowie vom „Micheldorfer Jaga-Gsang“ musikalisch umrahmt.

Nach der Eröffnungsmusik der Jagdhörner und Sänger begrüßte **BJM Herbert**

Sieghartsleitner alle Anwesenden mit einem kräftigen Weidmannsheil. Eine Aufwertung erfuhr der diesjährige Bezirksjägertag durch die Anwesenheit besonderer Ehrengäste. Im Speziellen: LR Dr. Josef Stockinger, Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr, LF-Dir. DI Dr. Walter Wolf, HR Dr. Dieter Goppold, DI Franz Zehetner von der BFI, BBK-Obmann Franz Karlhuber, von der Geistlichkeit Pater Florian und Pater Leonhard und den Hausherrn LAbg. BR Bgm. Ewald Lindinger sowie die Bürgermeister Bezirkssprecher Bgm. Franz Dopf, Bgm. Christian Dörfel und Bgm. Johann Fessl. Als hohe Vertreter der Jagd be-

grüßte der Bezirksjägermeister LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, AltLJM von Wien, Leopold Nagy. Weiters die BJM aus den Nachbarbezirken Gmunden ÖR Alois Mittendorfer, Linz-Land Engelbert Zeilinger, Wels Alexander Biringer, Eferding Volkmar Angermayr, Steyr-Land Rudolf Kern, Schärding Hermann Kraft. Weiters SR Jörg Hoflehner, Delegierter des Bez. Perg Horst Haider, Dir. Franz Pilz von der Landwirtschaftsschule in Schlierbach, Bezirkshundereferent Mf. Leopold Langeder, BJM.i.R. Robert Tragler, für die ÖBF Ofm. Dipl.-Ing. Harald Greifeneder, Bernhard Sulzbacher als Stellvertreter für Dipl.-Ing. Hans Kammlein für den Nationalpark OÖ. Kalkalpen, BJM-Stellvertreter Rudolf Gundendorfer, Delegierter Franz Humpl. Dank und Anerkennung sprach er den Micheldorfern

Mike Lattner und Herbert Prentner und ihrer Mannschaft für die Vorbereitung und Gestaltung des Bezirksjägertages und der JHBG Garstnertal und dem Michelendorfer Jaga-Gsang aus.

Mit dem „Letzten Halali“ dargebracht von der Jagdhornbläsergruppe gedachte der Bezirksjägertag folgender **verstor-bener Weidkameraden**: Adolf Auinger (71), Hinterstoder; Gerhard Fessl (43), Hinterstoder; Siegfried Hackl (74), Hinterstoder; Konsistorialrat Karl Pilz (75), Hinterstoder; Stefan Ramsebner (89), Hinterstoder; Horst Schmeißl (72), Hinterstoder; Fritz Holzinger (87), Spital/Pyhrn; Josef Helmberger (79), Steinbach/Ziehberg; Ditmar Willersberger (67), Steinbach/Ziehberg; Werner Wiesinger (47), St. Pankraz; Georg Mayrhofer (87), Wartberg/Krems; Johann Obermair (70), Wartberg/Krems;

Die Jägerschaft des Bezirkes Kirchdorf/Krems blickte auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr zurück. BJM Sieghartsleitner bedankte sich bei seinen Mitarbeitern, den Hegemeistern, Jagdleitern, Betriebsleitern und sonstigen Funktionären für Ihren Einsatz sowie dem OÖ Landesjagdverband für seine Unterstützung.

Jagdfachlicher Teil:

Manche Diskussionen über bestimmte Tierarten hatten die Jägerschaft eigentlich über Gebühr beschäftigt, z.B. jene über Krähen und Elstern. Hier eine praktikable und sinnvolle Lösung zu erarbeiten, war eine mühsame Sache. Ein außerordentlicher Dank gebühre LJM Sepp Brandmayr und LR Dr. Josef Stockinger. Bezuglich Hahnen- und Schnepfenjagd wären verlässliche Zählungen äußerst wichtig. Im Bezirk Kirchdorf/Krems gäbe es genügend Hahnen und Schnepfen zur Bejagung.

Für die Hauptwildart des Bezirkes, dem Rehwild, wurden neue Bewertungsrichtlinien erstellt. Es wurden einige Änderungen vorgenommen wie etwa, dass es z.B. keinen abnormen Järling mehr gibt. Auch für die älteren Rehböcke gilt der optische Eindruck, den das Wild vor dem Schuss vermittelt als entscheidende Grundlage v.a. in Zweifelsfällen. Eine Abnormalität besteht unter anderem dann, wenn im unteren Stangendrittel sich ein zusätzliches Ende befindet, das sich deutlich von der Perlung abhebt, mindestens 3 cm Länge aufweist. Gleich geblieben ist hingegen, dass bei den Järlingen mindestens 50 % (die schlechtere Hälfte) erlegt werden müssen.

Auf den optischen Eindruck der Tro-

phäen wird mehr Wert gelegt, d.h., dass mehr Verantwortung beim Ansprechen von den Jägern verlangt wird. Wichtig sei, dass der Zukunftsbock reif werde und das Zielalter von 5 Jahren erreiche. In Kirchdorf/Krems wurde im vergangenen Jagdjahr eine Abschusserfüllung beim Rehwild von 90% erreicht. 75% der Reviere lagen in der Verbissstufe I.

Bezirksjägermeister Sieghartsleitner ersuchte die Behördenvertreter, mit der Jägerschaft erfüllbare Abschusspläne zu erstellen. Es bringe absolut nichts, wenn Reviere jahrzehntelang Abschusspläne vorgeschrieben bekommen, die ohnehin nie erfüllt werden können.

Sieghartsleitner befürworte ein zweijähriges Intervall bei der Begehung der Weiser- und Vergleichsflächen, da dieser zeitliche Abstand mehr Aussagekraft habe.

Bei einer überaus wichtigen Schalenwildart im Süden des Bezirkes, dem Gamswild, stelle sich die Situation im Verhältnis zum Rehwild und zum Rotwild gänzlich anders dar. Beim Gamswild herrsche im Bezirk fast ausnahmslos Sanierungsbedarf. In einem kürzlich eingesehnenen Protokoll einer Hochwildausschusssitzung aus 1977 war damals

schon der Zustand beim Gamswild unbefriedigend. Seit einem Jahr gelten vom Hochwildausschuss erarbeitete neue Abschussrichtlinien, die jetzt entsprechend umgesetzt werden müssten.

BJM Sieghartsleitner sei überzeugt, dass das Gamswild in den Bergbezirken seit Jahrzehnten übernutzt werde. Das Gamswild würde bejagt wie das Rehwild und das sei nicht richtig. Die IIer Klasse müsse noch viel konsequenter geschont werden. Vorbildwirkung habe hier die Württembergische Forstverwaltung in Hinterstoder, die seit mehr als 10 Jahren eigentlich nur mehr in der Altersklasse zu jagen brauche. Es brauche gesunde und kräftige Gamswildbestände die auch solche Winter wie vor drei Jahren überstehen können. Bei weiterer „Ausöhnlung“ der Mittelklasse breche die Altersklasse weg. Die neuen Abschussrichtlinien wurden klar und eindeutig definiert.

Ein weiteres Thema sei der Abschuss in der Kitz- u. Jährlingsklasse. Es könne nicht sein, dass diese Abschüsse vernachlässigt und dann in der IIer Klasse die Stückzahl sozusagen wieder aufholt werde. Der beste Regulator, die beste Selektion übernehme beim Gamswild immer noch der Winter. Der Waldgams sei

generell anderes zu behandeln als der Gratgams. Um eine Entlastung der Vegetation zu erreichen seien beim Waldgams die Abschussplanvorgaben einzuhalten, speziell auf den zahlreichen Windwurfflächen.

Eine weitere Hauptwildart im südlichen Teil des Bezirkes sei das Rotwild. Bei steigenden Rotwildbeständen in fast ganz Oberösterreich bedeute eine Abschusserfüllung von 79% ein Alarmsignal. Bei schwindenden Lebensräumen seien steigende Rotwildbestände äußerst problematisch. Der BJM ersuchte alle Rotwildjäger, ihre Verantwortung wahrzunehmen und die Abschüsse entsprechend zu tätigen.

Im Hochwildausschuss werde auch an einer Richtlinie zur Rotwildfütterung gearbeitet. In anderen Bundesländern würden diese Richtlinien strikt umgesetzt.

Eine weitere Wildart, die die Jägerschaft eindeutig beschäftigte, sei der Luchs. Die Position der Jägerschaft ist klar – sie bekannte sich zum Luchs als eine hier vor kommende, an die modernen Lebensräume angepasste und seltene Wildart. Zum Abschluss seines Berichtes verwies der BJM auf das wichtige und diskussionsträchtige Thema der Lebensraumfrage.

Ergebnisse der Bewertung:

Der Bezirksjägermeister dankte den Mitgliedern der Bewertungskommission. „Wenn auch die Trophäe nicht die einzige Motivation zur Jagd sein darf, so ist sie doch ein Teil unserer jagdlichen Freude. Bekennen wir uns am heutigen Erntedankfest zu dieser Freude.“

Die 3 **besten Hirsche** stammten heuer alle aus dem Hegering Steyrling. Darunter wahrscheinlich auch der landesbeste Hirsch.

Bei den **Rehböcken** ist im Wuchsgebiet I mit 162,3 Pkt. der bisher kapitalste Rehbock im Bezirk Kirchdorf/Krems erlegt worden.

Folgende Abschüsse wurden im Vorjahr getötigt und mit den einzelnen Signalen verblasen.

Abschusszahlen mit Fallwild (in Klammer die Zahlen des Vorjahres): 285 (318) Hirsche, 413 (387) Tiere, 372 (360) Kälber; 231 (190) Gamsböcke, 203 (171) Gamsgeißen, 84 (70) Gamskitze; 1859 (1822) Rehböcke, 2003 (1966) Rehgeißen, 2087 (2066) Rehkitze; 8 (28) Muffel; 23 (6) Schwarzwild; 948 (1168) Fasane; 551 (684) Enten, 79 (178) Täuben; 31 (50) Schnepfen; 5 (0) Rebhühner; 1472 (1762) Hasen; 374 (455) Füch-

se; 222 (243) Marder; 117 (198) Dachse; 21 (26) Iltisse, 13 (11) Wiesel.

Medaillen:

Gold: Hirsche Rev. Riesenhubergut – Gerhard Edtbauer; Gamsböcke Rev. Laaberg – Dr. Fritz Seifert; Gamsgeißen Rev. ÖBF-Hölle – H. Theissl; Rehböcke WG-I Gen. Ried/Traunkreis – Josef Waihel, WG-II Gen. Micheldorf-I – Bernhard Veits; Muffelwiddler Rev. Riesenhubergut – Ofö. Johann Kainz.

Silber: Hirsche Rev. Schaumburg-Lippe, Regie – Ernst Buser; Gamsböcke Rev. Prielrevier – Elfriede Posch; Gamsgeißen Rev. ÖBF-Pramkogel – Dkfm. Johann Mitterbauer; Rehböcke WG-I Gen. Wartberg/Krems – Johann Weiermeir, WG-II Inzersdorf – Ferdinand Pramberger;

Bronze: Hirsche Rev. Hasel – Stefan Bachleitner; Gamsböcke Rev. Gr. Priel – Wilhelm Schoiswohl; Gamsgeißen Rev. Gr. Priel – FWV Markus Pernkopf; Rehböcke WG-I Gen. Kremsmünster-I – Herbert Soringauer, WG-II Rev. Gen. Oberschlierbach – Franz Grall.

Erich Hopf sen., Roßleithen; Ernst Füsslberger, Wartberg/Krems; Roman Neubauer, Wartberg/Krems; Josef Schlager, Wartberg/Krems; Ojg. Adolf Hackl, Windischgarsten.

Grußworte der Ehrengäste:

Bgm. LAbg. Ewald Lindinger hieß zum 1. mal als aktiver Jäger alle Besucher des Bezirkssägertages herzlich willkommen und hofft auf ein Wohlbefinden hier in Micheldorf. Dank an die Jagdreviere Micheldorf I und II für ihre Bemühungen und an alle, die zum Gelingen dieses Bezirkssägertages beigetragen haben.

Bezirkshauptmann HR Dr. Dieter Goppold bedankte sich für die Einladung zu seinem 1. Bezirkssägertag in Kirchdorf/Krems als Bezirkshauptmann. BH Goppold betonte seine Vertrautheit mit Wald und Wild von Kindesbeinen an. Er war im Vorjahr bei Begehungungen der Weiser- und Vergleichsflächen dabei und werde auch heuer wieder einige male mitgehen.

Landesforstdirektor DI Dr. Walter Wolf

wies darauf hin, dass die Abschussplanverordnung bereits 15 Jahre Bestand habe und durch in den einzelnen Jagden ein gutes Miteinander herrsche. Zu Bedenken im Bezirk gab aber die anhaltend schlechte Erfüllung beim Rotwild- und beim Gamswildabschuss. Insgesamt herrsche im Bezirk zwar eine zufrieden stellende Verbiss situation, dennoch gebe es einige Baustellen zu beenden. Gerade in Genossenschaftsjagden erscheine die jährliche Begehung äußerst sinnvoll.

Dem neuen Bezirksforstinspektor DI Franz Zehetner wünschte er für seine neue Tätigkeit alles Gute. HR DI Hans Stieglbauer hat vieles, was heute außer Streit stehe, schon sehr viel früher angesprochen und sei damit sehr oft auf Unverständnis gestoßen. An dieser Stelle darf für sein ehrliches Engagement für den Bezirk Kirchdorf ein herzliches Dankeschön ausgesprochen werden.

Oberforstwirtschaftsrat DI Franz Zehetner bedankte sich für die Einladung und wies darauf hin, dass auch der Sachbearbeiter bei der BH-Kirchdorf in Pension gehe und eine neue Ansprechperson für die Jägerschaft nach zu besetzen sei. DI Zehetner lud alle herzlich zu einer guten Zusammenarbeit ein, damit viele praktikable Lösungen für anstehende Probleme gefunden werden können und möchte heuer so viele Begehungungen

der Weiser- und Vergleichsflächen wie möglich mitmachen.

BBK-Obmann Franz Karlhuber betonte, dass die Forstwirtschaft im Bezirk eine sehr große Bedeutung habe; der Bezirk bereits zum 5. mal die goldene Axt für einen Riegelahorn erhalten habe. Dank an die Jägerschaft, die vor Jahren bereits den Wildstand entsprechend reduziert hat.

Labg. Sepp Brandmayr bedankte sich für die Einladung zum Bezirkssägertag. Wie in den Vorreden schon öfters angeklungen, sei die Abschussplanerfüllung bei den einzelnen Schalenwildarten einzuhalten.

Der Bezirkssägertag gelte als Schaufenster für eine Standortbestimmung „Wo stehen wir und wie geht es uns dabei“. Er dankte den Jagdhornbläsern und lobte sie als angesehene Botschafter der Jagd. Er sprach den Hundeführern und ihren Gefährten große Anerkennung für ihre Einsätze aus und gratulierte den geehrten Weidkameraden zum „Goldenem Bruch“ und „60 Jahre Jäger“. Sie waren es, die die Jagd herausgetragen haben, damit sie von den heutigen Jägern an die Nachkommen übergeben werden könne. LJM Brandmayr erinnerte an den Bezirkssägertag 2008 hier im Bezirk Kirchdorf/Krems. Viele Fragen standen damals im Raum und er könne vermelden, dass es gelungen ist, Antworten zu finden. Im Jagdjahr 2009/2010 können sowohl der Große Hahn als auch der Kleine Hahn während der Balz bejagt werden und in Zukunft wieder abwechselnd Außerhahn und Birkhahn. Voraussetzung dafür seien aber genaue und objektive Zählungen, da anhand derer sie Anzahl der jagdlich nutzbaren abgeleitet werde!

Bezüglich Krähen sei Oberösterreich das einzige Bundesland, in dem während der Aufzuchtzeit die Krähen bejagt werden dürfen. Pro Revier seien während dieser Zeit 10 Krähen von der Naturschutzabteilung zum Abschuss freigegeben.

Die Abschussplanverordnung war seinerzeit, 1994, eine schwierige Geburt. LJM Brandmayr hielt es für richtig, gemeinsam hinauszugehen und miteinander Lösungen zu suchen und auch zu finden. Er bat, frühzeitig mit dem jeweiligen Abschuss zu beginnen, damit sich keine Probleme mit der Abschussplanerfüllung einstellen.

Ein paar Worte für die Zukunft: Der Landesjagdverband bemühe sich, die Jagdkarte im Scheckkartenformat herzustellen, die Verhandlungen hiezu seien im Gange. Ein anderes Thema sei die Jagd-



Die „Neuen“, Bezirkshauptmann HR Dr. Dieter Goppold und Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing. Franz Zehetner, wurden von der jagdlichen Führungsspitze des Bezirks Kirchdorf willkommen geheißen.

Ehrung der Jagdhornbläser und Auszeichnungen von Jägern:

Jagdhornbläserehrungen:
30 Jahre: Max Roßmann;
25 Jahre: Hornm. Norbert Berger; Obm. Franz Humpl; Heinrich Wieser;
20 Jahre: Albert Kreutzhuber;
10 Jahre: Kurt Rebhandl; Bernhard Lachmayr

Auszeichnungen:

60 Jahre Jäger: Franz Breitenbaumer, Edlbach; Sylvester Pernkopf, Hinterstoder; Josef Lederhilfer, Kremsmünster; Ofö. Johann Herzog, Molln; Dir. Hans Krennmayr, Molln; Franz Hebesberger, Micheldorf; Alois Huemer, Nußbach; Karl Straßmaier, Nußbach; Johann Christoph Woiczik, Ohlsdorf.
Goldene Brüche: Karl Kirchweger, Molln; Franz Tretter, Oberschlierbach;

gastkarte. Die Handhabung war bisher umständlich und zu teuer. Ein Dank ergeht an LR Dr. Josef Stockinger, dass hier Änderungen möglich seien. So werde die Jagdgastkarte in Zukunft billiger sein.



Die Träger des Goldenen Brüches.

In allen Bezirken gab es Teststrecken für das Projekt „Wildwarnreflektoren“. Die Ergebnisse waren unterschiedlich. Es werde mit den zuständigen Stellen (Straßenbaureferat, Verkehrsreferat und mit den Versicherungen) weiterverhandeln, damit in Zukunft mehr Straßenstücke mit entsprechenden Wildwarnreflektoren ausgestattet werden können und mehr Sicherheit auf oö. Straßen herrsche und die Anzahl der Wildunfälle verringert werde.

Es gab Gespräche, Sitzungen und Diskussionen zum Thema Trophäenbewertung-NEU. Der Niederwildausschuss hat sich mit diesem Thema befasst und kleine Veränderungen haben sich bereits ausgewirkt. Die Worte von Ehrenlandesjägermeister ÖKR Hans Reisetbauer stimmen zu Recht – Oberösterreich ist das Rehwildbundesland Nr. 1 (Trophäengüte und Rehwildbestand). Das bestätigen immer wieder Besucher aus anderen Bundesländern, die die Klassifizierung abgeschafft haben und die Qualität unserer Rehwildtrophäen nun bewundern.

In diesen Diskussionen hat man sich auch klar für den 1. August als Abschlussbeginn für Ier Böcke mit entsprechendem Geweihtagewicht ausgesprochen. Der Landesjägermeister zu einem anderen wichtigen Thema weiter „Der Landesjagdverband hat mit dem market-Institut eine Meinungsumfrage zu verschiedenen jagdlichen Fragen gestartet und ich darf 3 Fragen daraus besonders hervorheben:

- 1) Wie sieht die Bevölkerung die Jagd?
- 2) Wie sieht die Bevölkerung den Jäger?
- 3) Wie sieht die Bevölkerung die Arbeit des Jägers?

Zu 1): ein klares und deutliches JA zur Jagd. Die Bevölkerung akzeptiert die Jagd.

Zu 2) sieht es schon wesentlich schlechter aus.

Zu 3) sieht es noch etwas schlechter aus. Daher haben wir Jägerinnen und Jäger bis hin zu den Funktionären eine große Aufgabe vor uns. Wir müssen in Zukunft der nichtjagdenden Bevölkerung erklären, wie wichtig und wertvoll die Arbeit des Jägers ist, was wir ein ganzes Jahr tun und leisten, und dass Jagd notwendig ist. In der kommenden Woche wird die neue Ausgabe des OÖ.Jäger (in neuem Erscheinungsbild – leichter lesbar) erscheinen. Darin ist ein Artikel zum Thema Weidgerechtigkeit und Jagdethik enthalten, verfasst von Universitätsprofessor Dr. Michael Rosenberger. Bitte diesen Artikel nicht nur einmal lesen, denn wenn wir diese Gedanken zum Thema Jagdethik beherzigen, werden wir in Kürze in der Öffentlichkeit ein ganz anders Bild über die Jägerschaft schaffen.“

LR Dr. Josef Stockinger: Gerade in einem Bezirk mit vielen Eigenjagden

müsste es Spielregeln geben, die zum einem von der Jägerschaft selbst zu erstellen seien, zum anderen durch Behörden im Gesetzesvollzug zu überwachen seien und LR Stockinger trete dafür ein, dass diese Spielregeln eingehalten werden und dass jeder in die Pflicht genommen werde.

Bezüglich Krähen stellte LR Stockinger fest, dass diese auch für die Landwirtschaft ein Problem darstellen und die Landwirte Partner der Jäger seien.

LR Stockinger wünschte den Jägerinnen und Jägern viel Freude bei der Jagd sowie ein kräftiges Weidmannsheil für 2009.

BHR Mf. Leopold Langeder berichtete über das Jagdhundegeschehen im Bezirk und bedankte sich bei den Hundeführern für die erbrachten Leistungen. Die Ergebnisse der Schweishundestationen können sich sehen lassen.

Brauchbarkeitsprüfungen fanden am 27. September 2008 in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Gmunden in Vorchdorf statt. Von den 8 angetretenen Hunden konnten 6 erfolgreich die Prüfung beenden. Ein besonderer Dank gebührt den Jagdleitern für die Benützung der Reviere.

Allfälliges:

Heuer im Herbst findet ein Teil der Landesausstellung im Stift Schlierbach zum Thema „Mahlzeit“ statt. Die Jägerschaft ist hierzu herzlichst eingeladen und um Unterstützung gebeten, es wird eine Streckenlegung und Wildbretverkostung geben.

Otto Löschenkohl erläutert kurz die Geschehnisse, die zum Fang eines Jungluchses in der Genossenschaftsjagd St. Pankraz geführt haben.

Nachdem zum Punkt Allfälliges keine weitere Wortmeldung vorgebracht wurden, bedankte sich BJM Sieghartsleitner bei allen Anwesenden und schloss den Bezirksjägertag 2009.



Bezirksjägertag Linz

Den 25. Bezirksjägertag eröffnete Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger am 28. Februar 2009 im Gasthaus Tempel in St. Marien und begrüßte nach dem Hönerklang der JHBG Leonding – Kürnberg folgende zahlreich erschienene Ehrengäste:

LH-Stv. Franz Hiesl, Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr, Bezirkshauptmann Dr. Rudolf Doleschal, Bürgermei-

ster Helmut Templ, Forstdirektor-Stv. HR Dipl.-Ing. Alfred Söllradl, Dipl.-Ing. Johannes Wall, Bezirksbauernkammerobmann Johann Gruber, Mag. Gertrude Stumbauer, Amtsrat Mag. Karl Schöftner, Christian Plohberger, Bezirksförster Ing. Alois Auinger, Ing. Rudolf Horner, Amtstierarzt Mag. Alfred Weinberger. Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger,

LJM-Stv. Kons. Gerhard Pömer, LJM-Stv. Rudolf Wagner die Bezirksjägermeister Ing. Volkmar Angermeier, Alexander Biringer, Franz Burner, Rudolf Kern, NR a. D. Hermann Kraft, Dr. Dipl.-Ing. Ulf Krückl, Herbert Sieghartsleitner..

Zum Signal „Gebet der Jäger“ wurde der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Weidkameraden gedacht:

Alois Auinger, Enns; Max Radlgruber, Linz; Karl Fragner, St. Marien; ÖR Karl Fischer, Wilhering; Helmut Kirchmair, Hörsching; Karl Haiberger, Ansfelden; Markus Radinger, Ebelsberg; Kurt Binder,

Ebelsberg und Cornelius Zelisko, Linz. HR Dipl.-Ing. Alfred Söllradl zeigte sich über den getätigten Abschuss erfreut, wurde dieser doch zu 103% erfüllt. Er bedankte sich für die Durchführung der 33 Heckenprojekte, war jedoch enttäuscht, dass nicht mehr gepflanzt wurde.



Die geehrten Jäger der Bezirksgruppe Linz-Stadt und Linz-Land.

BJM Engelbert Zeilinger berichtete, dass trotz der Probleme beim Erstellen der Abschusspläne, diese zur Zufriedenheit aller erfüllt wurden. Beim Rehwild wurden 4208 Stück (2007: 4063 Stk.) erlegt. Die Niederwildstrecken gingen stark zurück: Feldhasen 3952 (-20%), Fasane 3659 (-26%), Wildenten 2231 (-21%). Beim Schwarzwild wurden 13 Stück erlegt (-7 Stk.).

Die Raubwildabschüsse konnten insgesamt gesteigert werden, wo besonders bei Füchsen die Zahl um 30% auf 281 Stück anstieg. Marder 247 (+10%), Dachse 83 (-9%), Iltisse 55 (-10%). Bei Krähen (783) und Elstern (227) gingen die Abschüsse um 57% zurück.

Ein besonderes Anliegen des Bezirksjägermeisters sei es, den Direktverkauf von

Wildbrett zu steigern. Aktuell würden 86% Fasane, 89% Hasen, 92% Enten und nur 35% Rehe direkt abgesetzt.

Von einer äußerst gelungenen Veranstaltung zum Thema „Mensch, Wald und Wild im städtischen Bereich“ konnte der Bezirksjägermeister berichten. Zu dieser gemeinsamen Veranstaltung von Bezirksbauernkammer und OÖ Landesjagdverband, Bezirksgruppe Linz, waren Jagdpächter und Jagdausschussmitglieder geladen.

LH-Stv. Franz Hiesl bedankte sich bei den Jägern für die geleistete Arbeit im abgelaufenen Jagdjahr.

Beim Straßenbau würde besonders auf den Wildschutz geachtet. Es gäbe in jedem Bezirk eine Versuchsstrecke,

wo verschiedene Wildschutzeinrichtungen getestet werden. Auf vielen Abschnitten konnten die Wildunfälle um 70-90% gesenkt werden.

Im Jahr 2010 läuft der Versuchszeitraum aus, und dann solle es zu einer Einigung über die Finanzierung der Wildschutzeinrichtungen kommen.

LJM LAbg. Sepp Brandmayr berichtete dass die Vogelrichtlinie wieder ins richtige Lot gebracht wurde. Die Frühjahrsbejagung der Schnepfen sei nun von 1. März bis 15. April möglich.

Bei den Krähen bestünde die Möglichkeit von 1. März bis 10. August 10 Krähen pro Revier zu erlegen.

Besondere Aufmerksamkeit wird in Zukunft das Schwarzwild auf sich ziehen. Die Probleme in der Landwirtschaft seien vielerorts bereits enorm und breiten sich immer mehr aus (Österreich 33.000 Stück erlegt).



LH-Stv. Franz Hiesl und LJM Sepp Brandmayr freuen sich mit dem Erleger dieses guten Bockes.

Ehrungen und Auszeichnungen

Rehbockmedaillen

Gold: Walter Pohl, JG Traun

Silber: Alois Zehetner, JG St. Marien

Bronze: Klaus Kirchmeier, JG Kirchberg Fallwild, JG Hörsching

Goldene Brüche

Ing. Anton Bernhard, Kronstorf;

Franz Gartner, St. Marien;

Josef Gstöttenbauer, Linz;

Rudolf Hofer, Enns;

Ing. Michael Hochgatterer, Ansfelden;

Hermann Kirchschlager, Leonding;

Günter Klausner, Allhaming;

Ing. Horst Lischka, Asten;

Josef Mayrbäurl, Hargelsberg;

Heinz Mittermayr, Leonding;

Helmut Mucker, Linz;

Franz Schmidberger, Kematen;

Ing. Karl Sommer, Neuhofen/Kr.;

Franz Steinmair, Hofkirchen;

Franz Strigl, Kematen;

Alois Zeilinger, Allhaming.

60 Jahre Jagdausübung

Ing. Josef Reisinger, Traun;

Heinrich Kühböck, Neuhofen;

Franz Födermayr, Hargelsberg.



Bezirksjägertag Ried

Trotz rückläufiger Abschusszahlen ist die Schwarzwild-Schadensproblematik rund um Kobernaußerwald und Hausruck nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Das unterstrich Bezirksjägermeister LJM-Stv. Rudolf Wagner beim Bezirksjägertag 2009 am 14. Februar in Ried.

Der jagdlich geschmückte Keine-Sorgen-Messesaal war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt; auch zahlreiche Ehrengäste waren gekommen, darunter Agrarlandesrat Dr. Josef Stockinger, LJM LAbg.

Sepp Brandmayr, BBK-Obmann NRAbg. Peter Mayer, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Franz Pumberger, Messepräsident KR Franz Dim, die Bezirksjägermeister NRAbg. a. D. Kons. Hermann Kraft (Schärding), Christian Kager (Braunau), Johann Hofinger (Grieskirchen) und Rudolf Kern (Steyr), BJV-Kreisgruppenvorsitzender Dr. Brär Piening (Bad Griesbach), OÖ LJV-Delegierter Kons. Adolf Neulinger (Schärding), Dr. Gerhard Obermair und Regierungsrat Heinrich Floß von der Bezirkshauptmannschaft

Ried, Dipl.-Ing. Hanspeter Haferlbauer vom Forstdienst, BBK-Leiter Dipl.-Ing. Dr. Max Schneglberger, Landesjagdhundereferent Bernhard Littich und OÖ LJV-Geschäftsführer Helmut Sieböck.

Das **Totengedenken** galt Josef Seyfried und Max Bögl (St. Marienkirchen/H.), Josef Aspöck (Waldzell), Johann Bachinger und Alois Brandstetter (Tumelsham), Kurt Holzinger (Lohnsburg), Karl Patzl (Mühlheim), Josef Reiffinger-Wiesner (Lambrechten) und Rudolf Hattinger (Kirchheim).

Bezirkshauptmann Dr. Franz Pumberger berichtete, dass bei den vorjährigen Revierbegehungen 33 Reviere in Verbissstufe I, zwei Reviere in Verbissstufe II

klassifiziert wurden. Das bedeute eine geringfügige Verschlechterung gegenüber dem extrem guten Jahr 2007, sei aber dennoch ein ausgezeichnetes Ergebnis. Pumberger kündigte an, dass der Jagdreferent der Bezirkshauptmannschaft, Regierungsrat Heinrich Floß, heuer in Pension gehen wird. Floß übt diese Funktion seit 29 Jahren aus und habe sich durch hohe fachliche Kompetenz einen Namen gemacht und außerdem hunderte Kandidaten auf die Jagdprüfung vorbereitet. „Heinrich Floß ist selbst leidenschaftlicher Jäger, doch er hat nie die Interessen der Jagd vor die Aufgaben der Behörde gestellt, und er wirkte stets ausgleichend“, würdigte der Bezirkshauptmann seinen langjährigen Mitarbeiter. Dessen Nachfolge als Jagdsachbearbeiter werde Josef Hörandtner antreten.

Dipl.-Ing. Hanspeter Haferlauer, Leiter des Forsttechnischen Dienstes bei der Bezirkshauptmannschaft, zeigte sich angesichts der zu mehr als 100 Prozent erfüllten Abschusspläne beim Rehwild zuversichtlich, dass die Begehung auch heuer problemlos verlaufen werden. Auf lange Sicht prognostizierte er jedoch eine Verschärfung der Wald-Wild-Frage, weil nach den umfangreichen Sturmschäden der vergangenen Jahre ausgedehnte Schlagflächen entstanden seien, deren Bewuchs dem Rehwild Äsung und Deckung biete und die Bejagung erschwere. Er appellierte daher, den steigenden Zuwachs rechtzeitig zu erlegen.

NRAbg. Peter Mayer, der scheidende Obmann der Bezirksbauernkammer, verwies auf die Kooperation von Ortsbauernschaften und Jägerschaft im Bemühen um Ausnahmebewilligungen für die Jagd auf Rabenkrähen. Er betonte, auch bei der Verbissflächenbeurteilung sei der Bezirk Ried auf einem guten Weg.

Bezirksjägermeister LJM-Stv. Rudolf Wagner führte aus, dass es im Bereich von Hausruck und Kobernaußerwald teilweise zu Wildschäden durch Schwarzwild komme. Er appellierte an die Jäger, diesbezüglich „die Augen offen zu halten“. Wagner dankte dem Landesjagdverband, namentlich LJM Sepp Brandmayr und Wildbiologen Mag. Christopher Böck, für die guten Verhandlungen über die Krähenbejagung und die Frühjahrsjagd auf Waldschnepfen. Die entsprechenden behördlichen Bescheide für den Bezirk Ried lägen bereits vor. Außerdem berichtete er über die leicht modifizierten Bewertungsrichtlinien beim Rehbock und über Aktivitäten der Bezirksgruppe wie Erntebockvorlage

und Raubwildwoche. Sein Dank galt neben Hundeführern und Jagdhornbläsern diesmal besonders dem scheidenden Jagdreferenten Heinrich Floß.

Regierungsrat Heinrich Floß teilte mit, dass im Bezirk Ried aktuell 865 Personen eine Jagdkarte besäßen. Die Jagdfläche von rund 56.700 Hektar verteile sich auf 37 Genossenschafts- und acht Eigenjagdreviere. Eine Jagd stehe heuer zur Vergabe an.

Im abgelaufenen Jagdjahr kamen deutlich mehr Rehe zur Strecke als ein Jahr zuvor, nämlich 4178 Stück; die Abschusspläne wurden mit 103 % übererfüllt. Von 1148 erlegten Böcken wurden 29 als Fehlabschuss bewertet (2,5 %). Die Schwarzwildstrecke habe sich gegenüber dem Jahr zuvor auf 36 Stück halbiert (Waldzell 16, Eberschwang 6, Pramet 4, Schildorn, Lohnsburg, Kirchdorf und St. Georgen/O. je 2, Ort und St. Martin je 1). Weiters wurden erlegt: 6502 Hasen (-985), 2827 Fasane (-1163), 39 Rebhühner (-37), 2634 Wildenten (-399), 13 Graugänse (+2), 75 Waldschnepfen (-31), 428 Wildtauben (-19), 14 Blessenhühner (-4), 75 Dachse (-8), 435 Füchse (+105), 99 Edelmarder (+2), 180 Steinmarder (+45), 183 große Wiesel (+54), 50 Iltisse (+19), 1 Marderhund.

Bezirkshundereferent

Adolf Hellwagner erklärte, dass der Bezirk Ried mit 203 Jagdhunden bestens versorgt sei (Sollstand wären 59). Er berichtete über das Prüfungswesen und appellierte speziell an Erstlingsführer, unbedingt Hundeführerkurse zu besuchen.

Ludwig Ortmaier,

Hornmeister der Jagdhornbläsergruppe Innkreis und Viertelobmann für das jagdmusikalische Brauchtum, zog Bilanz und erwähnte, dass im Bezirk drei JHBG-Gruppen beim OÖLV gemeldet seien; darüber hinaus gäbe es noch mehrere örtliche Gruppen. Innkreis und Gurten holten im Vorjahr beim Internationalen Bläserwettbewerb in Hohenbrunn Gold. Bei der JHBG Innkreis – sie umrahmte den Bezirksjägertag in gewohnt souveräner Weise – waren zusätzliche Parforcehorn-Bläser willkommen, so Ortmaier.

Landesrat Dr. Josef Stockinger betonte, dass der Jagdbezirk Ried bestens funktioniere und sich als ein landesweiter Vorzeigebezirk durch gute Ideen, hohe

Harmonie und hervorragende Gemeinschaft auszeichne. Er unterstrich, dass die Politik in Oberösterreich hinter der Jagd stehe und verwies in diesem Zusammenhang auf die erzielten Erfolge in Sachen Frühjahrsbejagung von Raufußhühnern und Waldschnepfen sowie bei der Krähenbejagung. Der gemeinsame Zugang habe sich auch bei der Rehwild-Abschussplanverordnung bewährt, wobei der Rehabschuss in den vergangenen Jahren bewusst von 90.000 auf 66.000 Stück zurückgeführt worden sei, so Stockinger.

LJM Sepp Brandmayr attestierte dem Agrarlandesrat, bei der Lösung der „offenen Baustellen“ Handschlagqualität bewiesen zu haben. Gemeinsam habe man vernünftige Ergebnisse erreicht. So sei Oberösterreich nun das einzige Bundesland, wo sowohl Frühjahrs- als auch Herbstbejagung der Waldschnepfe möglich seien. Die Schwarzwild-Problematik dürften die Jäger keinesfalls auf die leichte Schulter nehmen, mahnte Brandmayr, wobei er einräumte, dass die Sonderverordnung für die Bezirke Vöcklabruck, Braunau und Ried „noch nicht der Weisheit letzter Schluss“ sei. Der Landesjägermeister bekannte sich außerdem klar zur Rehwild-Abschuss-



Freude bei den ausgezeichneten Jägern sowie Jagd-Landesrat Dr. Josef Stockinger und LJM Sepp Brandmayr.

planverordnung und forderte, auch im kommenden Jagdjahr rechtzeitig mit dem Herbststrehabschuss zu beginnen.

Ehrungen:

Medaillenböcke: Wuchsgebiet 1: Gold: Franz Wagner sen., Ort (118,88 Int. Punkte); Silber: Johann Schmierer, Eitzing (116,90); Bronze: Konrad Pointecker jun., Utzenaich (115,45); **Wuchsgebiet 2:** Gold: Norbert Knoblinger, Pattigham (150,90); Silber: Rudolf Gadermaier, Pattigham (126,40); Bronze: Johann Stranzinger, Pramet (109,80).

Goldene Brüche: Johann Aigner, Schilddorn; Hermann Berger, Eberschwang;

Helmut Haller, Eberschwang; Albert Riegler, Eberschwang; Karl Hofer, Geinberg; Johann Eichinger, Mehrnbach; Alois Zauner, Mehrnbach; Erich Hetzener, Reichersberg; Johann Dallinger, Utzenaich.

Ehrennadel für 60 Jahre Jagdausbildung: Josef Buttlinger, Eitzing; Josef Kallinger, Tumeltsham; Johann Strobl, Ort; Franz Wagner sen., Ort; Anton Gumpinger, Taiskirchen; Franz Gadermayr, Taiskirchen; Josef Hatzmann, Taiskirchen; Franz Steinberger, Waldzell; OSR Fritz Burgstaller, Waldzell; Karl Schachl, Lohnsburg.

Raubwildnadel: Martin Freund, Hohenzell; Johann Gadermaier, Pramet; Johann Krautgartner, Lohnsburg; Anton Streif, Weilbach.

Ehrenurkunde als langjährige Jagdleiter: Friedrich Dallinger, Kirchheim; Max Schneglberger, Weilbach.

Bronzeses Ehrenzeichen des OÖ LJV:

Regierungsrat Heinrich Floß, Kirchheim.

Verdienstabzeichen für Jagdhornbläser:

10 Jahre: Markus Brückl, Josef Hörmanseder, Thomas Stibleichinger; 20 Jahre: Johann Brückl, Josef Landlinger, Franz Topf; 25 Jahre: Johann Penninger, Josef Penninger; 30 Jahre: Johann Brückl sen.



Reg.Rat Heinrich Floß erhielt das Bronzene Ehrenzeichen des OÖ LJV.

Wie in Ried üblich, klang der Bezirkssägertag mit dem gemeinsam gesungenen „Hoamatland“ aus.

Josef Haslinger



Bezirkssägertag Schärding

Der heurige Bezirkssägertag wurde am 14. Februar 2008 beim Stadlerwirt in Taufkirchen/Pr. durch BJM Kons. Hermann Kraft eröffnet. Mit einem kräftigen Weidmannsheil begrüßte er die anwesenden Weidkameraden und Ehrengäste. Besonders begrüßte er LR Dr. Josef Stockinger, LJM Sepp Brandmayr, NR-Abg. August Wöginger, LAbg. Friedrich Bernhofer, LAbg. Johann Hingsamer, Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf, Bezirkshauptmann Dr. Rudolf Greiner, Bezirkshauptmann i.R. WHR Dr. Alfred Kimberger, Bgm. Josef Gruber, Ehren-BJM Johann Wieshamer, BJM LJM-Stv. Rudolf Wagner und BJM Christian Kager stellvertretend für alle anwesenden Bezirkssägermeister, die Vorsitzenden der Jagdschutz- und Jägerverbände Passau und Griesbach, Ernst Gerauer und Dr. Brar Piening, Bez.-Polizeikommandant-Stv. Erwin Eilmannsberger, Jagdsachbearbeiterin Theresia Schlöglmann, GF Helmut Sieböck, SR Jörg Hoflehner, Delegierten Kons. Adolf Neulinger, BJM-Stv. Leopold Wiesinger, Gf. der Bezirksgruppe Franz Wiesmaier, Obmann des BWV Martin Kislinger, BOFö. Johann Lengfellner, BOFö. Albert Langbauer, BOFö. i.R. Ing. Heinz Anschöber, Jagdhunderreferent Karl Gruber, die anwesenden Obmänner der örtlichen Jagdausschüsse, die Jagdhornbläsergruppe Pramtal mit Obmann Alfred Koller, Hornmeister Josef Sommer und Geschäftsführer Gerhard Heinowski, die Damen und Herren

der Presse sowie besonders den regionalen Fernsehsender INNSAT.TV, die Mitglieder des Bezirkssägertagsausschusses, die anwesenden Träger des Goldenen Bruches sowie die Helfer zur Vorbereitung des Bezirkssägertages.

Dann folgte eine Gedenkminute für die verstorbenen Waidkameraden des letzten Jahres.

Bürgermeister Gruber überbrachte Grußworte der Gemeinde und bedankte sich für das gute Klima zwischen Jägerschaft und Grundbesitzern in seiner Gemeinde.

Landesrat Hingsamer dankte im Namen der Bezirksbauernkammer für die gute Gesprächsbasis mit den Jägern.

Bezirkshauptmann Dr. Greiner dankte der Jägerschaft für die sehr gute Zusammenarbeit und das hervorragende Klima mit der Jagdbehörde. Er wies darauf hin, dass 13 Jagden zur Vergabe anstünden. Die Abschusspläne wurden zu 100% erfüllt. Abschließend stellte er fest, dass die Jagd ein wichtiger Wirtschaftsfaktor auch für die Zukunft sei.

Nach diesen Grußworten brachte **BJM-Stv. Leopold Wiesinger** die Abschusszahlen des vergangenen Jagdjahres zu Kenntnis:

Im Bezirk Schärding mit einer Gesamtfläche von 61.000 ha, aufgeteilt in 30 Genossenschaftsjagdgebiete und 5 Eigenjagdgebiete, wurde im derzeit noch bis 31. März laufenden Jagdjahr 2008/09 bis zum 31. Jänner an Wild erlegt bzw. an Fallwild festgestellt (in Klammer die Zahlen des Vorjahres):

A: Schwarzwild

Schwarzwild: Abschuss:

Abschuss:

Fallwild:

1 (2)

B: Rehwild

a) männliches Rehwild:

Böcke	1298 (1284)	173 (196)	1471 (1457)
Bockkitze	725 (757)	256 (215)	981 (972)
Rehwild männl. insges.	2023 (2041)	429 (388)	2452 (2429)

Fallwild:

1 (2)

Gesamtabgang:

b) weibliches Rehwild:

Altgeißen	829 (852)	168 (170)	997 (1022)
Schmalgeißen	678 (713)	96 (84)	774 (797)
Geißkitze	888 (943)	301 (335)	1189 (1186)
Rehwild weibl. insges.	2395 (2508)	565 (497)	2960 (3005)

Fallwild:

829 (852)	168 (170)	997 (1022)
678 (713)	96 (84)	774 (797)
888 (943)	301 (335)	1189 (1186)
2395 (2508)	565 (497)	2960 (3005)

168 (170)	997 (1022)
96 (84)	774 (797)
301 (335)	1189 (1186)
565 (497)	2960 (3005)

c) **Gesamtabgang an Rehwild:** Insgesamt: 5412 (5434) Stück, davon erlegt: 4418 (4549), Fallwild: 994 (885)

C: Sonstiges Wild	Abschuss:	Fallwild:
Hasen:	6022 (7401)	2547 (2971)
Kaninchen:	42 (27)	1 (6)
Dachse:	41 (43)	10 (8)
Füchse:	263 (236)	19 (20)
Waschbären:	--- (---)	--- (---)
Marderhunde:	--- (---)	--- (---)
Marder:	287 (259)	26 (19)
Iltisse:	71 (48)	3 (12)
Wiesel:	152 (139)	21 (37)
Rebhühner:	49 (68)	260 (192)
Fasane:	3653 (5222)	1532 (1777)
Wildenten:	1467 (1510)	78 (187)
Wildtauben:	1315 (1052)	4 (49)
Schnepfen:	81 (159)	--- (5)
Blessenhühner:	25 (22)	--- (---)



Die besten Böcke des Bezirks wurden prämiert.

BJM Hermann Kraft dankte allen Jägern für die geleistete Arbeit und das gute Verhältnis im letzten Jahr. Dann lud er alle Anwesenden erstmalig zu einem Rehragout ein, damit dem BJT entsprechend auch einmal Wild aufgetischt würde. Anschließend führte durch das abgelaufene Jagdjahr: Raubwildtag mit 82 Stück, Bezirksjägertag, Verhandlungen über die Vogelrichtlinie, Jungjägerprüfung, Waldbegehungungen mit lauter I-er Flächen, Gewehraufschießen, Erntezeit, Trophäenbewertung, Biotopverbesserung, Schule und Jagd, Herbstjagden, Selbstvermarktung, Homepage des LJV und BJV, Winterzeit - Notzeit. Durch aktuelle Bilder aus den Revieren wurde dieser Vortrag sehr anschaulich und lebensnah gestaltet.

Gerhard Heinowski, Gf. der Jagdhornbläsergruppe Pramtal, erstattete seinen Jahresbericht und zählte die zahlreichen Einsätze der Jagdhornbläser auf.

Die Pramtaler Jagdhornbläser kamen auch vom internationalen Wertungblasen in St. Florian wieder mit „Gold“ heim. Geschäftsführer Gerhard Heinowski und Hornmeister Josef Sommer erhielten dabei das bronzenen Ehrenzeichen des Landesverbandes aus den Händen des Landesjägermeisters. Abschließend bedankte sich Heinowski besonders bei BJM Kraft für seine Unterstützung.

Jagdhundreferent Gruber berichtete, dass im Bezirk derzeit 214 Jagdhunde zur Verfügung stünden. Bei der Prüfung in Schardenberg seien 16 Hunde getreten, davon haben 15 bestanden. Sein Referat endete mit dem Hinweis darauf, dass in Zukunft alle Hunde gechipt sein müssten. Dann folgten die Ehrungen und Verleihung der Medaillen.

Mit dem **Goldenen Bruch** wurden folgende Jäger ausgezeichnet:

Lambert Gahbauer, Diersbach; Johann Gstöttner, Schardenberg; Friedrich Hamedinger, Kopfing; Johann Pichler, Andorf; Georg Schinagl; Rainbach

Für 60 Jahre Jagdausübung wurden geehrt:

Josef Bauer, Andorf; Ferdinand Fink, St. Florian; Josef Gaderer, Mayrhof; Karl Gahbauer, Diersbach; Josef Kasbauer, Esternberg.

Die besten Rehbocktrophäen des Bezirkes wurden mit Medaillen ausgezeichnet:

Wuchsgebiet Pramtal:

Gold: Revier Eggerding
Erleger: Hauer Manfred, Eggerding

Silber: Revier Dorf/Pr.

Erleger: Huemer Alois, Dorf/Pr.

Bronze: Revier Zell/Pr.

Erleger: Hellwagner Leopold, Zell/Pr.

Wuchsgebiet Sauwald:

Gold: Revier Esternberg

Erleger: Litzlbauer Josef jun.,
Esternberg

Silber: Revier Waldkirchen/W.

Erleger: Anzengruber Stefan,
Waldkirchen/W.

Bronze: Revier Enzenkirchen

Erleger: Witzeneder Manfred,
Enzenkirchen

Im Hauptreferat des heurigen Bezirksjägertages stellte **LJM Sepp Brandmayr** fest, dass der heutige Tag das Erntedankfest für die Jäger ist. Er dankte allen für die wertvolle Arbeit, die sie im abgelaufenen Jahr geleistet haben.

Dann erfolgte ein Rückblick auf die „offenen Baustellen“ des Vorjahres, besonders auf die Vogelrichtlinie. Es wurde ein gangbarer Weg gefunden, der zu-

friedenstellend sei. Für die gute Lösung bedankte er sich besonders bei LR Stockinger und der Naturschutz-Abteilung des Landes OÖ. Die Schnepfenbejagung im Frühjahr und Herbst konnte gesichert werden. Dazu ersuchte er um eine gewissenhafte Schnepfenzählung im heurigen Jahr, damit diese Lösung auch Bestand hat. Zehn Krähen pro Jahr und Revier können bejagt werden. Auch das sei eine tragbare Lösung. Weiters sprach er die Schwarzwildproblematik an (im Vorjahr wurden in Österreich 33.000 erlegt). Eine entsprechende und v.a. richtige Bejagung sei notwendig, um die Schäden an den landwirtschaftlichen Kulturen zu vermindern.

Besonderen Dank sprach er für die vorbildliche Erfüllung der Abschusspläne im Bezirk aus. Für die Zukunft stellte er Verbesserungen bei der Jagdgastkarte in Aussicht, Verhandlungen darüber würden geführt. Änderungen werde es bei der Trophäenbewertung geben; die neuen Richtlinien würden an alle JL versandt. Der 1. August bei den starken Ernteböcken bleibe erhalten. Weil aber die abnormalen Böcke immer mehr würden, werde folgende Regelung als verbindlich festgelegt: Ein zusätzliches Ende im unteren Drittel muss mindestens 3 cm lang sein, damit die Trophäe als abnormal bewertet werden könne. Abnorme Jäherlinge sollen geschont bleiben.

Die Leistungen der Jägerschaft müssen besser präsentiert werden, denn der Jäger sei ein Fachmann. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Jagd gehören zusammen, gegenseitige Akzeptanz sei wichtig. Abschließend wünschte er allen Freude an der Jagd und ein kräftiges Weidmannsheil für das neue Jagdjahr.

LR Dr. Josef Stockinger stellte fest, dass die Öffentlichkeit und die Politik des Landes hinter der Jägerschaft stehe. Jagd sei ein Teil der oö. Landeskultur und die Jagd werde benötigt. Er gratulierte zur ausgezeichneten Situation im Bezirk Schärding, hier werde Gemeinsamkeit gelebt. Dann stellte er fest, dass bei allen im Vorjahr aufgetauchten Problemen

eine gute oö. Lösung gefunden werden konnte. Auch die seit langen Jahren bestehende und zuerst heftig umstrittene Abschussplan-Verordnung stelle sich immer mehr als eine gute Lösung heraus. Mit einem Weidmannsheil beendete er seine sehr gut angekommene Rede.

BJM Hermann Kraft bedankte sich bei LR Stockinger und LJM Brandmayr für

das offene Ohr bei allen Problemen. Mit dem Dank an alle Funktionäre und Anwesenden für die gute Zusammenarbeit und dem Satz: „Jagd unter Freunden ist schön“ sowie einem Marsch der Pramtaler Jagdhornbläser wurde der Bezirksjägertag beschlossen.

Franz Wiesmaier



Bezirksjägertag Steyr

Der Bezirksjägertag 2009 der beiden Verwaltungsbezirke Steyr-Stadt und Steyr-Land fand, verbunden mit einer Trophäenschau der besten Trophäen, am 21. März 2009 im vollbesetzten Saal des Gh. Faderl in Wolfern statt.

Bezirksjägermeister Rudolf Kern konnte unter den zahlreichen Weidkameraden und Weidkameradinnen eine Reihe von Ehrengästen begrüßen:

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, LAbg. und Bürgermeister der Marktgemeinde Wolfern Franz Schillhuber, LAbg. und Landesjägermeister Sepp Brandmayr, Bezirkshauptfrau Mag. Cornelia Altreiter-Windsteiger, Leiter der Anlagenabteilung der BH Steyr, Stv. d. Bez.hauptfrau Hofrat Mag. Otto Ecker, Leiter der Abt. Agrar OAR Ewald Lechner, Leiter d. forsttechnischen Dienstes Dipl.-Ing. Adolf Reitter, Bezirksbauernkammer-Obmann Josef Pörnbacher, den Vertreter der Stadt Steyr, Weidkamerad Stadtrat Gunther Mayrhofer, Leiter der Bezirksbauernkammer Steyr Dipl.-Ing. Heinz Priller und Forstberater Ing. Florian Fellinger.

Folgende Bezirksjägermeister und Funktionäre des Landesjagdausschusses: Ehren-BJM Dipl.-Ing Bruno Feichtner

mit Gattin, BJM Herbert Sieghartsleitner, Kirchdorf, BJM ÖkonR. Alois Mittendorfer, Gmunden, BJM Alexander Biringer, Wels, BJM Engelbert Zeilinger, Linz, BJM Dr. DI Ulf Krückl mit Stv. Ernst Foschauer, Perg, BJM Konsulent Hermann Kraft, Schärding sowie den Geschäftsführer des OÖ LJV Helmut Sieböck, Bezirksjagdhundereferent Reinhard Kram, FVW Dreher FM Dipl.-Ing. Franz Himmelstoß, FVW Hamberg FÖ Ing. Klaus Hofer, die Parforce-Jagdhornbläsergruppe Weyer-Gafenz, sowie Gäste aus den benachbarten Bezirken und Bundesländern. Den festlichen Rahmen des Bezirksjägertages gestalteten musikalisch die regierenden Landessieger in ES, die Parforce-Jagdhornbläsergruppe Weyer-Gafenz.

Das **Totengedenken** galt den Weidkameraden, die im letzten Jagdjahr verstorben waren:

Hans Ackerl, Bad Hall (94); Josef Aigner, Weyer (76); Karl Atzelhuber, Waldneukirchen (84), Primar Dr. Bruno Fiorese, Steyr (86), Franz Gruber, Waldneukirchen (91); Karl Gstöttner, Ternberg (83); Josef Lungenschmid, Adlwang (84); Johann Mayr, Garsten (86); Josef Riegler, Kleinreifling (87), Franz Schachermayr, Wolfern (63); Alfred Schmatz, Weyer (75), Stefan Sonnleitner, Losenstein (74); Reg. Rat Ing. Johann Stöckl, Weyer (73), Franz Zeilinger, Sierning (62).

Im **Tätigkeitsbericht** dankte

BJM Rudolf Kern allen, insbesondere den Mitarbeitern

der BH Steyr, des Magistrates Steyr, sowie den Grundbesitzer-Vertretern für die gute und konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jagdjahr.

Aufgetretene Probleme konnten mit Augenmaß und Objektivität miteinander bewältigt werden.

BJM Kern gab auch ein Grund-Statement und das Bekenntnis zu unserem wunderbaren Gebiet des Nationalparks Kalkalpen ab. Die beeindruckende Schönheit und Geschichte dieser Region röhre nicht minder daher, dass die Menschen dieser Region mit ihrer Schaffenskraft einen wesentlichen Beitrag zu dieser Einzigartigkeit geleistet hätten. Alles, was jetzt im Gebiet des Nationalparks gemacht werde – oder auch nicht gemacht werde – hätte aufgrund der relativ geringen Größe dieses Nationalparks grundsätzlich Auswirkungen auf das nachbarliche Umfeld. Dies strecke sich von der Be- oder Nichtbekämpfung des Borkenkäfers hin bis zur gedachten Bestandsstützung durch Luchse aus der Schweiz. Bei der vorgetragenen Jagdstrecke 2008/2009, die von der Parforce-Jagdhornbläsergruppe Weyer-Gafenz feierlich verblasen wurde, wurde bemerkt, dass der Abschuss gegenüber dem Vorjahr beim Rotwild etwas zurückging, bei Rehwild jedoch um 400 Stk. mehr erlegt wurde.

Auch die Jagdstrecken bei Hase und Fasan gingen wahrscheinlich aufgrund der nassen Witterung im Frühjahr zur Setzzeit und Brutzeit etwas zurück. Ein Anstieg sei jedoch beim Raubwild, speziell bei Fuchs und Marder, zu erkennen.

Die jagdliche Brauchtumspflege im Bezirk Steyr, welche sich in den vielen Aktivitäten wie z.B. Hubertusmessen, Streckenlegungen, Hegeringschießen und dem Wirken der 15 Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes wiederspiegle, habe einen großen Stellenwert im Bezirk Steyr. Die JHBG des Bezirkes absolvierten im vergangenen Jahr wieder insgesamt ca. 600 Proben und 230 Auftritte zur Pflege des Jagdlichen Brauchtums. Rudolf Kern beglückwünschte weiters neun Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes, die beim Internationalen Jagdhornbläserwettbewerb 2008 in St. Florian teilgenommen haben.

Er bedankte sich auch bei allen Hundeführern, die mit ihren vierbeinigen



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, LJM Sepp Brandmayr und B JM Rudolf Kern freuen sich mit den Ausgezeichneten.



Die neuen stolzen Träger des Goldenen Bruches.

Helfern großartige Arbeit leisten. Ein gesonderter Bericht wurde von Bezirksjagdhundreferent Reinhart Kram vorgebracht. BJM Kern appellierte, dass beim Jagen die Werte und die Bekennung zur Weidgerechtigkeit nicht abhanden kommen dürften. Die Art und Weise wie wir jagen und das Erhalten von Werten bei der Jagd sei das Entscheidende. Diese Erkenntnis mache die Jagd zum Weidwerk.

Abschussergebnisse nach Wildarten

(in Klammer Vorjahr): inkl. Fallwild.
Rotwild: 555 (669), Hirsche 123 (123), Tiere 245 (302), Kälber 187 (244).
Gamswild: 128 (115), Böcke 63 (54), Geißen 44 (43), Kitze 21 (18).
Rehwild: 5862 (5476), Böcke 1885 (1824), Geißen 2072 (1873), Kitze 1905 (1779).
Muffelwild 4 (8), Damwild 1 (0), Schwarzwild 22 (35), Auerhahnen 0 (3), Hasen 2214 (2530), Fasane 2250 (2281), Dachse 266 (281), Füchse 533 (511), Edelmarder 81 (50), Steinmarder 236 (247), Iltisse 47 (40), Wiesel 103 (89), Marderhund 1 (0).

Blessühner 0 (10), Wildtauben 168 (152), Schnepfen 40 (50), Wildenten 936 (1016), Reiher 11 (13), Krähen und Elstern 1059 (1142), Im Rahmen des Bezirksjägertages wurden auch die **kapitalsten Hirsch-, Gams- und Rehbocktrophäen** ausgestellt.

Hirsche: Goldmedaille Georg Graf Trauttmansdorff, FVW Hamberg.

Gamsböcke: Goldmedaille Helmut Neulinger, EJ Kühbach.

Gamsgeißen: Goldmedaille OfÖ Ing. Johann Haider, FVW Dreher.

Rehböcke Wuchsgebiet I: Goldmedaille Walter Gundendorfer, GJ Sierning.

Rehböcke Wuchsgebiet II: Goldmedaille Dr. Cyrus Goldmann, EJ Hirner Peter.

Abnorme Rehböcke: Goldmedaille Johann Bräuer, GJ Sierning.

Neustift; Hermann Zöttl, JHBG Maria Neustift.

Bezirksbauernkammerobmann Josef Pörnbacher dankte allen Jägern, die bemüht waren guten Kontakt zu den Grundbesitzern und anderen Naturnutzern zu pflegen. Mit gutem Willen müssten alle in unserer Natur Platz haben. Nur ein Miteinander zwischen Grundbesitzern, Jägern und Behörde werde auch in Zukunft zum Erfolg führen und die so oft zitierte Wald-Wild-Frage lösen können.

Bezirkshaupfrau Mag. Cornelia Altreiter-Windsteiger dankte der Jägerschaft des Bezirkes für ihre für Natur, Wald und Wild geleistete Arbeit und sprach sich für ein gutes Miteinander aus. Vor allem bei Problemen müssten zielorientierte Lösungen gefunden werden.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer betonte bei seiner Ansprache die Wichtigkeit der öö. Abschussplanverordnung für Schalenwild. Sie bestehe nun bereits 15 Jahre und ermittle die Höhe des Abschlusses nach der Verbissituation im Wald. Es gäbe kein besseres Instrument bzw. Alternative dazu, sofern dieses mit Augenmaß angewendet werde. Bei der durch die zunehmende Erderwärmung einhergehenden Klimaveränderung müsse auch der Jäger der Zukunft in seiner Funktion einen ganz wichtigen Beitrag leisten

Landesjägermeister LAbg Sepp Brandmayr erläuterte u.a. in seinem Referat, dass die jagdlichen Bestimmungen Landessache bleiben müssen. Die im letzten Jahr bestehenden sog. „Baustellen“ konnten fertiggestellt werden. Nur durch eine Ausnahmegenehmigung sei es möglich, dass Auer- und Birkwild, sowie Schnepfe und die Rabenkrähe im Frühjahr bejagt werden dürfen. Bei der Ausübung der Fallenjagd mit Abzugeisen, die in OÖ. unter strengen Bestimmungen von besonders ausgebildeten, geschulten und hiezu berechtigten Personen durchgeführt werden darf, sei große Verantwortung geboten.

Die abschließenden Dankesworte von **BJM Rudolf Kern** galten allen Referenten und Ehrengästen, der Parforce-Jagdhornbläsergruppe Weyer-Gaflenz für die musikalische Umrahmung, sowie allen Weidkameraden und Weidkameradinnen, die zu dieser gelungenen Vollversammlung der Jägerschaft des Bezirkes beigetragen haben.



Ehrungen und Auszeichnungen:

Einer der Höhepunkte des Bezirksjägertages war die Verleihung der Goldenen Brüche und Auszeichnungen.

Ehrenurkunde des ÖÖ LJV:

Walter Hölblinger, Steyr

Karl Mayr, Schiedlberg

Maximilian Pichler, Pfarrkirchen

Raubwildnadel für weidgerechte Raubwildbejagung:

Hans Buchberger, Garsten

Walter Gundendorfer, Sierning

Werner Poschmayr, Wolfarn

Franz Postlbauer jun., Dietach

Goldene Brüche:

Franz Fahrngruber, Großraming; Ludwig Fuchslehner, Großraming; Sophie Gschneitner, Reichraming; Peter Garstenauer, Großraming; Leo Hochrieser, Großraming; Walter Hölblinger, Steyr; Josef Huemer, Aschach/St.; Johann Kerbl, Losenstein; Ludwig Leutgeb, Großraming; Erich Lichtl, Garsten; Josef Mayr, Wolfarn; Walter Mayrbäurl, Pfarrkirchen b. Bad Hall; Andreas Moser, Gaflenz; Josef Riener, Steyr; Hans Rödhammer, Weyer; Johann Schneckenreiter, Gaflenz; Max Weingartner, Neuzeug; Alfred Wallner-Forstmayr; Gunskirchen.

Ehrenzeichen 60 Jahre Jäger:

Johann Fösleitner, Weyer; Helmut Schreil, Weyer; Hermann Kittinger, Reichraming; Michael Stangl, Großraming; Johann Pengelstorfer, Ternberg; Dr. Alexander Kronsteiner, Steyr; Franz Schallauer, Bad Hall.

Jagdhornbläser-Treueabzeichen:

30 Jahre: Ferdinand Binder, JHBG Garsten. **25 Jahre:** Josef Neubauer, JHBG Wolfarn; Hermann Kalkhofer, JHBG Maria Neustift; Karl Vorderderfler, JHBG Maria Neustift. **20 Jahre:** Franz Adami, JHBG Ternberg; Johann Rodleitner, JHBG Wolfarn; Roland Wieser, JHBG Wolfarn

10 Jahre: Rudolf Pengelstorfer, JHBG Ternberg; Hannes Kittinger, JHBG Kleinreifling; Roland Hörmann, JHBG Maria

Bezirksjägertag Vöcklabruck

Der Bezirksjägertag Vöcklabruck am 14.03.2009, abgehalten im Bahnhofrestaurant Fellner, Vöcklamarkt, war wieder sehr gut besucht. Er stand unter dem Motto: Weidwerk verpflichtet!

Bezirksjägermeister-Stellv. Baron Theodor Stimpfl-Abele begrüßte namentlich folgende Ehrengäste: Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und LAbg. Helmut Kapeller, Landesjägerpfarrer Kons. Rat Hermann Scheinecker und Diakon GR Alois Mairinger, LJM LAbg. Sepp Brandmayr, Bezirkshauptmann HR Dr. Peter Salinger, den Leiter der Bezirksforstinspektion Vöcklabruck HR Dipl.-Ing. Leo Hofinger, OA Karl Dannbauer und Gabi Bretbacher, den Obmann der BBK Dipl.-Ing. Rudolf Stockinger, Sekretär Dipl.-Ing. Johann Maier und Bgm. Josef Six. FM Dipl.-Ing. Josef Kerschbaumayr und Fö. Erich Dietmüller von der ÖBF AG, Landesforstdirektor Dipl.-Ing. Dr. Walter Wolf und HR Dr. Alfred Kimberger, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, die BJM ÖR Alois Mittendorfer, Rudolf Kern, Engelbert Zellinger und Kons. Hermann Kraft sowie den Kreis-JM von Rottal-Griesbach Dr. Brar-Piening und GF Helmut Sieböck vom OÖ LJW. Weiters BJM-Stellv. JL Franz Hofmanninger, den Delegierten im LJ-Ausschuss ÖR Alois Eitzinger, alle Eigenjagdbesitzer und Jäger, Hegemeister und Mitglieder des Bezirksjagdausschusses, Jagdhornbläser und Jagdleiter, die Träger des Goldenen Bruches und alle anwesenden Weidkameraden.

Im Anschluss an die Heilige Messe gedachte der Bezirksjägertag der **verstorbenen Weidkameraden**: Herbert Eder (78) Frankenburg, Josef Fischer (56) Fornach, Dr. Manfred Gruber (49) Gampern, Roland Hager (59) Oberndorf, Alois Haslinger (82) Neukirchen/V., Johann Hausleitner (56) Oberwang, Johann Huemer (80) Vöcklabruck, Andreas Köck (49) Neumarkt/W, Erich König (65) Oberwang, Josef Lacher (80) Neukirchen/V., Anton Landauer (87) Tiefgraben, Anton Lauinger (78) Frankenburg, Rudolf Peisl (69) Regau, Walter Pichler (86) Mondsee, Rudolf Pomauer (90) Timelkam, Anton Renner (74) Weyregg, Anton Schachtl (81) Tiefgraben, ÖR. Anton Schausberger (70) Desselbrunn, Johann Scheubmayr (92), Pitzenberg, OSR. Alois Schmidinger (86) Pitzenberg, Heinrich Schmitzberger (88) Frankenburg, Josef

Seiringer (86) Zell/P., und Josef Streicher (67) Fornach. Besonders gedachte der Bezirksjägertag Agrarlandesrat a.D. ÖR Leopold Hofinger.

In seinem Grußwort zum Bezirksjägertag würdigte der Leiter der Bezirksforstinspektion Vöcklabruck, **HR Dipl.-Ing. Leo Hofinger** die Einhaltung der Abschussplanverordnung; die Verbiss situation hat sich wesentlich verbessert, sodass Tanne und Laubholz wieder aufkommen. Für die 97%-ige Erfüllung des Abschussplanes dankte er den versammelten Weidmännern. Die Waldbegehungen erfolgen heuer in allen Genossenschaftsjagden. Der Schwarzwild-Erlass sei wichtig, aber leider schwer kontrollierbar. Auch **Landesforstdirektor Dipl.-Ing. Dr. Walter Wolf** wies auf die nunmehr seit 15 Jahren gültige Abschussplanverordnung hin, die ein verbessertes Miteinander von Land- und Forstwirten und der Jäger gebracht hätte, ein rasches Reagieren bei Bedarf sei damit möglich.

In seinem Grußwort zum Bezirksjägertag sprach der Obmann der Bezirksbauernkammer Vöcklabruck **Dipl.-Ing. Rudolf Stockinger**

die Gemeinsamkeiten von Landwirtschaft und Jagd an. Er ersuchte die versammelten Weidmänner um solidarische Tragung der Schäden des Schwarzwildes mit den Bauern. Die gesetzlichen Möglichkeiten der Jagd auf Krähen wären intensiv zu nutzen.

Als Teil der Landeskultur und notwendiges Regulativ betrachtete **Bezirks hauptmann HR Dr. Peter Salinger** die Jagd. Im Bezirk würden Interessenskonflikte, zum Beispiel beim Schwarzwild, wegen der guten Gesprächsbasis sicher lösbar sein. **Landesjägermeister** LAbg. Bgm. **Sepp Brandmayr** führte in seinem Bericht als **Bezirksjägermeister** aus: Der Bezirksjägertag ist ein Tag des Rückblickes und Innehal tens. 1446 Jägerinnen und Jäger leisten jährlich im Bezirk ihren positiven Beitrag zur Erhaltung des Lebensraumes unseres Wildes. Der Abschuss sei gut und unfallfrei erfüllt worden. 48 Kandidaten, aufgeteilt in zwei Gruppen, werden von den beiden Kursleiter Dir.

DI Franz Fellinger und Dir. Hans Schmidinger auf die kommende Jagdprüfung bestens vorbereitet. Er dankte den Weidmännern für ihren engagierten Einsatz bei der Betreuung der Schulkinder und den Spitzenvertretern der Bezirkshauptmannschaft für die konstruktive Zusammenarbeit. Die Trophäenbewertung konnte heuer erstmals an einem Tag und zur Zufriedenheit nahezu Aller vorgenommen werden. Zum Schwarzwild zitierte Sepp Brandmayr die Worte von Baron Mayr-Melnhof, wonach die Jäger lernen müssten, mit dem Schwarzwild zu leben und richtig damit umzugehen. Wenn die gewaltige Zunahme der Population von anfänglich etwa 350 Stk. erlegten Schwarzwildes mit jener des vergangenen Jahres (33.000 Stk. in Österreich) verglichen werde, ist der von LR Dr. Josef Stockinger veranlasste Erlass sehr notwendig.

Jagdhundreferent Rudolf Sonntag berichtete von der geplanten Durchführung eines Seminars mit Uwe Heiss, der Abhaltung eines Hundeführerkurses und einer Brauchbarkeitsprüfung im Herbst 2009. Im Hinblick auf den Versicherungsschutz sei die Jagdkarte pünktlich zu bezahlen. Der Landesjagdverband gab dem Bezirk insgesamt rd. EUR 4.000,- Förderbeiträge für das Jagdhundewesen.



Besonders viele aktive Jäger freuten sich über den Goldenen Bruch.

Die Jahresstrecke 2008/09:

Rotwild 29 Hirsche, 33 Tiere, 29 Kälber; Gamswild 19 Böcke, 11 Geißen, 9 Kitze; Muffelwild 13 Stück; Schwarzwild 174 Stück in freier Wildbahn, 100 Stück im Gatter; Rehwild 2248 Böcke, 2980 Geißen und Kitze, zusammen 5228 Stück. Gesamt ein Plus von 116 Stk. Niederwild: 1723 Feldhasen, 683 Fasane, 1132 Wildenten, 486 Wildtauben, 45 Waldschneepfen, 17 Rebhühner. Raubwild: 858 Füchse, 143 Dachse, 90 Baumarder, 42 Steinmarder, 45 Iltisse, 70 Hermeline.

Beste Trophäen: Hirsch: Gold Weißenbach-W Henning Stumpl, Gamsbock: Gold Oliver de Duve, Silber Christoffer de Limburg, beide Revier Hochlecken, Bronze Weißenbach Oliver Schwarzkopf, Gamsgeiß Gold Dr. Eberhard Crain und Bronze Christian Lohninger beide Hochlecken. Rehböcke: Gold Norbert Schmid Wolfsegg, Silber Herbert Seiringer Timelkam, Bronze Georg Schweighofer Oberhofen

Der „**Goldene Bruch**“ wurde an Anton Brunnauer (1931) Gampern, Franz Eder (1932) Niederthalheim, Georg Gösselsberger (1938) Frankenburg, Peter Hassenschwandner (1941) Innerschwand, Alfons Hitsch (1931) Rüstorf, Robert Hufnagl (1940) Regau, Franz Kitzinger (1939) und Matthäus Lohninger (1941) Weißenkirchen, Heinrich Lohninger (1940) Attersee, Michael Lohninger (1939) Unterach Hermann Mayr (1941) Schörfling, Erich Obal (1940) Ampflwang, Anton Pichler (1941) Pöndorf, Karl Pischern (1931) Unterach, Erich Seidl (1943) Straß, Georg Spiessberger (1933) Weyregg und Rudolf Stadlmayr (1936) Rüstorf vergeben.

Die **Ehrennadel für 60-jährige Jagdausbildung** ging an Johann Apf (1929) Au-rach, Johann Gumpinger (1928) Ottnang, Josef Loidl (1929) Weißenkirchen/A. und Johann Steinhofer (1930) Fornach.

Die **Raubwildnadel** wurde an Berthold Mairinger Vöcklabruck, Georg Rauchenzauner Weißenkirchen/A., Josef Schiller Niederthalheim, Ingo Schweighofer Mondsee und Alois Wageneder Ampflwang verliehen.

Besonders geehrt wurde Wienerroither Josef Fornach für 30-jährige, Wilfried Kaltenleitner Weißenkirchen/A., Rudolf Stadlmayr Rüstorf und Josef Strobl Innerschwand für 35 Jahre als Jagdleiter. Eine Urkunde für seine verdienstvolle Tätigkeit im Bereich der Lebensraumverbesserung erhielt Karl Aigner, Wolfsegg. Mit dem **Verdienstabzeichen** wurde Josef Huemer, Timelkam für 10-jährige, Johann Haslinger Atzbach, Hermann Mayr Schörfling und Anton Prünster Frankenmarkt für 35-jährige Mitgliedschaft in der Jagdhornbläsergruppe Attergau geehrt. Roland Gollhammer erhielt ein Ehrengeschenk für 70-jährige Jägerschaft.

LJM LAbg. Sepp Brandmayr konnte in seinem Jahresrückblick mit Stolz und Befriedigung, aber auch mit Dank an die maßgeblichen Repräsentanten der Landesregierung auf ein erfolgreiches Jahr 2008 zurück blicken. Mit der Lösung der Frage der Bejagung bei Auer- und Birkwild, bei der Schnepfe im Frühjahr und Herbst und bei der Krähe sind wesentliche Erfolge gelungen. Zählergebnisse waren und seien dafür auch zukünftig notwendig. Mit der Erlegung des Rehwildes wäre zeitgerecht zu beginnen, um den Abschussplan sicher erfüllen zu können. Für die Zukunft kündigt Brandmayr Erleichterungen bei der Jagd- und Jagdgastkarte an, in Zusammenarbeit mit Straßenverwaltung und Versicherungen werde es eine Fortführung des kostenintensiven Projektes der Wildwarnreflektoren geben. Abnorme Böcken seien in der Jugendklasse zukünftig zu schonen,

der 1. August bleibe unverändert. Die geplante Aussetzung von Bär und Luchs werde erfolglos sein, weil der erforderliche Lebensraum verloren gegangen sei. Jagd sei und solle Landessache bleiben, dazu sei der Zusammenhalt innerhalb der Jäger, besonders aber mit der Land- und Forstwirtschaft notwendig.

In seiner Festansprache nahm **Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer** die Wirtschaftskrise, die Oberösterreich mit seiner hohen Industrie- und Exportquote von rund 27% besonders hart trafe, zum Anlass seines Appells an die Bevölkerung, ein antizyklisches Investitionsverhalten zu zeigen.

Es gäbe derzeit kein besseres Modell als die gültige Abschussplanverordnung, 2008/09 lag der Abschuss mit einer Erfüllung von 98% bei 68.500 Rehen. **Das Ziel sei dabei wohl mit Augenmaß erreicht!** Der erforderliche Waldumbau mache die Zusammenarbeit der Vertreter der Land-, Forstwirt- und Jägerschaft auch weiterhin notwendig. Der typisch oberösterreichische, konfliktfreie Weg könne solange aufrecht erhalten werden, als die Angelegenheiten der Jagd Sache des Landes Oberösterreich sind und auch bleiben.

Mit herzlichen Dankesworten an alle Mitwirkenden des Bezirksjägertages und dem Hinweis auf den nun kommenden Frühling in der Natur, schloss Landesjägermeister Sepp Brandmayr den Bezirksjägertag 2009.

Ing. Sepp Großwindhager



Bezirksjägertag Wels

Viele Fragen gab es beim Bezirksjägertag Wels 2009, am Sonntag, 15. März, zu dem etwa 500 Jägerinnen und Jäger in die Welser Stadthalle kamen, aufzuarbeiten.

Bezirksjägermeister Alexander Biringer sprach die Probleme rund um die Rehwildbejagung sowie die EU-Vorgaben für einige Vogelarten an. Durch gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Politikern und den Jagdbehörden konnten für beide Seiten zufriedenstellende Lösungen erarbeitet werden. Weiters berichtete er über die Neuerungen bei der Rehbocktrophäenbewertung und den Aktivitäten der Bezirksgruppe und

dankte allen, die sich immer wieder für die Belange der Jagd, und der Jagdkultur einsetzen, insbesondere auch bei den Grundbesitzern für die gute Zusammenarbeit.

„Welser Hausherr“ **Bgm. Dr. Peter Koits** stellte fest, dass die Jagd mit der Stadt Wels eng verbunden sei und dass die Zusammenarbeit vorzüglich funktioniere. Durch die Mitarbeit der Jägerschaft an der Messe „Agraria“ sei auch eine wesentliche Aufwertung dieser Messe jeweils zu spüren. Dazu sprach er seinen Dank aus.

BBK-Obmann, Bgm. Heinrich Striegl dankte in seiner Eigenschaft als Vertreter



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, LJM Sepp Brandmayr und BGM Alexander Biringer gratulierten den Erlegern dieser guten Böcke.

der Bauern für die in den letzten Jahren gezeigte Verantwortung der Jägerschaft zum Wohle der Forstkulturen und dem damit gelungenen Aufbau eines guten gegenseitigen Vertrauens.

OFR Dipl.-Ing. Martin Pichler dankte der Jägerschaft für die Anpassung des Rehwildbestandes an die Waldsituation, die durch Stürme und Borkenkäfer in den letzten Jahren entstanden sei. Die Abschusserfüllung liege derzeit bei über 90 %, wobei eine 100 %ige Erfüllung in allen Jagden wünschenswert wäre. Auf Grund des nicht mehr wegzuleugnenden Klimawandels werde die Aufforstung von reinen Fichtenkulturen in unserem Bereich nicht mehr sinnvoll sein. Bezirkshundereferent, Mf. Gerhard Kraft gab einen Überblick über den Stand der gemeldeten Jagdhunde und über die Aktivitäten der Bezirksgruppe im Hundewesen.

Seitens der Behörden fasste **Bezirkshauptmann Dr. Josef Gruber** zusammen, dass die Zusammenarbeit mit der Jägerschaft klaglos funktioniere und die von der Forstinspektion vorgegebenen Abschusszahlen auf Grund der jeweiligen Verbiss Höhe der jungen Waldfäden beim Rehwild durchwegs erfüllt werden. Weiters hob er besonders die kulturellen Beiträge der Jäger, insbesondere der JHBL-Gruppen und Streckenlegungen, der Ferienaktionen sowie die Jugendarbeit in Form von Schule und Jagd hervor und bedankte sich im Namen der Bevölkerung des Bezirkes dafür.

„Politiker und Jäger haben große Gemeinsamkeiten, jeder muss wissen, wann er welche Böcke schießen darf“, begann **Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer** seine Ausführungen. Er würdigte die Bemühungen der Jägerschaft zur Erhaltung der heimischen Wildarten und deren Regulierung zur Vermeidung von Verbiss schäden im heimischen Jungwald. Er dankte auch den Grundbesitzern, die gemeinsam mit den Jägern entscheidend zur Erhaltung eines gut funktionierenden Naturhaushaltes beitragen. Jagd bedeute für ihn Können, Wissen und Engagement, damit der Naturhaushalt in OÖ. so erhalten bleibe. Er führte weiters aus, dass die Hälfte der oö. Bevölkerung im ländlichen Raum lebe, der von den Jägern entscheidend positiv geprägt sei. Viele „jagdliche Baustellen“ wie die Bejagung der Raufußhühner, der Waldschneepfen, der Krähen usw. konnten im abgelaufenen Jahr positiv abgeschlossen und einer befriedigenden, nachhaltigen Lösung zugeführt werden. Allen, die mit gemeinsamer Arbeit und gemeinsamem Bemühen dazu beigetragen haben, dankte er abschließend ganz besonders.

„Der oberösterreichische Jäger muss in Zukunft Fachmann sein, nicht nur in puncto Jagd, sondern auch im Bereich der Land- und Forstwirtschaft“, forderte **Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr** in seiner Ansprache. Eine entsprechende Ausbildung werde daher ganz besonders notwendig sein. Durch große Bemühungen

konnten gemeinsam mit den Agrar- und Naturschutzabteilungen völlig überzogene Richtlinien der EU bei manchen Vogelarten so festgesetzt werden, dass eine ordentliche weidgerechte Bejagung auch in Zukunft möglich sein werde. Dazu werde es aber auch weiterhin notwendig sein, dass die Jägerschaft durch Mitarbeit in Form von Wildtierzählungen u.dgl. entscheidend mithelfe.

Weiters berichtete er, dass in Zusammenarbeit mit dem Land OÖ. möglichst alle wildunfallträchtigen Straßen mit der neuesten Generation der Wildwarngeräte ausgestattet werden sollen. Abschließend mahnte er ein geschlossenes starkes Auftreten der Jäger nach aussen ein, weiters tierschutzgerecht zu jagen, sich zu jagdlichen Freuden zu bekennen, den Blick in die Zukunft offen zu halten, den eigenen Standort objektiv zu bestimmen und die Jagd keinesfalls zu amerikanisieren. Mit den Worten: „Es ist schön, in OÖ. zu jagen“ schloss er seine Ausführungen.

Die Jagdhornbläsergruppe Gunskirchen umrahmte mit ihren ausgezeichneten Beiträgen den Bezirksjägertag 2009.

Totengedenken

Verstorben sind: Josef Stummer im 72. Lj., Pennewang; Rudolf Forstner im 63. Lj., Stadl-Paura; Johann Schwalsberger im 84. Lj., Sipbachzell, Träger des Gold. Bruches; Karl Kölblingen im 85. Lj., Eberstalzell; Ing. Hubert Lehner im 47. Lj., Krenglbach; Franz Linsboth im 87. Lj., Marchtrenk, Jagdleiter, langjähriges Mitglied des Bezirksjagdausschusses und der Jagdprüfungskommission, Träger des Gold. Bruches; Karl Wildfellner im 91. Lj., Offenhausen, Jagdleiter, Träger des Gold. Bruches; Ewald Furthmüller im 82. Lj., Offenhausen.



Ehrenurkunden für besondere Leistungen um die heimische Jagd.

Streckenergebnisse

3796 Stück erlegtes Rehwild (Vorjahr 3595) davon 32 % Böcke, 32 % Geisen, 36 % Kitze; davon wiederum 28 % männlich und 72 % weiblich.

4 Stück Schwarzwild. 4340 Feldhasen (Vorjahr 6190, also eine Abnahme um 1850 oder um ca. 14 %).

An Federwild kam zur Strecke:

5331	Fasane	(Vorjahr 4352)
17	Rebhühner	(48)
110	Waldschneepfen	(156)
1901	Wildenten	(2146)
774	Wildtauben	(687)
7	Graugänse	(3)

An Raubwild wurde erbeutet:

63	Dachse	(58)
201	Füchse	(232)
65	Edelmarder	(88)
155	Steinmarder	(145)
60	Iltisse	(75)
70	Große Wiesel	(48)

insgesamt 614 Stück Raubwild

Ehrungen

Rehböcke:

Gold: Josef Wiesmayr, Lambach,
Silber: Josef Preining jun., Marchtrenk
Bronce: Karl Heinz Aigner, Krenglbach
Den **Goldenen Bruch** für 50-jährige Jagdausübung erhalten:

Rudolf Steiner, Aichkirchen; Josef Buchinger, Bachmanning; Franz Stöttlinger, Bad Wimsbach-Neydharting; Horst Poschacher, Offenhausen; Herbert Freimüller, Pichl; Josef Röhrlinger, Sattledt; Alois Pfarl, Steinhaus; Hermann Ploier-Niederschick, Wels; Franz Doppelbauer, Wels; Josef Parzer, Wels; Leopold Gruber, Fischlham

Die Ehrennadel für **60 Jahre weidgerechte Jagd** erhalten:

Josef Diensthuber, Krenglbach; Karl Silipp, Krenglbach; Franz Doppler, Krenglbach; Josef Hornberger, Marchtrenk;

Franz Pflüglmeier, Marchtrenk; Johann Ackerl sen., Sattledt; Josef Gundendorfer, Sattledt; Adam Gschwendtner, Wels; Alois Gschwendtner, Wels

Die Ehrenurkunde für besondere Leistungen um die heimische Jagd wird überreicht an: Bürgermeister Johann Auer, Steinerkirchen a.d.Traun; Franz Obermayr, Sattledt

Das Umweltdiplom des öö. Landesjagdverbandes erhält: Landwirt Johann Strasser, Wels-Lichtenegg

Die **Rebhuhnadel** wird zugesprochen: Jagdleiter Josef Lehner, Wels-Lichtenegg
Die **Raubwild-Nadel** wird vergeben an: Thomas Kurz, Bachmanning
Herbert Gruber, Neukirchen



Die stolzen Träger der Goldene Brüche.

Ehrung für **langjährige Zugehörigkeit als Jagdhornbläser**: JHBL-Gruppe Wels: Gerhard Samhaber, 30 Jahre
JHBL-Gruppe Bad Wimsbach-Neydharting: Johann Haslinger, 25 Jahre

JHBL-Gruppe Gunskirchen: Erwin Reumair, 10 Jahre, Horst Reumair, 10 Jahre
Hubert Mayr; Fotos: Land OÖ./Kraml



„Frei-Wild“ – das Schauspiel

Das Schau-Spiel „Frei-Wild“ ist eine Ver-Dichtung und Dramatisierung der „Mollner Wilderertragödie“ von einst zu einem menschlichen wie zeitlosen Bilderbogen.

Es wird nach der Uraufführung am 26. Juni, als Freiluftaufführung vor dem denkmalgeschützten Hois'n Haus, einer ehemaligen Maultrommelmanufaktur in Molln, mehrmals zur Aufführung gelangen.

Die Mollner Wilderertragödie

Am 14. März 1919 kam es zwischen den Wilderern von Molln und der Gendarmerie zu einer furchtbaren und blutigen Auseinandersetzung. Dabei kamen vier Wilderer zu Tode. Im Oberösterreichischen Landtag, im Wiener Parlament, aber auch während des Begräbnisses in Molln, an dem tausende Menschen demonstrativ teilnahmen, kam es zu erbitterten politischen Schuldzuweisungen. Die Vorgeschichte dieses blutigen Ereignisses ist folgende.

Als nach dem Zusammenbruch der Österreichisch-Ungarischen Monarchie 1918 die Krieger erschöpft und halbverhungert vom Krieg zurück kehrten, mussten die meisten von ihnen wieder Hunger leiden, weil die Lebensmittel überall knapp waren. Sie waren arbeitslos. Was lag nun in der Berggemeinde Molln näher als der Abschuss von Wild. Mit dem Fleisch versorgten sie ihre und andere verarmte Familien.

Doch der Abschuss von Wild wurde von den Grundherren, vornehmlich der



Grafschaft Lamberg, als Respektlosigkeit und Gesetzesübertretung betrachtet und als solche geahndet. Die Wilderer, die bei den kleinen Leuten großes Ansehen genossen, beriefen sich auf ihr altes Recht zur Jagd, das früher jedem Manne zustand, ein Recht, das ihnen von den Mächtigen vorenthalten wurde.

Die Mollner Wilderertragödie ereignete sich in einer Zeit höchster sozialer Spannung, einer Epoche nach dem 1. Weltkrieg, in der sich Österreich an der Kippe hin zu einer Revolution befand. Da niemals Schuldige gesucht und die Vorfälle offiziell nicht aufgearbeitet wurden, hat diese Tragödie 90 Jahre später seine Emotionalität nicht verloren.



Zum Schauspiel

Das vom Kirchdorfer Franz Horcicka geschriebene Theaterstück ist aber nicht nur lokale Vergangenheitsbewältigung. Es wirft auch einen Blick in die Gegenwart, wo das Jagen nach Gewinn, Geschwindigkeit und Kapital fortgesetzt wird. Im Ausblick 2009 geht es ums Wildern in den Genen von Tier und Mensch

und um sensationelle Geschäftsmodelle in alpenländischen Ökowirtschaften.

Das Schau-Spiel ist großteils in der mundartnahen, steyrtaler Umgangssprache geschrieben und mit musikalischen und choreografischen Akzenten verstärkt. Die Darsteller sind alle Amateure und manche von ihnen sind Nachfahren der historischen Akteure von 1919.

Die Uraufführung findet am 26. Juni statt. Nähere Informationen:
www.frei-wild-molln.at

Die Nacht des Fuchses – Bezirk Grieskirchen, Eferding und Rohrbach

Die Jagdvertreter der **Bezirke Grieskirchen und Eferding** organisierten gemeinsam unter der Leitung von JL ÖkonR. Rudolf Keplinger nunmehr zum siebten Mal die „Nächte des Fuchses und Niederwildes“. Die gemeinsame Streckenlegung fand am **14. Februar** in bewährter Tradition in **St. Agatha am Stefan Fadinger Hof** unter Beteiligung vieler Jäger statt. Erlegt wurden: 50 Füchse, 3 Dachse, 21 Steinmarder, 18 Edelmarder, 17 Iltisse und 5 Hermeline, welche von der Jagdhornbläsergruppe Schaunburg verblasen wurde. Weiters kam auch ein Wildschwein, welches, wie auch in den Vorjahren im Revier St. Agatha durch Rudi Schauer erlegt wurde (bereits das 46. Wildschein!), auf die Strecke. LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger wies in seiner Ansprache ebenfalls auf die Wichtigkeit der Bejagung des Raubwildes hin und auch darauf, dass es durch diese Veranstaltung zu einem sehr wichtigen Informationsaustausch bezüglich der Raubwildbejagung komme.

Am **14. Februar** wurde von der **Lagerhausgenossenschaft Rohrbach** zur diesjährigen Nacht des Fuchses eingeladen. Diese Aktion des **Bezirkes Rohrbach** verlief auch heuer wieder höchst erfolgreich. Bezirksjägermeister Dr. Hieronymus Spannocchi konnte eine Strecke von insgesamt 95 Füchsen und 23 Mardern vermelden. Diese wurden vor-

wiegend durch Ansitz am Luderplatz in den vorangegangenen Montagen erlegt. Umrahmt wurde die Streckenlegung von der Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald.

Bei der Fuchsstrecke im Bezirk Rohrbach geht der Trend deutlich nach oben. So wurden etwa im Jagdjaahr 2008/09 insgesamt 959 Füchse erlegt, ein Plus im Vergleich zum Vorjahr von 125. Zu bedenken ist hierbei auch, dass die Feldhasenstrecke von 1.784 auf 1.316 Stück zurückging.



Die imposante Strecke der Jäger aus den Bezirken Grieskirchen und Eferding.



Schützenscheiben für besondere Anlässe

malt für Sie eine oberösterreichische Künstlerin. **Jedes Motiv ist möglich!**
Interessenten richten ihre Bestellung an den OÖ Landesjagdverband,
Telefon: 0 72 24 / 200 83

REDAKTIONSSCHLUSS DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

Begehbarer Fuchsbau in St. Georgen am Walde

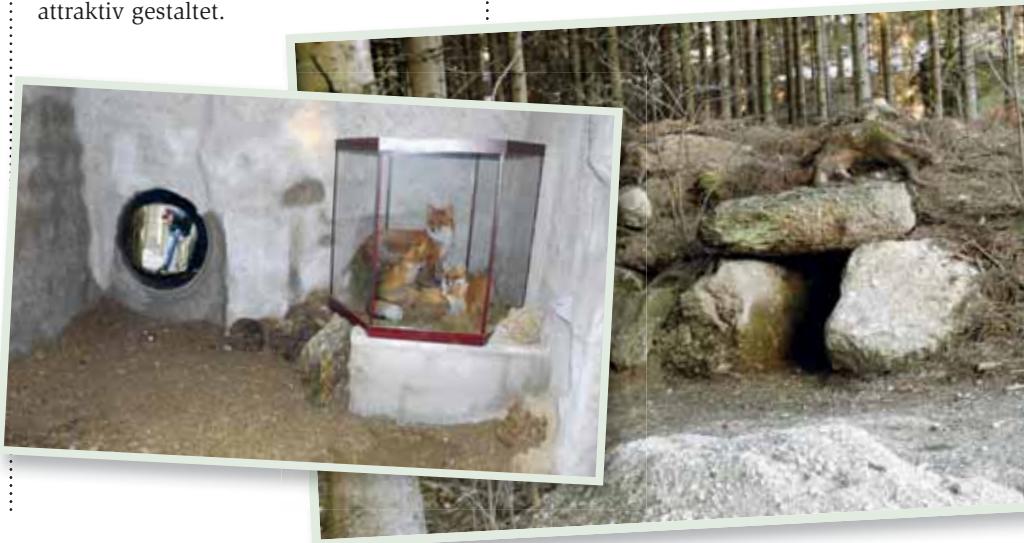
Ein wunderbares Projekt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit hat die Jägerschaft von St. Georgen am Walde mit viel Arbeits- und Finanzeinsatz sowie Durchhaltevermögen realisiert.

Im Rahmen des von der Marktgemeinde initiierten Natur-Geheimnis-Pfades wurde ein begehbarer Fuchsbau, ganz in der Nähe der Hubertuskapelle, errichtet und attraktiv gestaltet.

Eröffnet wurde der Natur-Geheimnis-Pfad am 31. Mai.

Vielleicht ein Ziel für den nächsten Jägerausflug? Denn am Sonntag, 30. August 2009 wird der Fuchsbau von der örtlichen Jägerschaft gesondert eröffnet und gefeiert.

Näheres unter www.waldreich.at





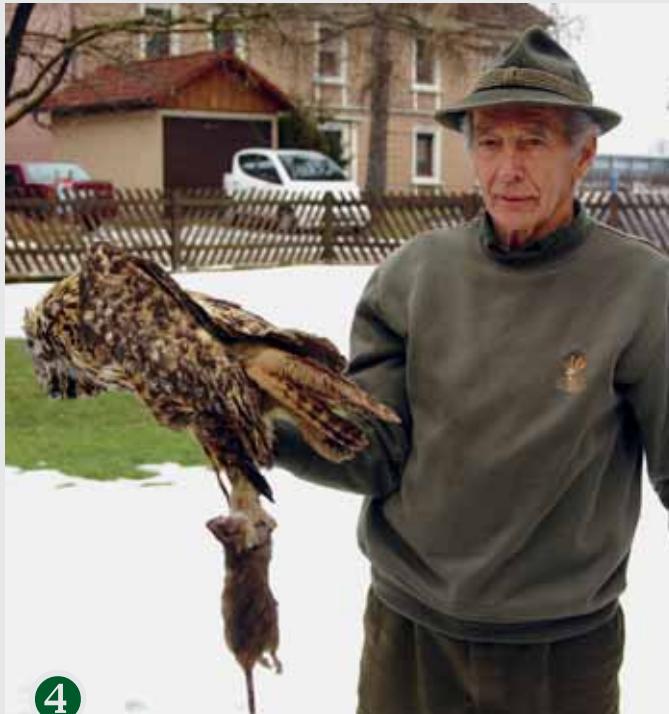
1



2



3



4

1 Ein besonderes Weidmannsheim hatte Josef Riegler als er Anfang März beim Reviergang in der Genossenschaftsjagd Pöstlingberg diesen Frischlingskeiler erlegen konnte.

2 Im Februar konnte dieser Waschbär in Münzkirchen im Revier von Paul Glas gefangen werden.

3 Für Anton Fischthaller war dieser Überläuferkeiler das elfte Stück Schwarzwild seiner Jagdstrecke, aber das erste im heimatlichen Revier Pilsbach, welches er in den frühen Morgenstunden Anfang April an der Saukirung erlegte.

4 Franz Hebesberger, Jagdleiter a.D. Micheldorf II, fand diesen Uhu, dem eine Stromleitung nach dem Rattenfang zum Verhängnis wurde.

5 Im Gemeindejagdgebiet von Atzbach wurde Anfang März eine zweijährige starke Rehgeiß mit beidseitigen Grandln verendet aufgefunden.

6 Ende Jänner wurden im Eigenjagdgebiet Donauleiten acht Wildschweine erlegt, die Felix Hosner aufgrund einer Neue bestätigen konnte. Mag. Siegfried Arthofer, Alfred Kronawettleitner, Heinz Gerhard und Karl Hochhauser erlegten jeweils zwei Sauen.



5



6



1

- 1 Eine überaus erfolgreiche und einfache Methode entwickelte Jagdleiter KR Josef Rabmer in Altenberg mit diesen Duft-Stangen zur Vermeidung von Mähverlusten: Ein zugerichtetes Blumengeschirr, gefüllt mit Duftschaum auf einem Betoneisen hilft.



2

- 2 Im November sowie im Dezember 2008 erlegten Josef Pühringer und Franz Grininger diese beiden kapitalen Hirsche im Genossenschaftsrevier Klaffer am Hochficht.

- 3 Schon im Juni 2008 erlegte Johann Streicher sen. in der Genossenschaftsjagd Fornach diesen abnormalen Rehbock.

4 **AlJL Josef Grünberger ein 80iger**

Am 20. Februar lud Altbürgermeister Ehren-Jagdleiter Josef Grünberger anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres zu einer Feier ins Jägergasthaus Schönauer in Grünbach. 53 Jahre lenkte er als Jagdleiter die Geschicke der Jagdgemeinschaft Grünbach bevor er ein geordnetes Haus in jüngere Hände gab.



3



4



NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR.

IWA 2009

Aufregende Nachrichten aus Langenhagen

1. Bleifreies Mantelgeschoss als Weltneuheit

2. Neue Jagdpatrone mit beschichtetem Flintenlaufgeschoss

3. Patronenprogramm für Büchse und Flinte stark erweitert

Seit 2001 hat BRENNKE im 2-Jahres-Rhythmus Neuheiten vorgestellt. Von der Fachwelt stets stark beachtet und am Markt erfolgreich eingeführt, beweisen sie die Innovationsfähigkeit dieses mittelständischen Unternehmens. So setzt die neue Generation von Treibspiegelgeschossen (RubinSabot und SuperSabot)

seit 2001 für Flintenlaufgeschosse neue Maßstäbe hinsichtlich Präzision und Reichweite. Das 2003 vorgestellte Original BRENNKE Torpedo-Optimal-Geschoss (TOG®) hat sich in der Jagdpraxis aufgrund seiner Leistungsmerkmale in kürzester Zeit eine führende Position unter den Deformationsgeschossen mit hohem Restgewicht erobert.

Im Jahr 2005 erfuhr das bereits 1898 von Wilhelm Brenneke vorgestellte klassische Flintenlaufgeschoss durch neue Materialien und eine neu entwickelte

H-Scheibe eine erhebliche Präzisionssteigerung.

2007 überraschte BRENNKE den Markt mit dem bleifreien Torpedo-Alternativ-Geschoss (TAG®), das hinsichtlich der Anforderungen der Praxis in Bezug auf Präzision, universellen Einsatz und Laufschonung dem Wettbewerb überlegen ist.

Zur IWA 2009 unterstreicht BRENNKE jetzt erneut seine jahrzehntelange Technologieführerschaft im Bereich der Jagdgeschosse mit einer Weltneuheit, die wie bisher Maßstäbe setzen wird.

Weitere Informationen unter:

BRENNKE GMBH

Postfach 1646; D-30837 Langenhagen

Tel.: + 49(0)511-97262-0

Fax: + 49(0)511-97262-62

E-Mail: info@brenneke.com

Website: www.brenneke.com



Das neue, beschichtete Flintenlaufgeschoss von BRENNKE.

Jagd & Sport - Neuer Katalog

Der druckfrische Katalog „Jagd & Sport 2009/10“ liegt bei den Büchsenmachern und Waffen-Fachhändlern in ganz Österreich auf.

Der großformatige, durchgehend farbige, 348 Seiten starke Katalog gilt für Jäger und Schützen als kompetentes Nachschlagewerk zu allen Bereichen der Jagdausrüstung. Wer auf dem neuesten Stand sein will, sollte ihn sich holen!

Info-Tel. 0 62 74 / 200 70-0
DSCHULNIGG
GmbH & Co KG



LASER-RANGEFINDING-KOMPETENZ VON



Mit einem Hochleistungsfernglas mit integriertem Laser-Entfernungsmeß - dem Victory 8x45 T* RF und dem Victory 10x45 T* RF - sowie dem monokularen Entfernungsmesser im Taschenformat - dem Victory 8x26 T* PRF - baut Carl Zeiss seine Kompetenz in der Entfernungsmessung neben dem bereits bestehenden Victory Diarange Zielfernrohr aus.

Die herausragenden Eigenschaften der beiden neuen Fernglasmodelle der Victory RF-Serie sind in Kombination entscheidend für den Jagderfolg. Die Hochleistungsoptik von Carl Zeiss mit großem Objektivdurchmesser für helle Bilder in der Dämmerung, digitaler Laser-Entfernungsmesser mit 1.200 Meter Reichweite und ein sehr innovativer Ballistikrechner erhöhen die Erfolgsschancen auf der Jagd. Die ausgesprochen einfache Bedienung rundet das neue Erlebnis der Victory RF Ferngläser ab.



Victory 10x45 T* RF



Victory 8x26 T* PRF
Händlernachweis Österreich:
Burgstaller GmbH., Tel. 047 62 / 82 2 28
e-mail: info@waffen-burgstaller.at
www.zeiss.de/sportoptics
www.waffen-burgstaller.at

In Form des Victory 8x26 T* PRF ist es außerdem Carl Zeiss gelungen, einen Hochleistungs-Entfernungsmesser im Taschenformat mit einem Ballistikrechner und selbstdurchmessendem LED-Display zu entwickeln.

Neben der exakten Messung der Entfernung im Bruchteil einer Sekunde wird ebenso der Haltepunkt berechnet und angezeigt.

Im Segment der hochwertigen, monokularen Entfernungsmesser setzt dieses herausragende Produkt ganz neue Maßstäbe: Es ist damit erste Wahl für den anspruchsvollen Jäger, der einen leistungsfähigen Entfernungsmesser zur Vervollständigung seiner Ausrüstung sucht.

PR

SWAROVSKI OPTIK – neue Z6 Modelle

SWAROVSKI OPTIK erweitert die erfolgreiche Z6 Zielfernrohrgeneration um drei weitere hoch vergrößernde Modelle. Mit nun acht verfügbaren individuell auf die Bedürfnisse des Jägers abgestimmten Modellen komplettiert SWAROVSKI OPTIK seine Z6 Serie.

Im Januar 2007 revolutionierte Swarovski Optik den Markt für Zielfernrohre und präsentierte Zielfernrohre mit 6fach Zoom. Für den Jäger heißt das: bis zu 50 Prozent mehr Sehfeldbereich, bis zu 50 Prozent mehr Vergrößerungsbereich und bis zu 50 Prozent mehr Augenabstand. Dies alles macht die Z6 Modelle universell einsetzbar und zu perfekten Begleitern bei verschiedenen Jagdarten, von der Bewegungs- bis zur Bergjagd. Ein Jahr später wurde die revolutionäre Z6 Serie durch das Modell Z6(i) 2,5-15x56 P ergänzt, welches besonders gut auch für schlechte Lichtverhältnisse geeignet ist. Im Jahr 2009 präsentierte SWAROVSKI OPTIK nun drei neue hoch vergrößernde Modelle, die für Schüsse auf weite Distanzen prädestiniert sind. Ebenso verfügen sie über einen seitlichen Parallaxeturm, der dem Jäger mit den hoch vergrößernden Z6-Modellen auch auf

große Entfernungen sichere und präzise Schüsse ermöglicht. Die HD-Optik garantiert für eine perfekte Abbildungsleistung auch auf weite Distanzen.

Z6(i) 2,5-15x44 P

Mit diesem schlanken Zielfernrohr müssen Anhänger von führigen Waffen keine Kompromisse mehr eingehen. Die 15fache Vergrößerung mit Parallaxenausgleich und HD-Optik geben dem Jäger die notwendige Sicherheit für Schüsse auf größere Entfernungen. Gerade im unwegsamen Terrain oder bei Auslands-



Z6i 3-18x50 P
mit Ballistikurm

jagden, wo Gewicht und Entfernung oftmals eine entscheidende Rolle spielen.

Z6(i) 3-18x50 P

Die 18fache Vergrößerung steht klar für weit entfernte Ziele. Im Zusammenspiel mit dem neuen, seitlichen Parallaxenausgleich und der HD-Optik ist dieses Zielfernrohr prädestiniert für das Schießen auf große Entfernungen. Zusätzlich bietet die 3fache Vergrößerung dem Jäger die Sicherheit eines großen Sehfelds.

Z6(i) 5-30x50 P

Das neu konzipierte Z6-Modell mit 30facher Vergrößerung, seitlichem Parallaxeturm und HD-Optik zeigt seine Stärke auf größte Distanzen. Das Z6(i) 5-30x50 P ist darüber hinaus auch für das sportliche Jagdschießen geeignet.

Wie alle anderen Z6 Modelle sind auch die drei neuen mit und ohne Absehensbeleuchtung erhältlich. Optional sind bis auf das Z6(i) 5-30x50 P alle Z6-Modelle mit SR-Schiene verfügbar. Ebenso sind alle hoch vergrößernden Modelle optional mit Ballistikturm erhältlich. Dieser ermöglicht das „Fleck halten“ auf verschiedene Distanzen und gewünschte Entfernungen können vom Jäger individuell bestimmt, problemlos eingestellt und wieder verändert werden.

„Hohe Jagd & Fischerei & Off-Road 2009“ in Salzburg:

Red Fox Austria Award zum dritten Mal vergeben

Das Siegermodell stammt von einem Wiener Pelzhaus.

Die „Hohe Jagd & Fischerei & Off-Road“ ist seit vielen Jahren der führende Event für Jäger, Fischer, Naturliebhaber und Off-Road-Freunde im Alpen-Adria-Raum. Bei der diesjährigen Fachmesse im Messegelände Salzburg wurde bereits zum dritten Mal von der Bundesinnung der Kürschner der Red Fox Austria Award vergeben.

Durch diesen Award sollen Konsumenten und Jäger einerseits darauf hingewiesen werden, dass wertvolles Pelzmaterial, das jedes Jahr im Rahmen der ökologisch notwendigen Raubwildregulierung anfällt, derzeit fast ungenutzt bleibt. Andererseits soll darauf aufmerksam gemacht

werden, welche Kreationen aus diesem Material – es sind heimische Rotfuchse – möglich sind. Insgesamt elf österreichische Meisterkürschner, sechs davon aus Wien, je zwei aus Niederösterreich und Tirol sowie einer aus Oberösterreich, nahmen am Wettbewerb teil. Die eingereichten Modelle wurden von einer Fach- und Prominentenjury bewertet.

Wie schon im Vorjahr kommt der Gewinner des Red Fox Austria Award 2009 aus Wien, es ist die Wiener Pelzwerkstatt Louja. Der zweite Platz geht ebenso in die Bundeshauptstadt an das Pelzhaus Weinstein; Drittplatziert ist das Pelzmodenhaus Sladky des Bundesinnungsmeisters KommR Otmar Sladky im niederösterreichischen Perchtoldsdorf.





NEUE BÜCHER.

Salm Verlag

CH-3033 Wohlen/Bern,
Tel. 0041-31-822 01 01, Fax 0041-31-822 07 61, info@salmverlag.ch

Reinhard Schnidrig-Petrig
Urs Peter Salm

Die Gemse – Biologie und Jagd

208 Seiten; Format: 24 x 32 cm;
Hardcover mit Schutzumschlag;
ISBN: 978-3-7262-1421-0

Preis: € 94,00



„Die Gemse“ ist ein Buch für Gemsjäger.

Es gibt kompetent und erschöpfend Auskunft über alle Aspekte der Gemsjagd. Die beiden Autoren haben ein kompromisslos praxibezogenes Werk mit hervorragenden Bildern und einem verständlichen Text geschaffen.

„Das Buch ist in seiner Art erst- und einmalig.“

Wendelin Fuchs

„Das vorliegende Meisterwerk... kann jedem nur wärmstens empfohlen werden, der sich mit unserem hochinteressanten Gamswild näher beschäftigen will.“

Univ.Doz. Dr. Armin Deutz

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

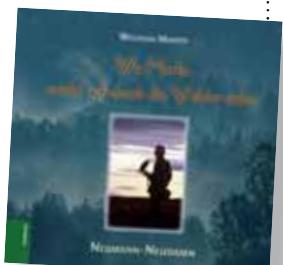
Schwalbenweg 1
34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
E-mail: info@neumann-neudamm.de

Wolfram Martin

Wie Merlin möcht' ich durch die Wälder ziehn

ca. 128 Seiten, Format: 21 x 20 cm
Hardcover, zahlreiche Farbfotos,
ISBN: 978-3-7888-1213-3

Preis: € 19,95



Der Autor und Jäger möchte sich seinen Traum erfüllen und frei und ungebunden durch die Wälder ziehen. Möchte wie der weise Merlin auf alle Fragen rund um Natur und Wildtier viele Antworten finden. Möchte den Tieren, Pflanzen und Bäumen nahe sein – und dennoch Jäger bleiben wollen. Wie die Schnürspur des Rotfuchses zieht sich Merlins Fährte durch Wälder und Felder, Zeiten und Zonen, verknüpft sich seine Welt mit der des Autors auf Pirsch, Ansitz und stiller, beschaulicher Beobachtung, dem Begegnung häufig wichtiger ist als Beute und Bergung.

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag

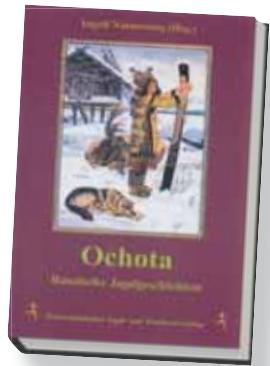
Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36, E-mail: verlag@jagd.at

Ingolf Natmessnig

Ochota Russische Jagdgeschichten

208 Seiten; Farbiges Frontispiz;
zahlreiche SW-Zeichnungen;
Exklusiv in Leinen;
Format: 22 x 14 cm;
ISBN: 978-3-85208-074-1;

Preis: € 31,00



„Um unser gutes, verständiges Volk zu kennen, muss man mit ihm leben, muss man sich mit ihm in seiner Sprache unterhalten, muss man mit ihm essen und die Feiertage begehen und mit ihm auf Bärenjagd gehen ...“ – Diese Sätze schrieb der russische Dichter Alexander Bestushev im Jahr 1832. Heute wie damals spielt die Jagd in Russland eine große Rolle. Und das Wort „ochota“ steht in Russland nicht nur für die Jagd, sondern auch für die Lust. Nur Zufall? Unzählige Dichter, teils von Weltreuf wie etwa Leo Tolstoi oder Iwan Turgenjew, haben eindrucksvoll über die Jagd geschrieben. Diesen begnadeten Erzähler ist der Sammelband „Ochota – russische Jagdgeschichten“ gewidmet. Das vorliegende Werk – das zweite des Herausgebers Ingolf Natmessnig zu diesem Thema – ist nicht nur ein zeithistorisches Dokument über Sprache, Kultur und Geschichte des größten Landes der Erde, sondern vereint in fünfzehn Erzählungen packende Jagdleidenschaft mit höchster Sprachkunst.

Birgit Linde

Pilze, Pilze, Pilze Pilze für Topf und Pfanne

128 Seiten Seiten, Hardcover,
zahlreiche farbige Fotos
Format: 21 x 20 cm
ISBN: 978-3-7888-1204-1
Preis: € 14,95

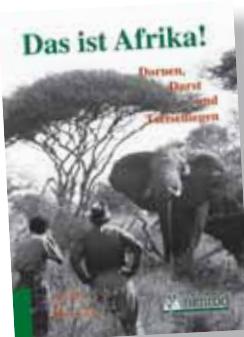


Freude am Kochen, das Ausprobieren neuer Rezepte sowie die Zusammenstellung eigener „Kompositionen“ waren für die Autorin vor Jahren der Anlass dazu, Rezepte für die Zubereitung von Pilzgerichten nicht nur zu sammeln, sondern diese eben auch auszuprobieren, zu verfeinern und im Sinne einer höheren Gaumenfreude miteinander zu kombinieren. In diesem Buch stellt Birgit Linde zum ersten Mal eine Auswahl ihrer besten Pilzrezepte vor.

Anno Hecker

Das ist Afrika!**Dornen, Durst und Tsetsefliegen**

2. erweiterte Auflage, 192 Seiten,
Format: 14,8 x 21 cm, Hardcover,
zahlr. S/W-Abbildungen,
ISBN: 978-3-7888-1196-9

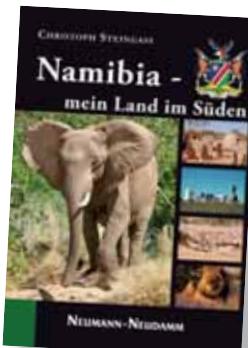
Preis: € 19,95

Anno Hecker – die berufliche Laufbahn des Försters aus Schleiden begann 1955 unter afrikanischer Sonne in Tanzania, wo er zunächst als „Field-Officier“ und „Elefantenkontrolleur“ in Tsetsefliegen-Gebiet tätig war, bis er Anfang der 60ziger Jahre die Projektleitung der Wildhüterschule in Mweka übernahm. Aber auch nach seiner Rückkehr in die Eifelwälder 1968 riss sein Kontakt zum afrikanischen Kontinent nie ab. Zahlreiche Reisen führten ihn nicht nur an alte Wirkungsstätten, sondern auch in andere Regionen Afrikas. In 36 Kapiteln beschreibt der Verfasser mit einfühlsamer Feder Begegnungen mit Tieren und Menschen in fünf Jahrzehnten. Dabei sind in jeder Zeile seine profunde jagdliche Erfahrung und seine Liebe zu Afrika zu spüren. Die Schilderungen beschränken sich aber wahrlich nicht nur auf die Jagd, sondern fangen die komplette Aura afrikanischen Lebens ein. Christopher Borten, Chefredakteur des britischen „Stalking Magazine“, hat einmal gesagt: „Ein Tag mit Mr. Hecker ist wie ein ganzes Jahr Afrika!“

Christoph Steingass

Namibia – mein Land im Süden

224 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen
Format: 14,8 x 21 cm, Hardcover,
ISBN: 978-3-7888-1258-4

Preis: € 19,95

„Namibia, das ist der spontane rhythmische Gesang einer Kellnerin in einer Lodge, in den Andere voller Lebensfreude einstimmen, das ist das Gurren der Tauben am Tage und das Rufen der Schakale bei Nacht!“ Nicht von ungefähr ist Namibia das beliebteste Reiseziel der deutschen Jäger im südlichen Afrika. Mit seinem warm trockenen und milden Klima ist es ein Land, in dem sich Europäer einfach wohl fühlen müssen. Grandiose Landschaften, eine reiche Tierwelt und die lebensfrohe Gastfreundlichkeit der Namibier lassen jede Namibiareise zu einem unvergesslichen Erlebnis werden, das nicht wenige mit dem „Virus-namibiensis“ infiziert, dem Wunsche immer wieder in dieses herrliche Land zurückzukehren. Land und Leute, Natur und Tierwelt sowie die einzigartigen Jagdmöglichkeiten bilden den Schwerpunkt dieses etwas anderen Reiseführers des welterfahrenen Autors. Aus dem reichen Schatz seines Wissens und mit eindrucksvollen Farbfotos führt er uns in die Geheimnisse eines Landes ein, dessen Kultur so farbenfroh ist wie die traditionellen Gewänder seiner Bewohner. In seinem schwungvollen Erzählstil schafft er es, historische Tatsachen sowie viele weitere Informationen, die ein Namibiareisender braucht, unterhaltsam zu vermitteln. Dieses Buch macht einfach Lust auf eine Reise in den Süden Afrikas und für den, der schon dort war, erweckt es die Erinnerung an eines der schönsten Reiseziele der Welt.

Rudolf und Cordelia Krähling

Reiseerzählungen aus vier Kontinenten

256 Seiten, Efalineinband mit Schutzumschlag, zahlreiche Farbfotos & Illustrationen, Format: 20 x 26 cm
ISBN: 978-3-7888-1255-3

Preis: € 49,90

Hinter dem etwas trockenen Titel „Reiseerzählungen aus vier Kontinenten“ verbirgt sich ein Jagdbuch in dem der Autor einfach, lebensnah, unverblümt und teilweise zum Schmunzeln, manchmal fast in Romanform, packend erzählt, wie es wirklich war. Es geht nicht nur um exotische Ziele. Sicherlich, Bärenjagd in Alaska, Bongojagd auf eigene Faust in äquatorialen Urwäldern sind schon von sich aus interessant. Doch auch den Autor, der seine Jagdreisen mit seiner Frau Cordelia gemeinsam ausführt bei der Vorbereitung der Jagd oder in den verschiedensten Gefilden zu erleben ist spannend. Und dieses Buch ist so geschrieben, dass man es einfach miterlebt. Eine Auswahl herrlicher Erzählungen, bei denen man sich schon nach den ersten Seiten freut, sie in der Hand zu haben und einfach nur weiter zu lesen, zu stöbern und auch ein bisschen zu verarbeiten.

Gert G. von Harling (Hrsg.)

Begegnungen – Stimmungsvolle Geschichten aus dem Jagdrevier

1 CD, Hörzeit ca. 75 min.
Sprecherin: Katrin Decker,
Sprecher: Harry Schmidt
ISBN: 978-3-7888-1262-1

Preis: € 19,95

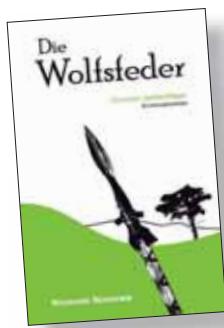
Immer weniger Menschen ist es heute vergönnt, frei lebende Wildarten in ihrer natürlichen Umgebung zu erleben. Oft sind es nur noch Förster oder Jäger, die auf ihren Streifzügen im Revier die Vielfalt unserer heimischen Tierwelt beobachten und genießen können. Dabei entstehen faszinierende Augenblicke, unverhoffte Momente, zufällige Begegnungen in und mit der Natur Glücksmomente, die unvergesslich bleiben. Daher ist es das besondere Anliegen des Herausgebers, durch dieses Hörbuch möglichst viele Menschen teilhaben zu lassen an solchen immer seltener werdenen Erlebnissen in der Natur. Sechs engagierte Jagd- und Naturschriftsteller versetzen uns mit Ihren stimmungsvollen Geschichten in eine völlig andere Welt eine Welt voller kleiner und großer Geheimnisse, verborgener Geschehnisse und unbekannter Abläufe eine Welt fern unserer Alltagsroutinen. Die Auswahl der Hörbeiträge richtet den Fokus auf diejenigen Erlebnisse, die von der Freude an Wild- und Natur-Beobachtungen berichten und von der dadurch erfahrenen, persönlichen Bereicherung. Ein echtes Novum stellen auch die hier erstmals zu hörenden Jagd- und Naturgedichte dar, atmosphärisch verfasst von Erich Henn Germanist, Autor und Jäger. Ausgezeichnet mit dem Literaturpreis vom Internationalen Jagdrat zur Erhaltung des Wildes (CIC) und dem Kulturpreis des DJV.

Christian Oehlschläger

Die Wolfsfeder

288 Seiten,
Format: 13,2 x 21 cm, Hardcover,
ISBN: 978-3-7888-1194-5
Preis: € 14,95

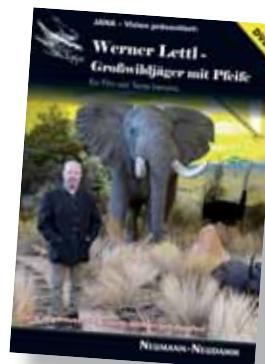
In der Südheide, in der Nähe von Eschede, wird während einer Drückjagd eine grausige Entdeckung gemacht. Auf einem Streckenplatz, mitten im Wald, wo normalerweise die erlegten Stücke Wild aufgereiht werden, liegt die Leiche einer jungen Frau. Bei der mit Fichtenzweigen zugedeckten, kunstvoll aufgebahrten Toten handelt es sich um eine bildschöne Farbige aus der Dominikanischen Republik. Etlichen Jagdgästen ist sie keine Unbekannte. Zu den wenigen Jagdgästen, die das Opfer zu Lebzeiten nicht kennen gelernt haben, gehört Kriminalhauptkommissar Robert Mendelski von der Polizeiinspektion Celle, der sich sofort des Falles annimmt. Zusammen mit seiner jungen Kollegin Maike Schnur stößt er schon bald auf äußerst merkwürdige Spuren.



Toma Ivanovic

Werner Lettl – Großwildjäger mit Pfeife

DVD ca. 60 min.
JANA-VISION
ISBN: 978-3-7888-1223-2
Preis: € 29,95



Der Name Werner Lettl gehört zu denen, die international bei Jägern bekannt sind. Der bodenständige Bayer hat nicht nur Freude an seinen außergewöhnlichen Jagden, von denen Toma Ivanovic viele mit der Kamera begleiten durfte, sondern auch an seinen Trophäen. Sein Jagdmuseum erinnert jährlich viele tausend Besucher an Jagden, wie sie heute kaum mehr einem Jäger vergönnt sind. Genießen Sie diesen weltweit einzigartigen Film über wunderbare Jagden, Trophäen und Erlebnisse, die unvergessen bleiben werden.

Ludwig Benedikt
Freiherr von Cramer-Klett

Auf waldgrünen Wegen

216 Seiten, Edition Walter Schwarz
Format: 13,2 x 21 cm, Hardcover,
ISBN: 978-3-7888-1218-8
Preis: € 19,95

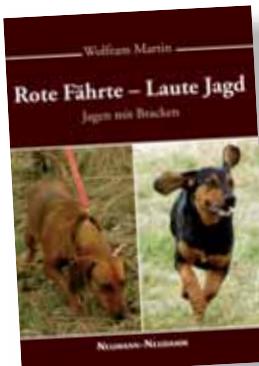


Wolfram Martin

Rote Fährte – Laute Jagd

Jagen mit Bracken

160 Seiten, Hardcover,
zahlreiche Farbfotos,
Format 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-1214-0
Preis: € 29,95



Jagd ohne Hund ist Schund. Falsch, sagt der Autor, denn man kann sehr wohl auch ohne Hund anständig jagen. Doch: Jagen mit den falschen Hunden ist der wahre Schund, da dies nicht waidgerecht und nicht im Einklang mit unserer heutigen Einstellung zum Tier steht und häufig sogar strafbar ist.

Wolfram Martin hat mit seinem Werk „Jagen mit dem Teckel“ nicht nur zahlreiche Teckelführern Ausbildungs- und Erziehungshilfen geboten, sondern darüber hinaus in der Hundeführung neue Wege bereitet. Mit dem vorliegendem Werk, welches in enger Zusammenarbeit mit dem Tirolerbracke Deutschland e.V. entstand, zeigt er auf, wie mit allen spurlaut- und solojagenden Hunden – also im wesentlichen mit allen Brackenartigen, Teckeln und Deutschen Wachtelhunden – zeitgemäßer Tierschutz, artgerechte Hundeführung und würdevoller Umgang mit Wild und Jagdhund in Einklang zu bringen sind. Stets werden die aktuellen Ergebnisse neuzeitlicher Hundeforschung ebenso berücksichtigt, wie das angemessene Auftreten des hundeführenden Jägers in der Öffentlichkeit.

- Hundesausbildung inklusive der Frühsterziehung
- Jagen mit Bracken und anderen solojagenden Stöberhunden auf
- Stöberjagd und
- Schweißfährte

sind die Schwerpunktthemen dieses klar und verständlich geschriebenen Werkes, das mit aussagekräftigen Fotos des Autors illustriert eine Lücke in der modernen Jagdkynologie schließt und somit für jeden Hundefreund empfohlen wird.

Ein ganz besonderes Kapitel „Es hat mögen“ beschließt dieses Werk. Der noch jugendliche Sohn, Th. Rasso Freiherr von Cramer-Klett, ist Hauptperson beim Jagern auf den Berghirsch. Nicht nur andeutungsweise erfassen wir zwischen den Zeilen die waidmännische Prägung des Jungen durch den Älteren auf das einvernehmlich richtige jagdliche Tun. So weist denn der mit Stolz getragene Bruch in die hoffnungsvolle Zukunft der Aschauer Berge.

Schadensmeldung gem. der Jagdhundebeihilfenordnung 1989 des OÖ. Landesjagdverbandes

An den
Bezirkshundereferenten

Beilagen:

- Ahnentafel (nur bei Todesfall)
- Abdeckerbescheinigung
- Prüfungszeugnis
- Tierarztrechnung
- Gendarmeriebestätigung
- Impfzeugnis

Eigentümer des Hundes: _____

Anschrift mit Postleitzahl: _____

Tel.: _____

Gültige Jagdkarte – Ord.-Nr. (LJV): _____

ausgestellt am: _____ bei BH: _____

Revierpächter ja/nein

Ausgangsberechtigter ja/nein

Revierloser Jäger ja/nein

Geldinstitut: _____ eigene Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

Name des Hundes lt. Abstammungsnachweis: _____	Rasse: _____
---	--------------

geworfen am: _____	ÖHZB-Nr.: _____	Tät.-Nr.: _____
--------------------	-----------------	-----------------

Ist der Eigentümer nicht Halter des Hundes, so dessen Anschrift:

A) Verlustmeldung: Genaue Schilderung des Herganges mit Datum, Uhrzeit, Zeugen, Gendarmerieposten usw. Der Verlust ist die Folge eines Ereignisses, das während nachstehend geschilderter Jagdausübung/Ausbildung eingetreten ist:

B) Krankheits-Unfallmeldung: Vom Tierarzt auszufüllen. Genaue **allgemeinverständliche** Beschreibung der Krankheit und deren Behandlung mit Zeitangaben (für ein und denselben Behandlungsfall wird nur einmal teilweiser Kostenersatz geleistet). Der Behandlungsfall ist die Folge eines Jagd-/Ausbildungs-Einsatzes.

Wurde ein entsprechender Vorsorgeimpfschutz nachgewiesen? ja nein nicht möglich

Tierarzkosten: € _____ Datum: _____

Unterschrift des Tierarztes

Die vorstehenden Angaben entsprechen der Wahrheit. Ich nehme zur Kenntnis, daß die Leistungen aus dem Hundefonds rückerstattet werden müssen, wenn eine allfällige Zahlung aus der Haftpflichtversicherung geleistet wurde.

, am _____

Unterschrift des Eigentümers

Name und Anschrift des Jagdleiters jenes Revieres, in dem sich der Schadensfall ereignet hat, sowie dessen Bestätigung über den Sachverhalt und die Tatsache, daß der Schadensfall die Folge eines Jagdeinsatzes / einer Ausbildungsaufgabe ist.

Unterschrift des Jagdleiters

Bestätigung des Bezirkshundereferenten:

Bezirk: _____

Ich bestätige, daß umseits angeführter Jagdhund bei mir als geprüfter / sich in Ausbildung befindlicher / Jagdhund des Revieres _____
gemeldet ist. Prüfung gemäß Art. 5 Brauchbarkeitsprüfungsordnung i. d. g. F.: Jahr _____

Sonstige Mitteilung:

Datum: _____

Unterschrift des Bezirkshundereferenten

Prüfungsvermerk des Landeshundereferenten:

Anmerkung: _____

Auszuzahlender Betrag: _____ Entschädigung bei Verlust: _____ € _____

Tierarzkosten: _____ € _____

überwiesen am: _____

Beleg-Nr.: _____ Datum _____

Unterschrift des Landeshundereferenten

Anmerkungen:

ANTRAG zur (FALL)WILDUNTERSUCHUNG

Genehmigungszahl OÖ LJV (*)

Einsender-Name: _____

Adresse: _____

Bezirk: _____

Genossenschaftsjagd/Eigenjagd (**): _____

Ansprechpartner oder Jagdleiter (**): _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Untersuchungsmaterial / Tierart: _____

Vorbericht: _____

(*) Bitte die Genehmigungszahl beim LJV unter der Telefon-Nummer 0 72 24 / 20 0 83 oder E-Mail: office@ooeljv.at erfragen.

(**) Nichtzutreffendes streichen

AGES

Österreichische Agentur für Gesundheit
und Ernährungssicherheit
Kudlichstraße 27, 4020 Linz
Telefon: 0 732 / 65 75 31-0
Ansprechpartner: Dr. Karl Stellnberger
E-Mail: karl.stellnberger@ages.at

FIWI

Forschungsinstitut für Wildtierkunde und
Ökologie der vet.med. Universität Wien
Savoyenstraße 1, 1160 Wien
Telefon: 01 / 48 90 915-0
Ansprechpartner: Dr. Theodora Steineck
E-Mail: theodora.steineck@vu-wien.ac.at

Sonne- und Mond · Auf- und Untergänge

JUNI				JULI				AUGUST				SEPTEMBER			
	SONNE	MOND		SONNE	MOND		SONNE	MOND		SONNE	MOND		SONNE	MOND	
	AUF	UNTER	AUF	AUF	UNTER	AUF	AUF	UNTER	AUF	AUF	UNTER	AUF	AUF	UNTER	AUF
1 Mo	4.58	20.47	14.17	1.36	1 Mi	4.58	20.58	15.46	-	1 Sa	5.30	20.31	17.54	0.47	1 Di
2 Di	4.58	20.48	15.30	1.54	2 Do	4.59	20.58	16.57	1.02	2 So	5.31	20.30	18.39	1.37	2 Mi
3 Mi	4.57	20.49	16.43	2.13	3 Fr	4.59	20.58	18.04	1.30	3 Mo	5.32	20.28	19.15	2.36	3 Do
4 Do	4.57	20.50	17.55	2.33	4 Sa	5.00	20.58	19.05	2.06	4 Di	5.34	20.27	19.43	3.39	4 Fr
5 Fr	4.56	20.51	19.05	2.58	5 So	5.01	20.57	19.57	2.50	5 Mi	5.35	20.25	20.07	4.46	5 Sa
6 Sa	4.56	20.51	20.11	3.28	6 Mo	5.02	20.57	20.39	3.43	6 Do	5.36	20.24	20.26	5.54	6 So
7 So	4.55	20.52	21.10	4.07	7 Di	5.02	20.56	21.12	4.44	7 Fr	5.38	20.22	20.43	7.01	7 Mo
8 Mo	4.55	20.53	21.59	4.54	8 Mi	5.03	20.56	21.39	5.48	8 Sa	5.39	20.20	20.59	8.08	8 Di
9 Di	4.55	20.54	22.39	5.50	9 Do	5.04	20.55	22.01	6.56	9 So	5.40	20.19	21.15	9.15	9 Mi
10 Mi	4.54	20.54	23.10	6.52	10 Fr	5.05	20.55	22.19	8.03	10 M	5.42	20.17	21.32	10.25	10 Do
11 Do	4.54	20.55	23.34	7.58	11 Sa	5.06	20.54	22.36	9.10	11 Di	5.43	20.15	21.51	11.35	11 Fr
12 Fr	4.54	20.55	23.55	9.05	12 So	5.07	20.53	22.51	10.17	12 Mi	5.45	20.14	22.15	12.49	12 Sa
13 Sa	4.54	20.56	-	10.12	13 Mo	5.08	20.52	23.07	11.24	13 Do	5.46	20.12	22.46	14.05	13 So
14 So	4.54	20.56	0.13	11.19	14 Di	5.09	20.52	23.25	12.34	14 Fr	5.47	20.10	23.27	15.20	14 Mo
15 Mo	4.54	20.57	0.29	12.27	15 Mi	5.10	20.51	23.46	13.47	15 Sa	5.49	20.08	-	16.31	15 Di
16 Di	4.54	20.57	0.45	13.36	16 Do	5.11	20.50	-	15.03	16 So	5.50	20.07	0.23	17.31	16 Mi
17 Mi	4.54	20.58	1.02	14.49	17 Fr	5.12	20.49	0.13	16.22	17 Mo	5.51	20.05	1.33	18.19	17 Do
18 Do	4.54	20.58	1.21	16.06	18 Sa	5.13	20.48	0.48	17.38	18 Di	5.53	20.03	2.55	18.55	18 Fr
19 Fr	4.54	20.58	1.45	17.26	19 So	5.14	20.47	1.37	18.48	19 Mi	5.54	20.01	4.22	19.23	19 Sa
20 Sa	4.54	20.59	2.16	18.47	20 Mo	5.15	20.46	2.41	19.44	20 Do	5.56	19.59	5.49	19.46	20 So
21 So	4.54	20.59	2.58	20.03	21 Di	5.16	20.45	4.00	20.27	21 Fr	5.57	19.57	7.13	20.07	21 Mo
22 Mo	4.54	20.59	3.56	21.06	22 Mi	5.17	20.44	5.27	20.59	22 Sa	5.58	19.55	8.36	20.26	22 Di
23 Di	4.55	20.59	5.09	21.56	23 Do	5.19	20.43	6.55	21.24	23 So	6.00	19.53	9.55	20.46	23 Mi
24 Mi	4.55	20.59	6.33	22.33	24 Fr	5.20	20.42	8.21	21.45	24 Mo	6.01	19.52	11.13	21.08	24 Do
25 Do	4.55	20.59	8.00	23.00	25 Sa	5.21	20.40	9.43	22.04	25 Di	6.03	19.50	12.29	21.34	25 Fr
26 Fr	4.56	20.59	9.25	23.22	26 So	5.22	20.39	11.02	22.23	26 Mi	6.04	19.48	13.41	22.05	26 Sa
27 Sa	4.56	20.59	10.47	23.42	27 Mo	5.23	20.38	12.19	22.43	27 Do	6.05	19.46	14.48	22.44	27 So
28 So	4.57	20.59	12.05	24.00	28 Di	5.25	20.37	13.33	23.05	28 Fr	6.07	19.44	15.47	23.31	28 Mo
29 Mo	4.57	20.59	13.19	0.18	29 Mi	5.26	20.35	14.46	23.32	29 Sa	6.08	19.42	16.36	-	29 Di
30 Di	4.58	20.59	14.34	0.39	30 Do	5.27	20.34	15.55	-	30 So	6.10	19.40	17.15	0.27	30 Mi
				31 Fr	5.28	20.33	16.59	0.06	31 Mo	6.11	19.38	17.46	1.29		

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.

**Die Homepage
des OÖ Landesjagdverbandes:
www.ooeljv.at**



TIPP: Unter **Service & Formulare** stehen sämtliche Unterlagen, wie z.B. Förderungsanträge, Meldeformulare, Abschussrichtlinen, Jagdschadenmeldung, etc. online und zum Download zur Verfügung.

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83, Fax: Durchwahl 15.

E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at

E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at; Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss: Leiter Mag. Christopher Böck, Wildbiologe des Landesjagdverbandes; **Mitglieder** (in alphabetischer Reihenfolge): Dr. Roman Auer, 4852 Weyregg; Hofrat Dipl.-Ing. Josef Baldinger, 4866 Unterach am Attersee; LJM LAbg. Sepp Brandmayr, 4901 Ottwang; Johann Enichlmair, 4663 Laakirchen; Josef Haslinger, 4925 Pramet; SR Jörg HOFLEHNER, 4654 Bad Wimsbach; Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr, 4810 Gmunden; Ing. Franz Kroher, 4542 Nußbach; BJM-Stv. Ing. Peter Kraushofer, 4060 Leonding; Prof. Dr. Ernst Moser, 4283 Bad Zell; LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard M. Pömer, 4240 Waldburg; Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner Schiffner, MBA, 4160 Aigen; Geschäftsführer Helmut Sieböck; OFR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer, 4041 Urfahr; Kons. Helmut Waldhäusl, 4202 Hellmonsödt; OFR Dipl.-Ing. Wilhelm Zopf, 4810 Gmunden.

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger:

OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian.

Landesjagdvorstand: LJM LAbg. Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Hersteller: Denkmayr Druck & Verlag GmbH, Linz

Druckauflage: 19.000 Exemplare

Der OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier mit 40% Altpapieranteil. Chlorfrei gebleicht.

Voller Energie aus verlässlicher Wasserkraft.



Wasserkraft ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Energieversorgung – sie liefert uns verlässlich sauberen Strom und sichert Österreichs Unabhängigkeit. Deshalb arbeiten wir kontinuierlich am Ausbau der Wasserkraft. Mehr darüber, wie wir aus Wasser nachhaltig Energie für Generationen erzeugen und dabei gleichzeitig Umwelt und Klima schonen, erfahren Sie unter www.energieag.at

ENERGIE AG
Oberösterreich
Voller Energie

AUSTRO JAGD

BUCHSEN
MÄCHER
MEISTER
BETRIEBE
UND WAFFEN
FACHHÄNDLER



Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe.

Aktuelle Angebote



Capture

Infrarot

nur **259,-**

Einsteiger-Modell



Capture IR

Infrarot

nur **299,-**

Einsteiger-Modell



EXPERT

nur **399,-**

Profi-Modell in Top Qualität



NOFLASH

Infrarot

nur **429,-**

Profi-Modell in Top Qualität



Cuddeback Digital

ab **39,-**

Starter-Paket

USB-Speicherkartenlesegerät, 1 Gb Speicherkarte.








SWAROVSKI OPTIK

Jubiläumspreise!

SWAROVSKI Ferngläser, Sondermodelle „60 Jahre Edition“	
Inkl. Snap Shot Adapter, Funktionstasche, Regenschutzdeckel, Objektivschutzdeckel, Zertifikat und Jubiläums-Lift-Trageriemen.	
EL 8,5x42 WB	statt 1.895,- nur 1.590,-
EL 10x42 WB	statt 1.995,- nur 1.690,-
SLC 7x42 B	statt 1.375,- nur 1.195,-
SLC 10x42 WB	statt 1.535,- nur 1.295,-
SLC 8x56 B	statt 1.645,- nur 1.390,-
SLC 15x56 WB	statt 1.940,- nur 1.690,-

Alle Preise sind unverbindliche Endverbraucherpreise inkl. Mwst. Aktion gültig bis 31. August 2009. Änderungen in Ausführung und Lieferung vorbehalten.

Ing. Martin Kruschitz 1030 Wien, Tel. 01 / 71 375 30

Jagd Heinz Zimmermann, 2130 Mistelbach, Tel. 02572 / 2781

Sodia & Dutter, 3100 St. Pölten, Tel. 02742 / 36 74 09

Enengl, 3910 Zwettl, Tel. 02822 / 52 3 88

Wertgarner 1820, 4470 Enns, Tel. 07223 / 82 2 64 - 0
1070 Wien, Tel. 01 / 90 769 08

Waffen Ortner, 4710 Grieskirchen, Tel. 07248 / 62 5 02
Filiale 4910 Ried, Tel. 07752 / 84 6 48

Sodia, 5020 Salzburg, Tel. 0662 / 87 21 23
Filiale 5142 Eggelsberg, Tel. 07748 / 68 6 16

Pongauer Jagdstube, 5600 St. Johann im Pongau
Tel. 06412 / 53 53

Waffen Helmut Rumpler, 5730 Mittersill, Tel. 06562 / 50 00

Jagdwaffen Fuchs, 6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 58 72 67

Jagdbedarf Wasserscheid, 7100 Neusiedl am See
Tel. 02167 / 88 06

Waffenschmiede Penzes,
7210 Mattersburg, Tel. & Fax 02626 / 62 2 18

Anton Egghart, 8720 Knittelfeld, Tel. 03512 / 82 0 06

Siegert Waffen, 8010 Graz, Tel. 0316 / 84 818 4 0

Filiale 4540 Güssing, Tel. 03322 / 43 1 55

Filiale 2620 Neunkirchen, Tel. 02635 / 62 6 82

Schießstätte Voitsberg-Zangtal, Tel. 03142 / 25 2 23

Waffen Fischbacher, 8970 Schladming, Tel. 03687 / 22 9 38

Kärntner Jagdstuben, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463 / 51 17 21
Filiale 9500 Villach Tel. & Fax 04242 / 28 8 26

F. Honsig-Erlenburg, 9300 St. Veit/Glan, Tel. & Fax 04212 / 2132

Waffen Martinz, 9400 Wolfsberg, Tel. 04352 / 24 48

Waffen Bartolot, 9620 Hermagor, Tel. 04282 / 32 88

www.austrojagd.com

Stattpreise sind unsere bisherigen Verkaufspreise. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Angebote zeitbeschränkt auf Aktionszeitraum – solange der Vorrat reicht.
Es gelten unsere Geschäftsbedingungen. Alle Preise sind unverbindliche, nicht kartellierte Verkaufspreise.